

**Jahresbericht
des Staatlichen Amtes für Vor- und Frühgeschichte
im Regierungsbezirk Trier und im Kreis Birkenfeld
für die Jahre 1965 – 1969**

von

W. BINSFELD, S. GOLLUB

Oberirdische Denkmäler

BERNKASTEL-KUES, Krs. Bernkastel

Hügel, Z. u. (Mtbl. 6008 Bernkastel-Kues: r 79 250, h 31 350)

Im Herbst 1968 wurde von den Herren B. Dahmen, Mülheim, und G. Schäffer, Graach, mit Genehmigung des Museums ein in einer Wiese einzeln liegender Hügel angeschnitten, der 1,70 m hoch ist und am Fuß fast 10 m Durchmesser hat. Eine schiefrige Schicht und die auf der Sohle liegende Lehmschicht bargen vereinzelt Holzkohle, sonst wurden keine Funde gemacht. Die Zweckbestimmung des Hügels bleibt unklar. Da der praktisch fundleere Schnitt bis an die Mitte des Hügels reichte, ist eine Bestattung unwahrscheinlich.

DHRONECKEN, Krs. Bernkastel

Hügel, Z. u. (Mtbl. 6208 Morscheid: r 75 480, h 10 300)

Im Staatsforst, südwestl. „Altheck“, Distr. 34, fand Herr H. Mildenberger, Idar-Oberstein, einen Hügel von etwa 15,00 m Dm. Er liegt am Rand eines sumpfigen Wiesengeländes. Ob es ein Grabhügel ist, war bei einer Begehung nicht zu entscheiden.

DOCKENDORF, Krs. Bitburg

Hügel, Z. u. (Mtbl. 6004 Oberweis: r 31 180, h 30 140)

Oberförster Wergen, Dockendorf, meldete in einem kleinen Waldstück in der Südwestecke des Gemeindegeländes an der Straße nach Wolsfeld mehrere Hügel. Bei einer Begehung ließen sich mit Sicherheit zwei große Hügel von etwa 15,00 bis 20,00 m Dm. feststellen, allerdings stark gestört. Ein weiterer wenige Meter westlich gelegener Hügel ist zweifelhaft.

ECHTERNACHERBRÜCK, Krs. Bitburg

Hügel, Z. u. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 32 240, h 20 480)

Bei einer Begehung zusammen mit Stud.-Rat H. Boecking, Trier, konnte an der Südseite des Galgenberges ein größerer, stark abgeschliffener Hügel von etwa 15,00 m Dm. festgestellt werden. In etwa 200 m Entfernung bei H. 247,2 hat H. Boecking schon zahlreiche neolithische Geräte gefunden.

GENTINGEN, Krs. Bitburg

Hügel, Z. u. (Mtbl. 6003 Mettendorf: r 17 260, h 29 800)

Nach Mitteilung von Th. Kyll, Wiersdorf, liegen in den Fluren „Hardt“ und „Hahnenkopf“ mehrere Grabhügel. Eine Begehung ergab 400 m südwestl. H. 282,5 noch sechs stark verschliffene Hügel.

HILSCHEID, Krs. Bernkastel

Hügel, Z. u. (Mtbl. 6208 Morscheid-Riedenburg: r 73 740, h 11 960)

Bei einer Begehung 1969 fand sich südl. des Schneisenweges zum „Röderberg“ nördl. H. 520,8 ein flacher Hügel von etwa 10,00 m Dm.

HOLSTHUM, Krs. Bitburg

1. Hügel, Z. u. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 30 140, h 26 760)

Bei einer Begehung des Distr. „Gründelhecke“, zusammen mit P. Weber, Holsthum, konnten in dem dicht mit Ginster bewachsenen Gelände zwei nur wenige Meter auseinander liegende Hügel mit Steinpackungen festgestellt werden, Dm. 8,00—10,00 m und H. etwa 0,8—1,00 m.

2. Hügel, Z. u. (Mtbl. 6004 Oberweis: r 30 450, h 29 560)

Bei einer Begehung im Distr. 13 zusammen mit Oberförster Kiefer, Wolsfelderberg, konnten am Rande eines stark nach SW abfallenden Geländes drei Hügel mit Steinlagen festgestellt werden. Ob es sich um Grabhügel handelt, ist vorerst nicht sicher.

3. Hügel, Bz. (?) (Mtbl. 6004 Oberweis: r 30 460, h 29 680)

Bei einer Begehung auf dem Wonnersberg konnte im Anschluß an die bereits 1954/57 zerstörten reichen Urnenfeldergräber (Trierer Zeitschr. 24/26, 1956/58, 350 f.) im Ackergelände ein weiterer flach gewölbter Hügel von etwa 15,00 m Dm. festgestellt werden.

4. Hügel, Z. u. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 31 480, h 27 840)

Im Distr. „Knälert“ auf einem zur Prüm abfallenden Plateau fanden sich bei einer Begehung im lichten Waldbestand fünf Grabhügel von etwa 10,00 m Dm. und 0,8 m Höhe. Einer ist bereits stark zerstört.

OBERKAIL, Krs. Wittlich

Steinwälle, Z. u. (Mtbl. 5906 Manderscheid)

Oberforstmeister Wedding meldete vom Plateau „Hasselt“ mehrere Wallanlagen, deren Verlauf und Zusammenhang noch nicht geklärt werden konnten.

1. Distr. 56, verhältnismäßig gerade verlaufender Wall aus aufgeschütteten Steinen (r 49 220—350, h 50 300—150).
2. Distr. 55/53 ähnlicher Steinwall (r 49 550—750, h 50 100—49 950).
3. Distr. 53 winklige Wallanlage von NO nach SO (r 49 670, h 49 750).

WINTERSCHEID, Krs. Prüm

Grabhügel, röm. (Mtbl. 5703 Bleialf: r 17 100, h 67 160)

Auf Meldung des Forstamtes Prüm hin wurde zusammen mit Oberförster Dixius, Winterspelt, das Gelände des bereits bekannten Grabhügels im Waldgebiet nordwestl. Winterscheid begangen (vgl. Trierer Zeitschr. 14, 1939, 136). Der Hügel, zur Hälfte durchschnitten, ist noch gut erhalten. Im gelichteten Waldgelände in der Nachbarschaft konnten noch weitere flache Hügel festgestellt werden. Das Gelände ist zur Vermessung vorgesehen.

WINTERSDORF, Krs. Trier

Grabhügel, Z. u. (Mtbl. 6205 Trier: r 37 420, h 15 800—900)

Bei Begehungen auf dem Geigberg/Assem zusammen mit Stud.-Rat H. Boecking, Trier, konnten am Südrand und im Ackergelände nördl. einer kleinen Sandgrube mehrere Grabhügel und Aufschüttungen ähnlicher Form festgestellt werden. Möglicherweise gehört diese Hügelgruppe mit dem bereits bekannten urnenfelderzeitlichen und eisenzeitlichen Gräberfeld am östl. Plateaurand zusammen (vgl. Trierer Zeitschr. 11, 1936, 1 ff.).

Im Rahmen einer systematischen Aufnahme aller Denkmäler im Trierer Land konnten seit 1966 bisher folgende Grabhügelfelder und Befestigungen mit Unterstützung der Kreis-, Forst- und Militärverwaltungen aufgenommen und auf einheitliche Pläne gebracht werden:

Grabhügelfelder

	(Zahl der Hügel)
ALSDORF, Krs. Bitburg	
1. „Zimmerhecke“	21
2. „Wolsfelder Berg“	5
BADENBORN, Krs. Bitburg, „Oberste Büsch“	28
BAUMHOLDER, Krs. Birkenfeld (Truppenübungsplatz)	
1. „Erbenwald“ (ehem. Breungenborn)	34
2. Distr. 28 b. H. 461,1 (ehem. Oberjeckenbach)	18
BITBURG, Krs. Bitburg (Bedhard)	
1. Distr. 12/13	27
2. „Langenmaar“	11
3. „Freiheitsstein“	6
4. Distr. 7	36
5. „Kuhfelder Kreuz“	14

	(Zahl der Hügel)
DOCKENDORF, Krs. Bitburg	
1. „Großenbüsch“	10
2. „Herrenbüsch“	52
EISENACH, Krs. Trier	
1. „Fuchsenkopf“	15 und 2 (?) Viereckschanzen
2. „Meßbüsch“	40
GILZEM, Krs. Trier, „Gilzemer Büsch“	16
GRANDSDORF, Krs. Wittlich, „Gransdorfer Büsch“	24
HOCHSCHEID, Krs. Bernkastel, „Hochgerichtsheide“	5
HORATH, Krs. Bernkastel, Am „Harpelstein“	11
HOSTEN, Krs. Bitburg, Distr. 84	8
HOXEL, Krs. Bernkastel	4
HUNDHEIM-LONGKAMP, Krs. Bernkastel, „Weismark“	9
IDENHEIM, Krs. Bitburg	
1. „Beilenholz“	24
2. „Bieberbüsch“	13
3. „Erdelchen“	8
IDESHEIM, Krs. Bitburg, „Großenwald“	50
KARL, Krs. Bernkastel, „Unter Kunowald“	17
KLEINICH-WEDERATH, Krs. Bernkastel, Distr. 13	56
KOMMEN, Krs. Bernkastel, „Büschtum“	11
LANDSCHEID/HOF HAU, Krs. Wittlich, „Birkenwäldchen“	6
LONGEN, Krs. Trier, „Büschtum“	4
MECKEL, Krs. Bitburg, „Hardt“	18
MESSERICH, Krs. Bitburg, „Römersköpfchen“	58
MORBACH/MORSCHEID, Krs. Bernkastel, Distr. 81/82	44
NEWEL/OLK, Krs. Trier, „Brandenbüsch“	63
NITTEL, Krs. Trier	
1. „Reinbüsch“	8
2. „Lumbüsch“	16

	(Zahl der Hügel)
OBERBILLIG, Krs. Trier, „Im großen Busch“	14
OBERKLEINICH, Krs. Bernkastel, Distr. 8	23
SERRIG, Krs. Saarburg, Staatswald	18
SPANGDAHLEM, Krs. Wittlich, Distr. 16	3
STAHL, Krs. Bitburg, nördl. „Hungerburg“	12
TEMMELS, Krs. Saarburg	
1. „Hochweg“	48
2. „Beim Kreuzweg“	44
VELDENZ, Krs. Bernkastel, „Escherwäldchen“	6
WENIGERATH, Krs. Bernkastel, „Scharfenhügel“	8
WOLSFELD, Krs. Bitburg	
1. „Wolsfelderberg“	26
2. Distr. 9 u. 12	14
3. Distr. 7	6
ZERF, Krs. Saarburg	
1. „Wilhelmskopf“	31
2. „Ferdinandshaus“	8

Befestigungen

BEIFELS, Krs. Bitburg, „Ritschberg“	
BUHLENBERG, Krs. Birkenfeld, „Hunnenring“	
EHRANG, Krs. Trier, „Auf Soels“ (Trierer Zeitschr. 32, 1969, 62 ff.)	
HINZENBURG, Krs. Trier, „An d. H. Mühle“	
KEMPFELD, Krs. Birkenfeld, „Wildenburg“	
KORDEL, Krs. Trier	
1. „Hochburg“	
2. „Burgberg“ (Trierer Zeitschr. 31, 1968, 247 ff.)	
KYLLBURGWEILER, Krs. Bitburg, Distr. 30	
LANDSCHEID, Krs. Wittlich, „Burgscheider Mauer“	
	(Trierer Zeitschr. 32, 1969, 33 ff.)

NUSBAUM, Krs. Bitburg, „Wikingerburg“

PRÜM, Krs. Prüm, „Burgring“

PRÜMZURLAY, Krs. Bitburg, Burgwall a. d. Prümerburg

(Landeskundliche Vierteljahrsbl. 15, 1969, 4, Abb. 3)

WEIERSBACH, Krs. Birkenfeld, „Altburg“ (Trierer Zeitschr. 32, 1969, 48 ff.)

WEINSHEIM, Krs. Prüm, „Burgring“

Vorgeschichte

ALSDORF, Krs. Bitburg

1. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 32 000, h 27 980)

Im Distr. 7 „Zimmerhecke“ fand sich der Rest eines grob zugeschlagenen Beils aus grauweißem opakem Feuerstein (Bes. Oberförster Kiefer).

2. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 32 560, h 28 160)

Oberförster Kiefer fand im Distr. 4/5 in der Nähe einiger Grabhügel großen unförmigen Abschlag von einem geschliffenen Feuersteinbeil, hellgrau (Bes. Oberförster Kiefer).

3. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 33 030, h 28 440)

Am Osthang zur Nims nördl. Weg nach H. 362,7 fand sich großer ovaler Schaber (Abb. 1,10), hellgrauer Feuerstein, gelbweiß patiniert, grob zugeschlagen, wenige Randretuschen, Schliffreste, offenbar von einem Steinbeil, Lg. 4,3 cm (Bes. Oberförster Kiefer).

BAUMHOLDER, Krs. Birkenfeld

Gräber, LTz. (Mtbl. 6310 Baumholder: r 67 220, h 02 010)

Etwa 500 m südöstl. des ehemaligen Dorfes Frohnhausen entdeckten Herr Geis, Idar-Oberstein, und Major Kaiser, Baumholder, bei Dränage- und Planierungsarbeiten eine größere fast quadratische Grabgrube mit zahlreichen Keramikresten. Bei einer anschließenden Untersuchung mit weitgehender Hilfe der Standortverwaltung gelang es, noch fünf weitere Gräber z. T. schon stark gestört aufzudecken. In einem fanden sich eine Lanzenspitze, ein zusammengebogenes Schwert und Reste eines wohl bandförmigen Schildbuckels. Da die Funde erst restauriert werden müssen, ist eine Publikation noch nicht möglich (EV 69, 8; 69, 26).

BAUMHOLDER (?), Krs. Birkenfeld

Einzelfund, Stz. J. Boy, Mainz, Geolog.-Paläontolog. Institut, übergab Rest eines Beils, das 1965/66 wahrscheinlich östl. Baumholder gefunden wurde: Nackenstück, Quarzit, überschliffenes Geröll, Lg. 8,3 cm (Inv. 66, 43).

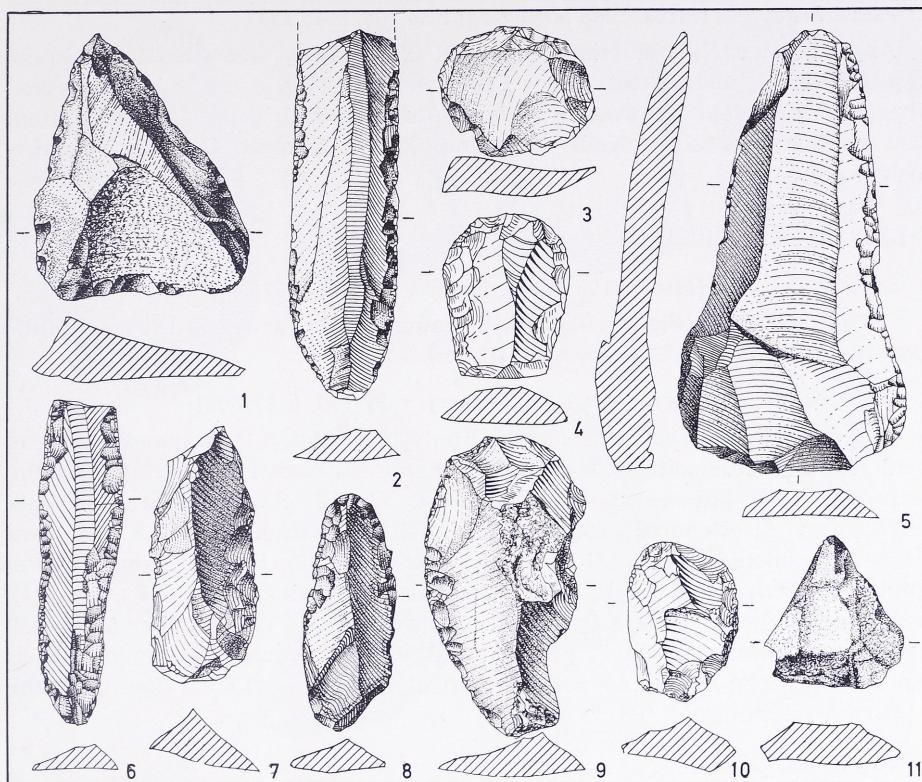


Abb. 1 1, 11 Grumbach, Krs. Birkenfeld. 2 Leudersdorf, Krs. Daun. 3, 7, 9 Kerpen, Krs. Daun. 4 Zemmer, Krs. Trier. 5 Mettendorf, Krs. Bitburg. 6 Ingendorf, Krs. Bitburg. 8 Bollendorf, Krs. Bitburg. 10 Alsdorf, Krs. Bitburg. 1 : 2

BENGEL, Krs. Wittlich

Grab, LTz. (Mtbl. 5908 Alf: r 76 380, h 44 430)

Auf dem Kellerberg, Revier Springiersbach Abt. 18 C, kamen im Wurzelwerk eines umgestürzten Baumes Reste eines zerstörten Grabes zutage (Meldung Dr. Eckel, Münster): Scherben eines großen gerauhten Topfes, Reste zweier kleiner dünnwandiger Schalen, vierkantiger Eisennagel, Leichenbrand und Röhrenknochenstücke, Grabform unbekannt (Inv. 66, 54—55).

BICKENDORF, Krs. Bitburg

Hauptlehrer E. Gotthard (jetzt Butzweiler) fand an zwei Stellen der Gemeinde mehrere Steinbeile, die in seinem Besitz blieben:

1. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 35 440, h 45 630)

Rest eines dünnackigen Beils, Grauwacke, gepickt, Querschnitt spitzoval, Lg. 9,3 cm.

2. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 5905 Kyllburg: r 36 100, h 45 180)

Abgerundeter Nacken eines Beils aus Grauwacke, Querschnitt halbkreisförmig, gepickt, überglättet, durch Feuer verfärbt, Lg. 6 cm; dünner Nacken eines Beils, sandige Grauwacke, Querschnitt flachoval, gepickt, überschliffen; Rest eines breitnackigen Keils oder einer Hacke, Quarzit, Querschnitt rechteckig, Lg. 10 cm.

BIESDORF, Krs. Bitburg

1. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6103 Wallendorf: r 23 500, h 27 640)

Östl. H. 392,7, Flachhacke (Abb. 2,4), graugrüner verwitterter Diabas, Schliffspuren, Lg. 6 cm (Bes. P. Weber, Holsthum).

2. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6103 Wallendorf: r 23 140, h 27 600)

Südöstl. „Hunnenkopf“: Dreieckige Pfeilspitze (Abb. 3,1), grauer Feuerstein, weiß gefleckt, beiderseitige Flächenretusche, Ränder nachretuschiert, Lg. 3,1 cm; Beil (Abb. 2,2), grauschwarzer Tonschiefer, Geröll, Seiten stellenweise gepickt, sonst facettenartig zugeschliffen, dünner Nacken, Lg. 7,2 cm; Beil (Abb. 2,3), überschliffenes Geröll aus grauschwarzem schiefrigem Gestein, dünner Nacken, Lg. 6,9 cm; beilartiges braunes Tonschiefergeröll (Abb. 2,1), grob zugeschlagene Kanten, Schneide unfertig, Lg. 10,4 cm; Schaber (Abb. 3,2) aus dickem Klingenabschlag, grauer weißgefleckter Feuerstein, an der Basis Rindenrest, grobe Retuschen, Ränder nachretuschiert, Lg. 1,8 cm (Bes. J. Noehl, P. Weber, Holsthum).

3. Einzelfunde, Stz.

1968 konnten Teile der bekannten Sammlung Biermann durch Vermittlung des Landesmuseums f. Vor- und Frühgeschichte in Münster, Westf., erworben werden. Von den 1941 und 1942 in Listen erfaßten Funden (vgl. Trierer Zeitschr. 18, 1949, 271 f.) aus Biesdorf, Kruchten, Wallendorf, Bollendorf, Nusbaum und anderen Fundorten in der weiteren Umgebung ließen sich trotz fehlender Unterlagen noch zahlreiche Fundstücke lokalisieren (Inv. 68, 90—439).

BIRRESBORN, Krs. Prüm

Einzelfund, Stz. (Mtbl. 5805 Mürlenbach, Fdst. unbekannt)

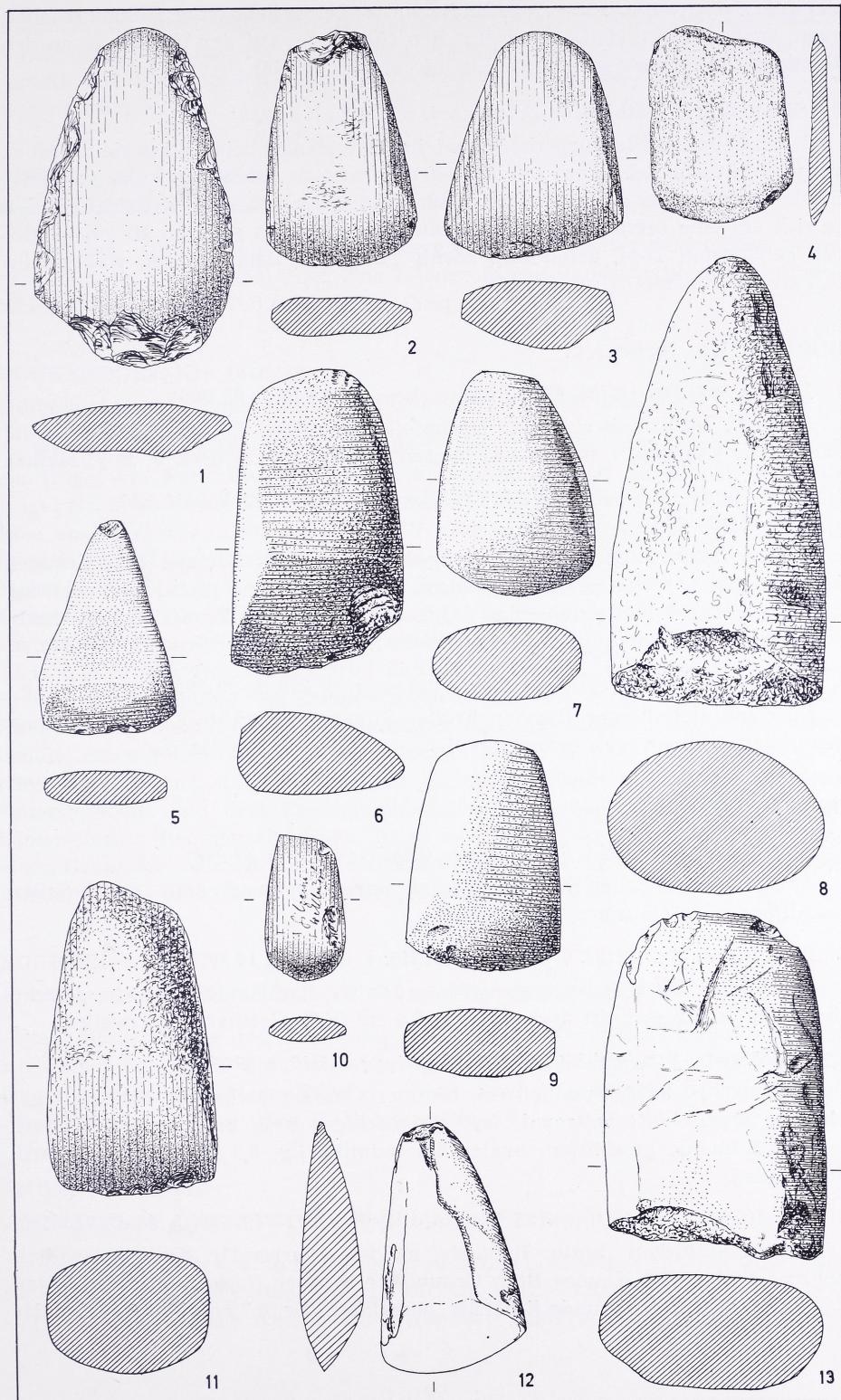
Am Ortsausgang Richtung Mürlenbach fand sich vor längerer Zeit eine Pfeilspitze (Abb. 3,3) mit Stiel und langen Flügeln, hellgraubraun patinierter Feuerstein, beiderseits Flächenretusche, Lg. 2,9 cm (Bes. P. Böffgen, Gerolstein).

BOLLENDORF, Krs. Bitburg

1. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6104 Bollendorf, Fdst. unbekannt).

Herr Ch. Spier, Luxemburg, übergab ein Feuersteingerät, das er vor Jahren

Abb. 2 1—4 Biesdorf, Krs. Bitburg. 5—6 Schleidweiler-Rodt, Krs. Trier. 7—9 Zemmer, Krs. Trier. 10—11 Gilzem, Krs. Trier. 12 Meckel, Krs. Bitburg. 13 Minden, Krs. Trier. 1 : 2



auf dem Ferschweiler Plateau gefunden hatte: Leicht gebogener Klingenschaber, grau, weiß gefleckt, steile Randretuschen (Abb. 1,8), auf der Unterseite an den Rändern stellenweise gedengelt, Lg. 6,4 cm (Inv. 67, 46).

2. *Siedlung, Bz. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 28 200, h 25 280)*

Herr Czypior, Diesburgerhof, fand im Hofgelände beim Wasserleitungsbau vorgeschichtliche Scherben. Der anstehende sandige Lehmboden war an dieser Stelle verfärbt und außerdem mit großen Steinen durchsetzt; vielleicht handelt es sich um eine zerstörte Siedlungsstelle. Die Scherben gehören zu einem großen gebauchten Topf, gelbbraun, körnig geschickt, handgemacht, wahrscheinlich späte Bronzezeit (Inv. 69, 92).

BUBORN, Krs. Birkenfeld

1. *Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6311 Lauterecken: r 94 600, h 02 000)*

Südl. H. 360,3 fand sich eine Dornpfeilspitze (Abb. 3,5), weiß-grauer, weiß patinierter Feuerstein, beiderseits retuschiert, Lg. 2,3 cm (Bes. J. Boy, Mainz).

2. *Einzelfunde, Mes., Stz. (Mtbl. 6311 Lauterecken: r 01 950/01 830, h 93 960/93 950).*

J. Boy, Mainz, fand bei Begehungungen im Distr. 7: Kleinen blattförmigen Bohrer (Abb. 3,6), Quarz, rötlich geädert, Kanten steil und grob retuschiert, Lg. 2,5 cm; schmalen Klingenabschlag (Abb. 3,4), hellgrauer Feuerstein, mit halbrundem Schaberkopf, steil und grob retuschiert, Lg. 2,9 cm (Inv. 66, 48—49).

3. *Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6311 Lauterecken: r 93 890, h 00 890)*

Nordöstl. Deimberger Höfchen breiter Stirnkratzer (Abb. 8,15), weißgrauer Feuerstein, Ränder grob retuschiert, Lg. 3 cm (Bes. J. Boy, Mainz).

BUTZWEILER, Krs. Trier

1. *Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 44 760, h 20 980)*

Am Weg Butzweiler-Babusch Nacken eines Grauwackebeils, spitz, Seiten geschliffen (Bes. Gotthard, Butzweiler).

2. *Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 43 800, h 19 360)*

Südöstl. H. 397,5 Beilrest, graugrüner Diabas, flachrunde Schneide, gepickt, überschliffen, Querschnitt flachoval, Lg. 7,4 cm (Bes. Gotthard, Butzweiler).

3. *Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 43 640, h 19 360)*

Südwestl. H. 397,5 Steinbeilrest, brauner Quarzit, halbrunde Schneide, geschliffen, Querschnitt spitzoval; fast spitznackiges Beil, braungrauer Quarzit, gepickt, Schneide geschliffen, ovaler Querschnitt, Lg. 8,9 cm (Bes. Gotthard, Butzweiler).

4. *Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 43 720/43 640, h 20 800/20 500)*

Von Ackerstücken „hinter Babüscher“ meldete Pfarrer Dr. Kyll, Butzweiler, mehrere Steinbeile: Kleines Beil, Grauwacke, breiter Nacken, gepickt, Seiten abgeflacht, schiefe flachrunde Schneide, geschliffen, Lg. 6,7 cm; kleiner schmaler

Geröllrest mit unfertiger Schneide, gepickt, Lg. 7 cm; größeres Beil aus hellem Gneis (Quarzit?), breiter, rechteckiger Nacken, flachrunde schiefe Schneide, gepickt und überschliffen, Querschnitt oval-rechteckig, Lg. 11,4 cm (Bes. M. Merkel, Butzweiler).

DHRON, Krs. Bernkastel

Einzelfund, LTz. (Mtbl. 6107 Neumagen: r 64 150, h 25 520)

Auf dem „Tempelkopf“, „Kandel-Berg“, fand sich unter zahlreichen römischen Scherben (s. S. 254) auch eine latènezeitliche Randscherbe eines becherartigen Gefäßes (Bes. P. Leyendecker, Piesport).

DOCKENDORF, Krs. Bitburg

Grabhügel (?), LTz., röm. (Mtbl. 6004 Oberweis: r 31 090, h 32 050)

Wie Oberförster Wergen, Dockendorf, 1966 mitteilte, war durch Wegebau ein Hügel am Nordrand des „Großenbüschs“ gefährdet. Es handelt sich um Hügel Nr. 3 der neuen 1967 vorgenommenen Gesamtvermessung (Plan B 1149). Eine anschließende durch cand. phil. W. Gebers vorgenommene Untersuchung hatte folgendes Ergebnis: Unter einer 10—20 cm starken Humusschicht kam eine flache in der Mitte etwa 60 cm hohe Hügelanschüttung zutage, im Grundriß breitoval, 4,80:3,80 m Dm. Die Schüttung war regellos. Im Westteil war der anstehende plattige Sandstein hochgestellt und umschloß eine Fläche von etwa 1,0:0,80 m Größe. Da sich keinerlei Leichenbrand oder Holzkohle fand, ist die Stelle nicht zu deuten. An Funden fanden sich weit verstreut innerhalb der Steinpackung Reste eines steilwandigen Spätlatènetopfes, einer konischen Schale, eines römischen Kochtopfes (etwa Gose 537) und einer Reibschüssel (Gose 453). Da auch einige steinzeitliche Stücke u. a. Nacken eines spitznackigen Feuersteinbeils und drei Feuersteinabschläge in der Hügelschüttung zutage kamen, ferner Lehmbewurfstücke, ist es zweifelhaft, ob es sich überhaupt um einen Grabhügel handelt. Es wäre auch an einen später zu einer Siedlung umgewandelten Grabhügel zu denken (Inv. 66, 138—39).

EDINGEN, Krs. Trier

Einzelfund, ältere Stz. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 36 040, h 21 450)

Am Südwesthang des Hallberges oberhalb der Klingelbachfelder fand sich bei Begehungen 1966 ein mandelförmiger kleiner Faustkeil aus rotbraunem Quarzitgeröll (Abb. 5,1), am Rand an einigen Stellen Schlagkrater, grobe flächige Abschläge, Lg. 11,3 cm (Bes. H. Boecking, Trier).

EHRANG, Krs. Trier

Abschnittsburg, LTz. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 47 830, h 20 750—910)

Eine bisher unbekannte Befestigung südl. des Lohrbaches auf den Höhen am linken Kyllufer entdeckten 1967 Pastor Dr. Kyll, Butzweiler, und Zahnarzt Obser, Kordel. Da die Anlage durch Wegebau gefährdet war, wurde anschlie-

ßend eine Untersuchung vorgenommen. Sie ergab einen etwa 120 m langen sichelförmigen Wall von etwa 20 m Breite und 3 m Höhe mit vorgelagertem breitem Graben. Er riegelt eine Bergnase ab. Der Wall besteht aus einem 6 m breiten Steinsockel, im Kern auf einen Balkenrost aufgesetzt, und mit einem Oberbau aus Lehmfachwerk. Der Wall war durch Feuereinwirkung stark verschlackt. Das gefundene Keramikmaterial datiert in einen früheren Abschnitt der Spätlatènezeit (Inv. 68, 453—56). Lit.: R. Schindler, Die Spätlatène-Burgen von Landscheid, Weiersbach und Ehrang. Trierer Zeitschr. 32, 1969, 62 ff.

ERNZEN, Krs. Bitburg

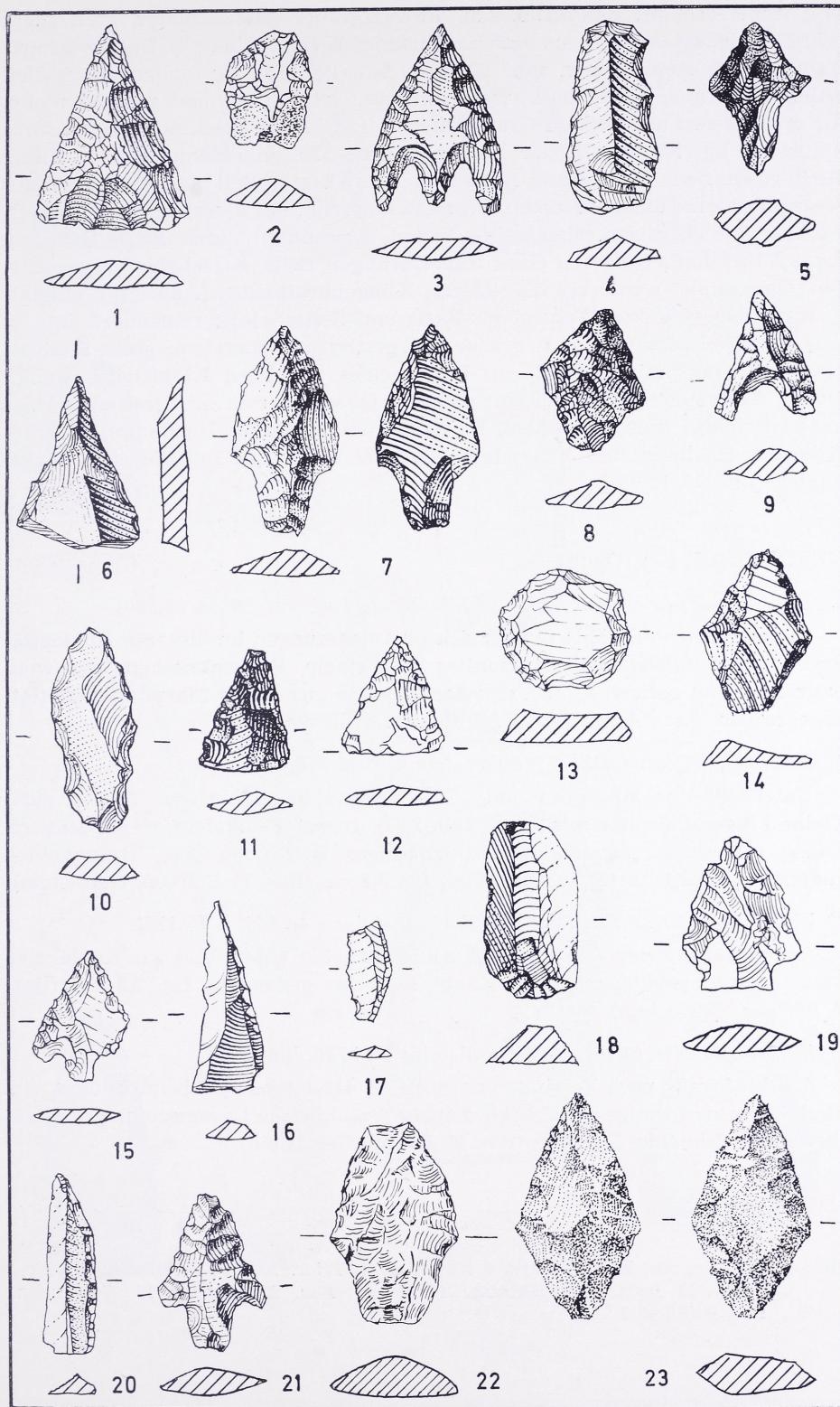
1. Befestigung, Bz. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 31 880, h 21 640)

Die in der Trierer Zeitschrift 32, 1969, 18 ff. erwähnte urnenfelderzeitliche Befestigung auf dem Langenberg konnte 1969 weiter untersucht werden. Die südl. der dort betriebenen Sandgrube vorgefundenen Wallreste ergaben Spuren einer verkohlten Balkenkonstruktion. Auf der Suche nach dem Verlauf des Walles stellte sich in mehreren Schnitten heraus, daß er weiter entlang der Kante des Geländeabfalls verläuft und nicht wie im veröffentlichten Plan (Abb. 6) nach Norden abbiegt. Auf einer Länge von etwa 80 Metern zeigte sich eine auf die Hangkante gesetzte Steinpackung aus z. T. großen Blöcken mit an der Außenseite stellenweise eingebauten Balkenkonstruktionen, die ebenfalls vollkommen verkohlt waren. Untersuchungen an den verkohlten Balkenresten durch Oberstudienrat Hollstein bestätigen gleichfalls die Datierung in die frühe Urnenfelderzeit. Wie weit die Randbefestigung nach WSW weiterläuft, ist noch nicht geklärt. Sie ist im Gelände kaum zu erkennen. Im Innenraum fanden sich an verschiedenen Stellen Urnenfelderscherben. Weitere Untersuchungen sind geplant (Inv. 69, 4—16). Lit.: S. Gollub, Eine neu entdeckte Befestigung der Bronzezeit bei Ernzen. Kurtrierisches Jahrbuch 10, 1970, 5—15.

2. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 31 540—840, h 21 640)

Auf dem Langenberg, im Bereich des dortigen Sportflugplatzes und des östl. anschließenden Sandgrubengeländes fanden sich in den letzten Jahren zahlreiche Steingeräte: Rechteckbeil aus graubrauner Tonschieferplatte (Abb. 4,1), Nacken und Schneide zugeschliffen, stellenweise noch Sägespuren, Lg. 6,6 cm; Beilrest aus Grauwackegeröll (Abb. 4, 7), Schneide von oben zugeschliffen, Lg. 8,1 cm; Rechteckbeil (Abb. 4, 4), sandiger Tonstein mit Lavalit, braungrau, geschliffen, Lg. 7 cm; schuhleistenkeilartig zugeschliffenes Tonschiefergeröll (Abb. 4,8), grauschwarz, Lg. 7,1 cm; dreieckiges Beil aus Tonschiefergeröll (Abb. 4,6), dunkelgrau, braun patiniert, Schneide von oben zugeschliffen, Lg. 3,5

Abb. 3 1—2 Biesdorf, Krs. Bitburg. 3 Birresborn, Krs. Prüm. 4—6 Buborn, Krs. Birkenfeld. 7 Ernzen, Krs. Bitburg. 8 Grumbach, Krs. Birkenfeld. 9—10, 12—13 Irrel, Krs. Bitburg. 11 Kappein, Krs. Birkenfeld. 14 Mettendorf, Krs. Bitburg. 15 Newel, Krs. Trier. 16—18 Ootscheid, Krs. Bitburg. 20 Wallendorf, Krs. Bitburg. 21 Gerolstein, Krs. Daun. 19, 22—23 Zemmer, Krs. Trier.
1 : 1



cm; trapezförmiges Beil (Abb. 4,5), schwarzgrauer Kieselschiefer, grob zugeschliffen, Lg. 4,9 cm; Beil aus flachem Tonschiefergeröl (Abb. 4,3), Nacken scharfkantig, grob zugeschlagen und überschliffen, Lg. 6,5 cm; spitznackiges Beil (Abb. 4,2), grauer Tonschiefer, weißgrau patiniert, gepickt und geschliffen, Lg. 7,1 cm; Beilrest aus flachem Grauwackegegeröl, Schneide geschliffen, Querschnitt spitzoval, Lg. 5,5 cm; flacher breiter Beilrest, Braunkohlequarzit (?), Seiten flach geschliffen, Querschnitt flach-oval, Lg. 5,9 cm; Beil aus flachem Grauwackegeschiebe, dünner Nacken, Schneide unfertig, Lg. 9 cm; rundovaler Beilnacken, Kieselschiefer, abgeflachte Seiten, geschliffen, durch Feuer gerissen, Lg. 8,3 cm; dünner Nacken eines trapezförmigen Beils, Kieselschiefer, geschliffen, Querschnitt rechteckig, Lg. 4,5 cm; Klingenschwundstück (Abb. 8,16), dunkelgrauer weiß gefleckter Feuerstein, Basis und Seiten stark retuschiert, Lg. 3,1 cm; Stielpfeilspitze (Abb. 3,7), grauer hell gestreifter Feuerstein, grobe Flächenretusche, Glanzpatina, Lg. 3 cm; Hälfte eines kugeligen Klopsteins, weißer Quarz, Klopfspuren, Dm. 7,5 cm; mehrere Quarzitplatten mit grob zugeschlagenen Rändern (Bes. W. Gebers, P. Weber und J. Noehl, Holsthum); mehrere Klingenteile, hellgrauer Feuerstein, darunter Stück mit retuschierten Längskanten (Inv. 66, 127).

GEROLSTEIN, Krs. Daun

1. Einzelfunde, ältere Stz. (Mtbl. 5705 Gerolstein: r 47 110, h 66 380)

In der Buchenlochhöhle fanden sich in Ablagerungen im hinteren Höhlenteil Spitze eines falzbeinartigen Gerätes aus einem Röhrenknochen, grauweiß patiniert, oben poliert, Lg. 4,8 cm; flache Spitze aus einem Tierzahn, geglättet, abgebrochen, Lg. 3,4 cm (Bes. P. Böffgen, Gerolstein).

2. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 5705 Gerolstein: r 46 740, h 65 780)

Unterhalb der Munterley am „Teesdeppen“ im „Gekrieb“ fanden sich: Kleine Flügelpfeilspitze mit Stiel (Abb. 3,21), grauer Feuerstein, weiß patiniert, flächig retuschiert, Lg. 2,3 cm; spitznackiges Beil (Abb. 5,5), Braunkohlequarzit (?), facettiert zugeschliffen, Lg. 8,2 cm (Bes. P. Böffgen, Gerolstein).

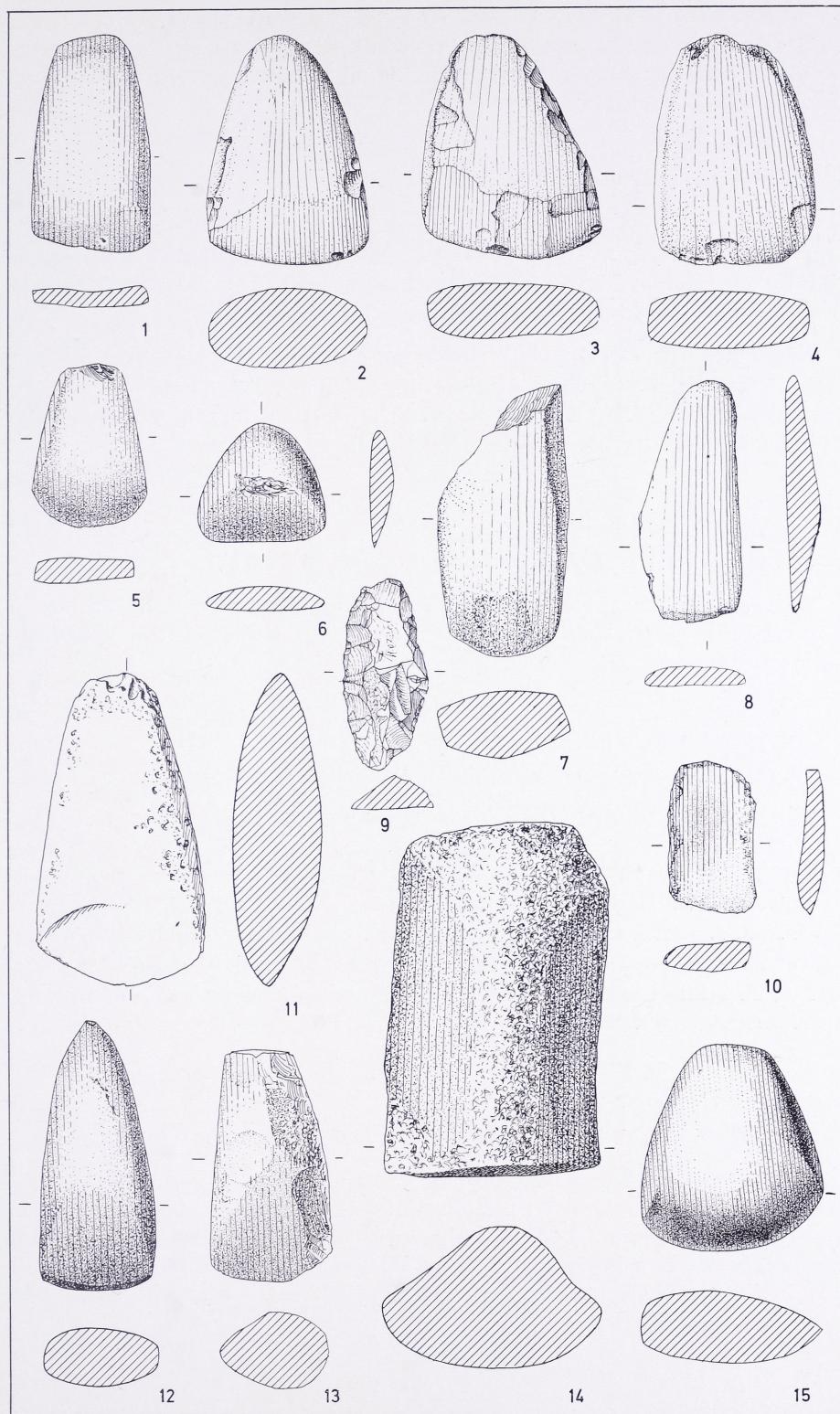
3. Einzelfund, ältere Stz. (Mtbl. 5705 Gerolstein: r 46 880, h 65 820)

Auf der Munterley fand sich ein Klingenschaber (Abb. 8,13) aus Kohlekalk, Basis grob zugeschlagen, linke Kante teilweise gedengelt, Lg. 2,8 cm (Bes. P. Böffgen, Gerolstein).

4. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 5705 Gerolstein: r 46 780, h 66 790)

An der Straße nach Bewingen nordöstl. H 418,4 fand sich beim Pflügen ein schuhleistenkeilförmiges Beil (Abb. 5,4) aus bräunlichem Lavagestein, geglättet, abgenutzte Schneide, Lg. 9 cm (Bes. K. Drapp, Gerolstein).

Abb. 4 1—8 Ernzen, Krs. Bitburg, 9 Newel, Krs. Trier, 10, 14—15 Menningen, Krs. Trier, 11 Irrel, Krs. Bitburg, 12 Nohen, Krs. Birkenfeld, 13 Wettlingen, Krs. Bitburg. 1 : 2



5. *Einzelfund, Stz., Gerolstein, Nähe Bahnhof, bei „Eselsbrücken“*

Bearbeitetes Basaltlavastück, wahrscheinlich Rest eines Setzkeils, erhalten ist eine breite geschliffene Schäftungsrille und flacher zugeschlagener Kopf (Bes. G. Weiß, Gerolstein).

GILZEM, Krs. Trier

1. *Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 37 800, h 25 780)*

Pfarrer Dr. Kyll, Butzweiler, fand im Bereich der römischen Baureste bei H. 381,7 ein Steinbeil aus graugrünem Diabas (Abb. 2,11), Nacken fast rechteckig, Schneide geschliffen, sonst gepickt, Lg. 9,6 cm (Inv. 68, 54).

2. *Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 37 960, h 25 260)*

Im Bereich der römischen Siedlung im „Wellbüsch“ fand sich ein Beil aus Grauwackegeröll (Abb. 2,10), Wasserpattina, stark abgerollt, Schneide zugeschliffen, Lg. 4,4 cm (Bes. P. Weber, Holsthum).

GODENDORF, Krs. Trier

Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 53 652, h 51 962)

Am Feldweg zum „Hexenloch“ am Rand einer Geröllhalde fand Th. Maehs, Zemmer, ein ehemals spitznackiges Beil (Abb. 5,7), Kieselschiefer, geschliffen, Lg. 7,5 cm (Inv. 66, 28).

GRANDSDORF, Krs. Wittlich

Grabhügel, LTz. (Mtbl. 5906 Manderscheid: r 50 020, h 42 140)

In dem Grabhügelfeld „Gransdorfer Büsch“ mußten von den 24 Grabhügeln zehn Hügel, die durch Ackerbau stark gefährdet waren, untersucht werden (9. 10.—13. 11. 1968). Der Inhalt der meisten Gräber war bereits stark dezimiert. In einigen dieser eisenzeitlichen Hügel fanden sich römische Nachbestattungen des frühen 1. Jahrh. Grabhügel Nr. 17 enthielt zwei eiserne Radreifen, Wagenbeschläge, ein Kurzschwert und eine Tonflasche (Inv. 58, 500—539).

Lit.: R. Schindler, Das Wagengrab der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur von Gransdorf, Krs. Wittlich, Trierer Zeitschr. 33, 1970, Seite 19.

GREWENICH, Krs. Trier

Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6205 Trier: r 37 190, h 11 640)

Nordwestl. Grewenicher Mühle fand L. Dennemark, Trier, mehrere Steingeräte: Teil eines flachen Beils, Kieselschiefer, halbrunde Schneide, geglättet, spitzovaler Querschnitt, Lg. 6,2 cm; vorgefertigtes Tonschiefergeröll, braunschwarz, unfertige Schneide, Lg. 6 cm; Meißelrest aus Kieselschiefer, flachrunde scharfe Schneide, Querschnitt flachoval, Lg. 3,8 cm; 3 atypische Feuersteinabschläge, abgerollt (Inv. 67, 10).

GRUMBACH, Krs. Birkenfeld

1. Einzelfund, ältere Stz. (Mtbl. 6311 Lauterecken)

Zwischen H. 134,6 und 307,2 fand J. Boy, Mainz, einen kleinen dreieckigen Spitzschaber (Abb. 1,11), grauer Quarzit, eine Kante schräg zugeschlagen, retuschiert, Lg. 4,1 cm (Inv. 66, 53).

2. Einzelfund, ältere Stz. (Mtbl. 6311 Lauterecken: r 95 640, h 02 640)

Nördl. Hellenwald fand J. Boy, Mainz, dreieckige Handspitze, rotbrauner Quarzit (Abb. 1,1), aus einem großen Abschlag, Lg. 7,6 cm (Inv. 66, 44).

3. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6311 Lauterecken: r 95 380, h 02 620)

Nördl. Hellenwald fand J. Boy, Mainz, rautenförmige Pfeilspitze (Abb. 3,8), hellgrauer Feuerstein, Ansatz zu einem Stiel, flächig retuschiert, Lg. 2,2 cm (Bes. J. Boy, Mainz).

4. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6311 Lauterecken: r 96 430, h 04 080)

Nördl. Sonnenhof fand sich 1966 ein Klingenbruchstück (Abb. 8,14), hellbrauner Feuerstein, flächig abgearbeitet, Lg. 1,8 cm (Bes. J. Boy, Mainz).

HEILENBACH, Krs. Bitburg

1. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 33 860, h 47 480)

Im „Rosendell“: Flaches Grauwackegeröll, breiter dicker Nacken; abgerundeter fast scharfkantiger Nacken eines Beils, Grauwacke, Lg. 6,7 cm; Beilnacken, Unterseite abgeflacht, Grauwacke, Querschnitt halbrund, Lg. 4,2 cm; flaches Geröll, Grauwacke, spitzer Nacken, überschliffen; Schneidenteil eines Beils, Grauwacke, Seiten gepickt, sonst geschliffen, gerade Schneide, Querschnitt rechteckig, Lg. 5,3 cm (Bes. E. Gotthard, jetzt Butzweiler).

2. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 33 420, h 47 980)

Bei Hof Weyand schmales flaches Beil, Grauwacke, Schneide überschliffen, Querschnitt abgerundet-rechteckig, Lg. 10,1 cm (Bes. E. Gotthard, Butzweiler).

3. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 33 170, h 49 000)

In der „Hardt“ Beilrest, rotbrauner Quarzit, Nacken schmal und abgerundet, gepickt, Profil flach-oval, Lg. 8,2 cm (Bes. E. Gotthard, Butzweiler).

4. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 33 220, h 48 460)

In der „Sauerwiese“ Beilrest aus flachem Grauwackegeröll, breiter Nacken (Bes. E. Gotthard, Butzweiler).

5. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 34 180, h 47 180—190)

Am Sauerberg und Hochkreuz: Längliches, rechteckiges Grauwackegeröll mit Schliffspuren; Nacken eines spitznackigen Beils, Grauwacke, abgerollt (Bes. E. Gotthard, Butzweiler).

6. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 33 860, h 48 360)

Hinter dem „Kimmel“, Mittelwiese: Nacken eines langrechteckigen Beils, Grauwacke, Seiten gepickt, Querschnitt rechteckig, Lg. 8 cm (Bes. E. Gotthard, Butzweiler).

7. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 34 420, h 47 020—070)

Auf dem „Olken“ hinter Steils: Scharfkantiger breiter Nacken eines dicken Beils, Grauwacke, Querschnitt spitzoval; gepickter Nacken eines ähnlichen Beils, Querschnitt oval; Rest eines spitznackigen Beils, Quarzit, gepickt und geglättet, Lg. 7,8 cm (Bes. E. Gotthard, Butzweiler).

8. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 33 810, h 47 540)

Nördl. „Rosendell“: Abgerundeter Nacken eines flachen Beils, Quarzit, geglättet, Lg. 3,8 cm (Bes. E. Gotthard, Butzweiler).

HERREN-SULZBACH, Krs. Birkenfeld

Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6311 Lauterecken: r 93 620, h 01 460)

Am Rand vom Rötelbachthal fand J. Boy, Mainz, kleinen dreieckigen Abschlag, dunkelgrauer Feuerstein, Ränder und Oberfläche teilweise grob retuschiert, Lg. 1,6 cm (Inv. 66, 51).

HOLSTHUM, Krs. Bitburg

1. Scherben, Bz. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 31 200, h 28 400)

Bei Begehung südl. H. 355,2 und südl. der Biegung der Straße nach Wolsfelderberg fand J. Noehl, Holsthum, drei Scherben von urnenfelderzeitlichen Gefäßen, darunter Wandungsstücke mit feiner senkrechter Riefung und Rest eines Schrägrandgefäßes mit abgeknickter Lippe (Inv. 69, 2).

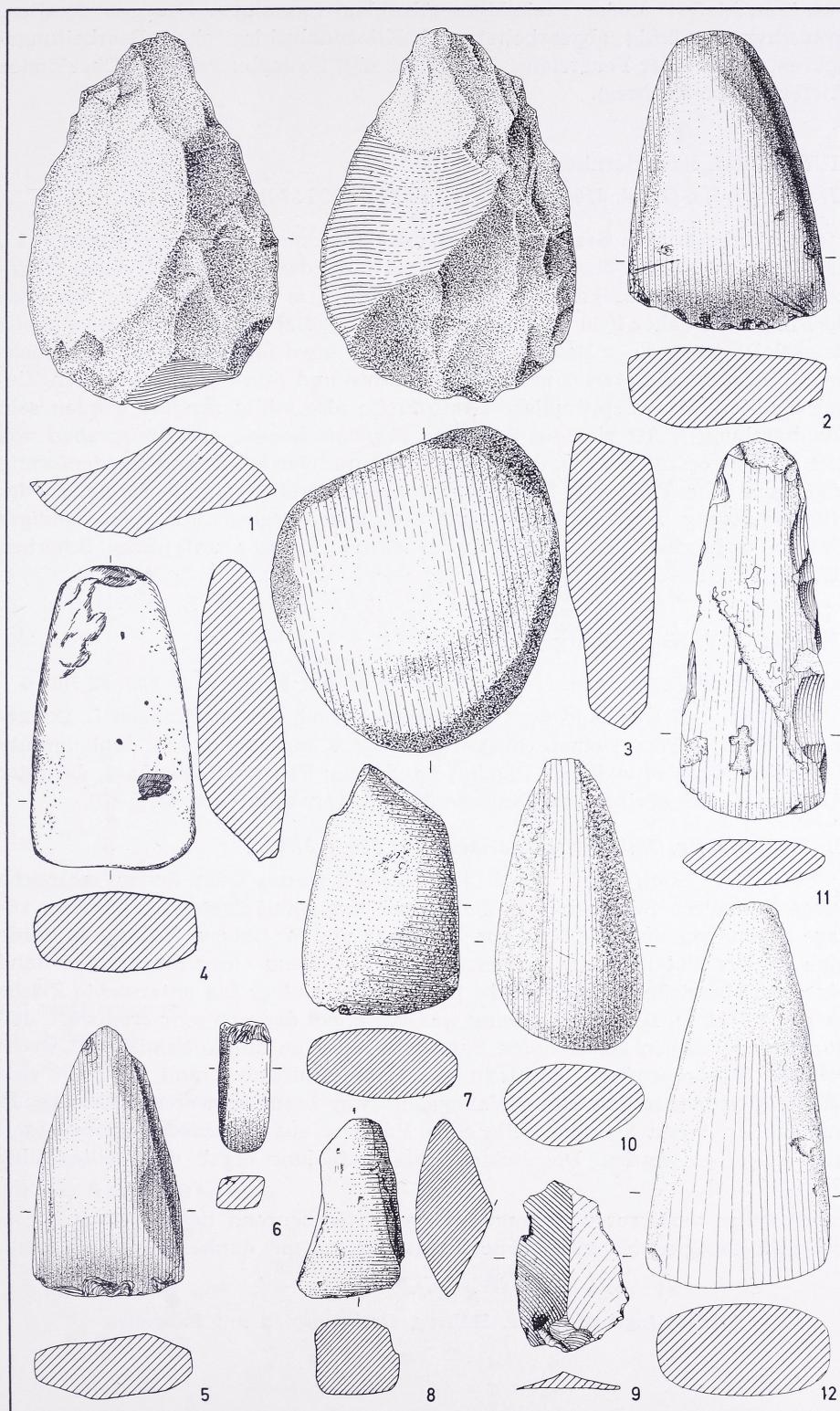
2. Scherben, Bz. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 31 180, h 28 700)

Bei Begehungen fanden J. Noehl und P. Weber, Holsthum, in einer Biegung der Straße nach Wolsfelderberg, etwa 300 m nördl. H. 355,2 zahlreiche vorgeschichtliche Scherben. Eine Untersuchung des Geländes zwischen km 19 und 19,1 in einem kleineren Planum ergab keinerlei weitere Aufschlüsse. Die Scherben lagen weit zerstreut in etwa 30 cm Tiefe unter einer dünnen Humusschicht in feinem mit Steinen durchsetztem braunem Sandboden. Größere Steine, die an einzelnen Stellen zusammenlagen, erwiesen sich als natürlich. Vielleicht handelt es sich um eine zerstörte Siedlung. In der Hauptsache fanden sich grobe Topfscherben mit Schlickrauhung, braun bis grau, ferner Wandungsstücke mit aufgesetzten Leisten (wie W. Dehn, Katalog Kreuznach, Abb. 31, 7), eine Wandungsscherbe mit feiner senkrechter Riefung und der breite abgeknickte Rand einer Knickwandschale. Das Material gehört einheitlich der frühen Urnenfelderzeit an (Inv. 69, 3).

3. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 31 960/720, h 28 400/420)

Auf der Flur „Hufeisen“ fanden sich: Rest eines Beils aus schiefriger Grauwacke, Querschnitt rechteckig, Schneide halbrund, geschliffen; weiterer Beilrest

Abb. 5 1 Edingen, Krs. Trier. 2 Waxweiler, Krs. Prüm. 3 Schankweiler, Krs. Bitburg. 4—5 Gerolstein, Krs. Daun. 6 Zemmer, Krs. Trier. 7 Godendorf, Krs. Trier. 8 Schleidweiler-Rodt, Krs. Trier. 9—11 Kerpen, Krs. Daun. 12 Leudersdorf, Krs. Daun. 1 : 2



aus Tonschiefer; großer dreieckiger Abschlag von einem Feuersteinknollen, grauschwarz, flächig abgearbeitet und Klingenabschlag ohne Bearbeitungsspuren, grauweißer Feuerstein, dunkel gefleckt, Schlagbuckel (Bes. Oberförster Kiefer, Wolsfelderberg).

HUNDHEIM, Krs. Bernkastel

Grabhügel, Hz. (Mtbl. 6108 Morbach: r 82 280, h 25 370)

In dem bekannten Grabhügelfeld auf der „Weismark“ (Trierer Zeitschrift 13, 1938, 75 Abb. 25) war der westlichste Hügel (Nr. 1 des Plans B 704) durch Wegebau gefährdet. Der Hügel mit einem Dm. von 25 m und einer Höhe von etwa 0,90 m mußte daher 1968 untersucht werden. 7 radial geführte Schnitte ergaben keinerlei Spuren einer Bestattung, dafür aber etwa im Zentrum eine grubenartige Störung, die etwa 1 m tief herabreichte und Stück eines römischen Ziegels enthielt. Das ursprüngliche Grab dürfte also völlig zerstört worden sein (Raubgrabung?). Als einziges wichtiges Ergebnis konnte ein Kreisgraben von 18,50 m Dm. erfaßt werden, der um den Hügelfuß verlief. Er war muldenförmig und hatte eine Tiefe von 20—30 cm und eine Breite von 70—90 cm. In der Hügelschüttung verstreut fanden sich lediglich Scherbenstücke rauhwandiger Gefäße, wahrscheinlich der HE-Kultur sowie römische untypische Scherben (EV 68, 24).

INGENDORF, Krs. Bitburg

1. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6004 Oberweis: r 30 940, 31 200, h 32 660, 62 700)

Am Ost- und Westrand des „Sudigskopfes“ fand bei Begehungen L. Dennermark, Trier: 6 Feuersteinabschläge und lange Klinge (Abb. 1,6), dunkelgrauer Feuerstein, grob retuschierte Ränder, Lg. 8,7 cm; Feuersteinabschläge, darunter Klingenrest mit dreieckigem Querschnitt und Kernstück (Inv. 67, 6—7).

2. Siedlung, Hz. (Mtbl. 6004 Oberweis: r 31 000, h 32 660)

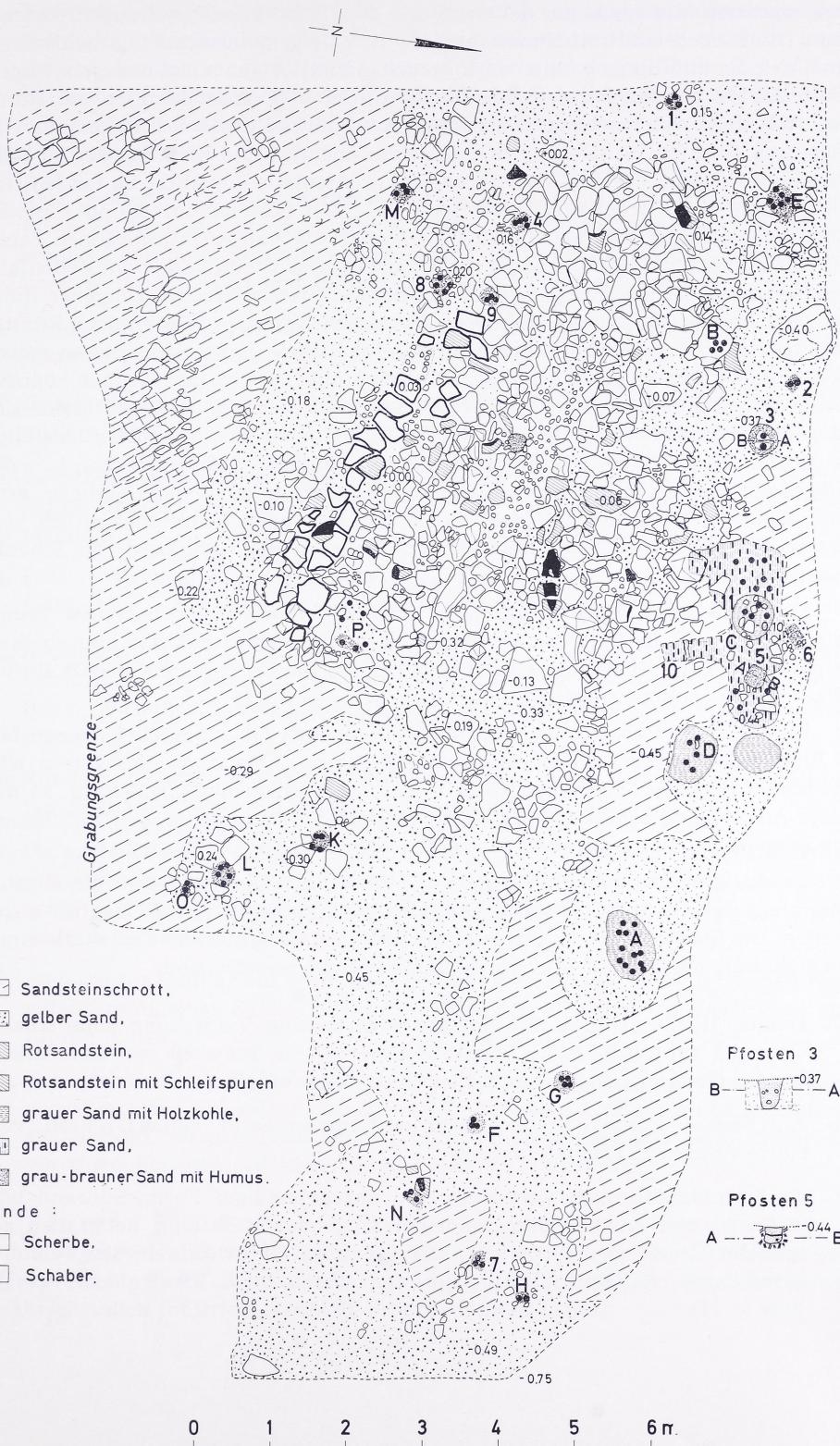
Auf dem „Sudigskopf“ westl. T. P. 347, 6 waren beim Roden zahlreiche vorgeschichtliche Scherben und Teile eines unregelmäßigen Steinpflasters zutage gekommen. Auf Meldung von P. Weber und W. Gebers, Holsthum, wurde eine größere Untersuchung vorgenommen, die sich auf einen Streifen am Rand eines dort betriebenen Steinbruchs beschränken mußte. Die untersuchte Fläche betrug 20×30 m. Die Untersuchung war vor allem dadurch sehr erschwert, daß auf dem gelblichen anstehenden Sandstein nur eine dünne Sandschicht wechselnder Stärke auflag, vermischt mit Sandsteinschrott und darüber eine schwache Humusschicht eines Waldbodens von braun-schwarzer Färbung. In mühevoller Arbeit konnten Teile eines Pflasters aus verschiedenen großen Steinen freigelegt werden. Die steingerechte Aufnahme ergab den beiliegenden Plan (Abb. 6).

Aus dem verstreuten Steinmaterial vom Grubenrand ließen sich in westlicher Richtung noch verschiedene Steinsetzungen mit dunkel gefärbtem Sand,

Abb. 6 Ingendorf, Krs. Bitburg, Grabungsplan mit Bauresten

Jngendorf, Kreis: Bitburg Distrikt: Sudigskopf

Plan 1152



meist mit humosen Beimengungen, und verstreute Scherben erfassen, von denen angenommen werden kann, daß sie Reste zerstörter Pfostenstellungen darstellen. Die Stellen sind mit Buchstaben (A, B . . .) gekennzeichnet. Anschließend ließ sich ein allerdings bereits stark gestörtes Pflaster aus meist unregelmäßigen Sandsteinen verschiedener Größe festlegen. Seine Grenzen konnten am Nord- wie Westrand nicht mehr erfaßt werden. Am Südrand ergab sich ein mauerartig gesetzter Streifen in Richtung SO, der wahrscheinlich die Richtung des zerstörten Baues angibt. Die Steinpflasterung ist größtenteils künstlich. Es fanden sich eine ganze Reihe wieder verwendeter Mahl- und Schleifsteinreste oder Blöcke mit abgearbeiteten Flächen, die außerdem meist aus einem rötlichbraunen Sandstein bestehen, der am Ort sonst nicht ansteht. Das Steinpflaster wies ebenfalls an mehreren Stellen Aussparungen auf, die auf Standspuren vergangener Holzpfeiler hinweisen. Einige enthielten außerdem Scherben. Unter dem Pflaster zeigte sich eine Sandschicht von wechselnder Stärke. Beim Abplanieren waren keinerlei Verfärbungen erkennbar, lediglich einige Pfosten und Gruben konnten trotz aller Zerstörungen noch am Nordrand erfaßt werden. Im Sand fanden sich dagegen einige Feuersteinartefakte, die auch an einigen Scherbenfundstellen auftraten. Stelle M am SW-Rand des Pflasters enthielt ferner zwischen lose daligenden Steinen in dunklerer Sandfüllung Scherben eines dickwandigen, grob mit Quarz gemagerten Gefäßes, das neolithisch oder frühbronzezeitlich sein kann. Es ähnelt in der Machart einigen Scherben der Steinkiste von Schankweiler.

Die wieder verwendeten Mahl- und Schleifsteine wie die verstreuten Feuersteinsachen und die Scherben von Stelle M weisen darauf hin, daß hier ehemals eine neolithische Siedlung gelegen haben muß, die durch einen eisenzeitlichen Bau restlos zerstört wurde.

Eine Nachplanierung des südlich anschließenden Geländes blieb wegen fast völlig abgetragener Deckschichten ohne Ergebnis. Aber auch hier waren weit verstreut Scherben gefunden worden und Teile einer Steinpflasterung, so daß eine Ausweitung zumindest der eisenzeitlichen Siedlung in dieser Richtung anzunehmen ist, vielleicht auch der Beginn eines weiteren Pflasters.

Da das gesamte Gelände ehemals mit Wald bestanden war, sind die meisten dunkler verfärbten Scherbenfundstellen und Pfostenspuren als fraglich anzusehen. Die Stellen A, D, 11 enthielten rötlich verfärbte humose Böden, die einen Waldhumus darstellten, also durch Baumbestand zerstört sind.

- A. Ovale rötlich-schwarze mit Holzkohle vermischt Verfärbung ohne scharfe Grenzen, zahlreiche z. T. verzierte Scherben, in etwa 10 cm Tiefe anstehendes Gestein, Länge etwa 1,0 m, Grube zweifelhaft.
- B. Auf flachem grobem Stein gemischter humoser Sand, keine Grenzen; verzierte Scherben, Feuersteinklinge.
- C. Große muldenförmige Vertiefung von unregelmäßiger Form, Südrand teilweise in den anstehenden Sandstein eingehauen, Füllung hellgrauer gemischter Sand, etwa 40 cm tief, wahrscheinlich natürliches in den Fels eingewaschenes Sandloch. In die Füllung waren zwei Pfostenlöcher eingetieft (5, 11).

- D. Unter einer runden Verfärbung (Baumloch?) mit rotbraunem bis grauem Sand ohne scharfe Grenzen kam eine etwa 70 cm lange muldenartige und rechteckige Verfärbung zutage. Auch hier waren die Ränder unscharf bzw. im umgebenden verwitterten Sandstein nicht zu erkennen, Tiefe noch 10 cm, Sohle flach, Füllung humoser graubrauner Sand, Scherben einer Schüssel und mehrere Lehmbeurfstücke, Zugehörigkeit zu einer der Bodenfärbungen nicht sicher.
- E. Fast rechteckig gestellte Steinreihen in der gelbbraunen Sandschicht. In der Mitte ist der Sand unregelmäßig durch humose Infiltrationen grau verfärbt, wenige Zentimeter darunter anstehender Fels. In dem verfärbten Sand einige unverzierte Scherben und Bodenstück eines Vorratsgefäßes.
- F. Grau infiltrierter Sandfleck von etwa 20 cm Dm., kein scharfer Rand, Scherben eines Topfes mit verdicktem Rand.
- G. Rundovale unscharfe Verfärbung, graugelber Sand mit feiner Holzkohle inmitten Lagen von verwitterten Sandsteinen, verziegelte Scherben.
- H. Zwischen lose im Kreis liegenden kleinen eckigen Steinen (Dm. etwa 20 cm) einige dünnwandige Scherben und großes Lehmbeurfstück, keine Verfärbung.
- K. Fast rechteckige Setzung großer eckiger Sandsteine, im Ostteil grau verfärbter Sand, verschlackte reliefbandverzierte Scherben.
- L. Rechteckige bis halbrunde Steinstellung mit z. T. großen flachen Sandsteinblöcken, im Innenraum Dm. etwa 30 cm, grau bis rotbraun verfärbter Sand, darunter flache Steinplatte, im Sand Lehmbeurfstück und Scherben mehrerer Gefäße.
- M. Runde mit humosem Sand gefüllte Stelle mit einigen lose am Rand gesetzten Steinen, 3 Scherben eines Topfes neolithischer Machart.
- N. Unregelmäßige Steinsetzung mit einem roten Sandstein mit Schliffrille, östlich anschließend grau infiltrierter Sand, Scherben mehrerer eisenzeitlicher Gefäße, Feuersteinklinge, klingenförmiger Abschlag von einem geschliffenen Feuersteinbeil.
- O. Südöstlich anschließend ähnliche Verfärbung mit lose gesetzten Steinen eingefaßt, graugelber Sand, infiltriert, 2 Scherben eines groben Topfes mit getupfter Leiste.
- P. Grau verfärbte Stelle im Südostteil des Steinpflasters, einige Steine bereits ausgebrochen, graugelber Sand, verstreut: Reste eines Steinbeils, Feuersteinabfälle, zersprungene Quarzgerölle, Mahlsteinrest aus Lava, Scherben verschiedener eisenzeitlicher Gefäße, Lehmbeurfstücke.

Pfosten 1 (?). Fast runder aus Steinen lose gesetzter Kreis, nach Osten offen, wahrscheinlich zerstört, in der Mitte fast 20 cm große Verfärbung aus graubraunem Sand, Rand unscharf, noch 5 cm tief, auch im Profil unscharf, wahrscheinlich infiltriert, enthielt Scherben eines Topfes.

Pfosten 2. Rechteckige Verfärbung mit schärferem Rand, im Profil ebenfalls rechteckig und noch 5 cm tief, darunter anstehender Fels, enthielt einige z. T. verziegelte Scherben.

Pfosten 3. Runder Pfosten von 30 cm Dm., graubrauner Sand mit Hüttenlehm, bedeckt mit zwei angeschliffenen flachen Sandsteinen. Um die Pfostenverfärbung zeigte sich eine runde hellbraungrau verfärbte Pfostengrube. Im Profil war der Pfosten noch 40 cm tief, mit flacher etwas schmalerer Sohle. Die Pfostengrube war nur noch 10 bis 20 cm tief, schräg zum Pfosten verlaufende Wandung. In der Pfostenfüllung fanden sich im oberen Teil einige Scherben von Schüsseln.

Pfosten 4. Fast rechteckige graubraune, verschwommene Verfärbung am Südrand des Steinpflasters, darunter flache Steinplatte. Die Stelle war stellenweise von Steinen umgeben, in der Füllung Scherben z. T. mit plastischen Rippen.

Pfosten 5—5 a. Rechteckige Verfärbung (20 cm Dm.) auf der Sohle der Mulde C, im Profil rechteckig, noch 20 cm in den anstehenden Fels eingehauen, Füllung dunkelgrauer Sand, Hüttenlehm und einige eisenzeitliche Scherbenstücke. In der Nordwestecke zeigte sich eine runde Pfostenfärbung von etwa 10 cm Dm., noch 4 cm tief, Sohle flach, grauer lehmiger Sand, auf der Sohle Steinsplitt und etwas Hüttenlehm.

Pfosten 6 (?). In den lockeren Fels eingetiefte rechteckige Verfärbung von 20×30 cm Dm., grauer lehmiger Sand, keine Funde.

Pfosten 7 (?). Rundovale Verfärbung, unscharfer Rand, graubrauner Sand, noch 2 cm tief, darunter verwitterter Fels, Scherben mehrerer Gefäße.

Pfosten 8. Rechteckige Verfärbung, grauer gemischter Sand, Sohle in 2 cm Tiefe mit kleinen Steinen, zwei verziegelte Scherben, Lehm bewurf.

Pfosten 9 (?). Am Südrand des Steinpflasters zwischen größeren Sandsteinblöcken auf einer Splittunterlage fast runde, graubraun infiltrierte Stelle von etwa 20 cm Dm., keine scharfe Grenze, noch 4 cm tiefer anstehender Fels, Scherben und verzierter Spinnwirtelrest.

Pfosten 10 (?). Rechteckige in den Fels eingehauene Vertiefung, an der Nordseite durch Grube C gestört, Dm. 40×28 cm, Tiefe noch 5 cm, Füllung grauer Sand, keine Funde.

Grube 11 (?). Große muldenförmige Grube, noch 20 cm tief, 54 cm Dm., graubrauner Sand mit Steinen, zahlreiche z. T. verziegelte Wandungsscherben, Mahlsteinrest aus Lava.

Das Steinpflaster hatte noch eine Breite von etwa 4—5 Metern. Die am Südrand in Reihe gesetzten großen Sandsteinblöcke sind am ehesten als Kante dieser Pflasterung anzusehen. Die Steine sind in die aufliegende dünne Sandschicht gesetzt, und zwar, wie eine Ausbruchsstelle am Westende zeigt, auf eine Lage kleiner eckiger Gerölle, die wohl als Stickung diente, ebenso in der Mitte der Pflasterung. Die Zwischenräume waren ebenfalls mit Kleinschlag verfüllt.

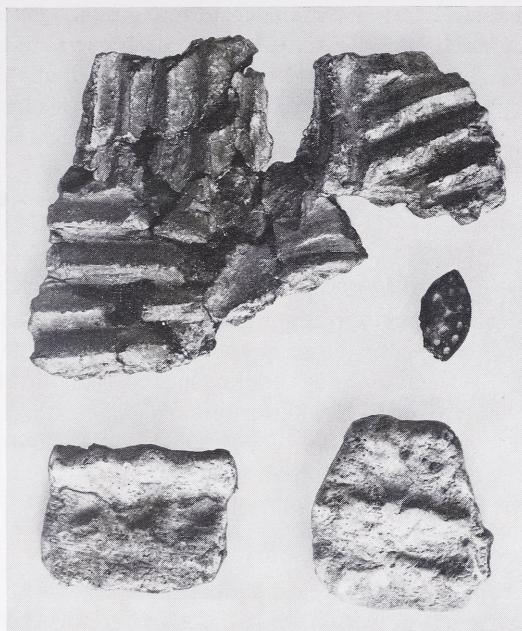


Abb. 7 Ingendorf, Krs. Bitburg, Keramik aus der Siedlung

Wie weit das Pflaster nach Ost und West reichte, ist aufgrund der Zerstörungen nicht mehr festzustellen. Immerhin sind bis zu den Stellen K und L gleichgroße Steinblöcke verstreut, die wahrscheinlich noch zu dieser Pflasterung gehörten, wahrscheinlich entsprechend der nach Osten abfallenden natürlichen Geländeoberfläche, ehemals in mehreren Lagen. Unter Einbeziehung dieses Teils hatte die Pflasterung mindestens eine Länge von 10 Metern. Von dem darüberliegenden Wohnhorizont waren keine Spuren erhalten.

Ein Teil der Stellen und Pfosten am Nordrand wird wahrscheinlich gleichzeitig die Grenze des Hauses gewesen sein. Der sehr lückenhafte und nur z. T. erkennbare Grundriß reicht nicht aus, um ihn zu einem bestimmten Haustyp zu rekonstruieren. Am ehesten könnte man ihn noch mit dem eisenzeitlichen Haus auf der Aleborg bei Beford/Luxemburg¹ vergleichen. Es fehlt aber hier die nur in der Mitte gepflasterte Diele, die in östlicher Richtung bei den Stellen K und L ansetzen müßte, wobei L und Pfosten 7 die Stellen von Wandpfosten markieren würden und die übrigen Spuren außerhalb der Pflasterung dann als Außenwandpfosten angesehen werden müßten.

Das Fundmaterial enthält einige charakteristische Stücke, die eine ungefähre Datierung des Baus erlauben. Vor allem die mit herausgearbeiteten plastischen Rippen verzierte Keramik (Kalenderbergkeramik) von Stelle A (Abb. 7) und K (verschlackt) ist zumeist in der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur

¹ Germania 26, 1942, 26 ff.; zusammenfassend durch R. Schindler in Hémecht 21, 1969, 37 ff.

vertreten². Zahlreich sind ferner Schalenreste mit eingebogenen Rändern, Topfreste mit Fingertupfenleisten, die zeitlich auch noch etwas jünger sein können. Hierzu gehört auch ein punktverzierter Spinnwirtelrest aus Pfosten 9 (Abb. 7). Die Siedlung liegt etwa in der gleichen Periode wie das oben erwähnte Haus auf der Aleborg bei Beford (Ältere/jüngere Hunsrück-Eifel-Kultur) (Inv. 66, 39; 94—123).

IRREL, Krs. Bitburg

1. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 32 620—33 000, h 24 800—900)

In der Irreler Heide fand bei Begehungen Oberförster Kiefer, Wolsfelderberg, verschiedene Steingeräte: Diskusförmiges Gerät aus weißem Quarz, gewölbt, radiale und querverlaufende Abschlagspuren (paläolithisch?), Dm. 4,2;3,8 cm; kleiner Rundschauber (Abb. 3,13), hellbrauner glasiger Feuerstein, steile Randretuschen, Dm. 2 cm; dreieckige Pfeilspitze, hellgrau-weißer Feuerstein (Abb. 3,12), beiderseits flächig retuschiert, Basis abgeschlagen, Lg. 1,7 cm (Bes. Kiefer und Museum Bitburg, Inv. 665).

2. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 32 560, h 24 440)

Nördl. „Katzenkopf“ fand sich eine Flügelpfeilspitze (Abb. 3,9), weißgrauer Feuerstein, beiderseits flächig retuschiert, Lg. 1,9 cm (Bes. P. Weber, Holsthum).

3. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 32 620, h 24 060)

Am Ostrand vom „Katzenkopf“ fand sich eine schlanke Spitz (Abb. 3,10), hellgrauer weiß patinierter Feuerstein, Ränder steil und grob retuschiert, unten mit groben Schlägen zu einem Stiel hergerichtet, Lg. 3 cm (Bes. W. Gebers, Holsthum).

4. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 31 960, h 21 750)

Am Fuß des Langenberges fand sich ein Steinbeil (Abb. 4,11), hellgrüner Diabas, scharfer Nacken, Seiten gepickt, Schneide geschliffen, Lg. 9,4 cm (Bes. P. Weber, Holsthum).

KAPPELN, Krs. Birkenfeld

Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6511 Lauterecken: r 95 670, h 04 100)

Bei Geländebegehungen fand J. Boy, Mainz: dreieckige Pfeilspitze (Abb. 3,11), graubrauner Feuerstein, Oberseite flächig retuschiert, Lg. 1,8 cm; schmaler Klingenabschlag von einem geschliffenen Steinbeil, weißlicher Feuerstein, Lg. 1,8 cm, Fundstelle nicht sicher (Inv. 66, 52; 66, 45).

KASCHENBACH, Krs. Bitburg

Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 34 980, h 26 900)

Bei Begehungen nordwestl. des Ortes fand Dr. Hainz, Bitburg, folgende Geräte: Beil aus Tonschiefer (Abb. 13,6), braun patiniert, allseitig geglättet, an der

² Bonner Jahrb. 143/44, 1938/39, 32 ff.; H. E. Joachim, Die Hunsrück-Eifel-Kultur am Mittelrhein, Beih. d. Bonner Jahrb. 29, 1968, 62 f., Taf. 24, 26.

rechten Seite quer verlaufendes, fast zylindrisches Bohrloch von 2,3 cm Tiefe und 0,9 cm Dm., Bohrzapfenrest, regelmäßige feine Drehrillen, Lg. 10,1 cm; ehemals spitznackiges Beil (Abb. 13,4), Kieselschiefer, geschliffen, auf einer Flachseite Bandverzierung, flach eingeritzt, mit Strichfüllung, Lg. 7,9 cm (Bes. Museum Bitburg, Inv. 100; 1086).

KENN, Krs. Trier

1. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6206 Pfalzel: r 51 790, h 17 720)

Südlich der alten Poststraße bei H. 253,2 am Kenner Weg fand sich länglicher Reib- oder Mahlstein aus braungelbem Quarzit, Querschnitt dreieckig, allseitig abgearbeitet, Lg. 27,5 cm (Bes. Dr. Geschwendt, Ruwer).

2. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6206 Pfalzel: r 51 290, h 17 940)

Südlich der alten Poststraße, westl. H. 253,2 fand sich ein Stück eines Mahlsteins, rechteckig, Querschnitt rechteckig, auf der Oberseite Rand erhöht, Lg. 16,5 cm (Bes. Dr. Geschwendt, Ruwer).

KERPEN, Krs. Daun

1. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 5606 Dollendorf: r 50 960, h 75 660)

Am Nordostende des Weinberges, heute Steinbruch, fanden sich seit 1938 zahlreiche Steingeräte: Dünnackiges Beil (Abb. 5,11), hellgrauer Feuerstein, weiß patiniert, grob behauen und überschliffen, Lg. 11,4 cm; länglicher gebogener Abschlag (Abb. 5,9), grauer Feuerstein, weiß patiniert, z. T. feine Randretusche, Schlagbuckel, Lg. 5,1 cm; größere Speerspitze (Abb. 8,4), weiß patinierter Feuerstein, aus einem leicht gebogenen Abschlag, aus Rest eines geschliffenen Beils, Spitze beiderseits retuschiert, Basis auf der Unterseite abgearbeitet, Lg. 4,2 cm; spitznackiges Beil (Abb. 5,10) aus walzenförmigem Grauwackegeröll, Seiten gepickt, sonst geschliffen, Lg. 8,7 cm (Bes. E. Wirtz, Kerpen).

2. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 5606 Dollendorf: Fundpunkt unbekannt)

Am Nordwestende des Weinbergs fand sich 1946 grober Klingenkratzer (Abb. 1,7), hellgrauer dunkel gefleckter Feuerstein, grobe Randretuschen, steil retuschierte Basis, Spitze durch schräg geführte Schläge ausgebildet (mesolithisch?), Lg. 7,1 cm (Bes. E. Wirtz, Kerpen).

3. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 5606 Dollendorf: r 51 780, h 75 220)

Am Rande eines Sumpfgeländes „Im Brühl“ in lockerer gelber Lehmschicht fanden sich 1960: Knochenspitze (Abb. 8,6), hellbraun patiniert, am Schaft Schnittspuren, an der Spitze unregelmäßige Hiebspuren, Lg. 6,6 cm; Rundsabber (Abb. 8,5), dunkelgrauer Feuerstein, weiß patiniert, H. 1,9 cm; Halbrundsabber (Abb. 1,3), brauner Feuerstein, Steilretuschen, Lg. 4,4 cm (Bes. E. Wirtz, Kerpen).

4. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 5606 Dollendorf: r 51 680, h 76 120)

Bei Drainagearbeiten, Flur „Weilesbach“, fand sich 1959 eine große breite Klinge (Abb. 1,9), dunkelgrauer Feuerstein, weiße Patina, flach gebogene Kratzerkante, flache Retuschierung, Lg. 8,1 cm (Bes. E. Wirtz, Kerpen).

KIRRWEILER, Krs. Birkenfeld

1. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6311 Lauterecken, Fundpunkt unbekannt)

Schmaler Abschlag (Abb. 8,11), rotbrauner Quarzit, grobe Abschlagspuren, eine Schmalseite von unten schräg zugeschlagen, Lg. 3,7 cm; kleiner Nucleus, weiß-grauer Feuerstein, steile Retuschen (mesolithisch?), Br. 1,5 cm (Bes. J. Boy, Mainz).

2. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6311 Lauterecken: r 92 620, h 00 550)

Bei Begehungen fand J. Boy, Mainz, flachen rundovalen Kernstein, hellgrauer Feuerstein, Kanten steil abgearbeitet, Lg. 2,2 cm (Inv. 66, 50).

KORDEL, Krs. Trier

Streufunde, Stz. und Hz. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 46 740, h 19 500)

Im Bereich der Hochburg östl. des westl. Hauptwalls fand sich bei Begehungen ein Steinbeil und eine vorgeschr. Scherbe. Eine anschließende Probeuntersuchung etwa in der Mitte der befestigten Hochfläche ergab wenige Zentimeter unter der Oberfläche eine größere Felsplatte, an die am Ostrand eine NNW-SSO verlaufende unregelmäßige, dichte Steinsetzung anschloß. Ihre Bedeutung ist noch unklar. Unter ihr wurde eine ca. 10 cm starke Waldhumusschicht angeschnitten und darunter bis zum anstehenden Fels eine 40—50 cm starke gelb-braune Erdschicht. Aus ihr stammen Scherben und ein verschmolzenes Metallstück, die der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur angehören: Flachrechteckiges Beil aus Quarzit, geschliffen, Seiten gepickt, Lg. 9,7 cm; 2 Randscherben mit abgeschrägter Lippe, graubraun bis schwarz, geglättet; 8 Wandungsscherben, grau-schwarz, geglättet und rauh; Scherbe und Randstück einer graubraunen Schüssel; Rest einer Feuersteinklinge, milchiggrau, leichte Retuschen, Lg. 3,4 cm (Inv. 68, 441—46).

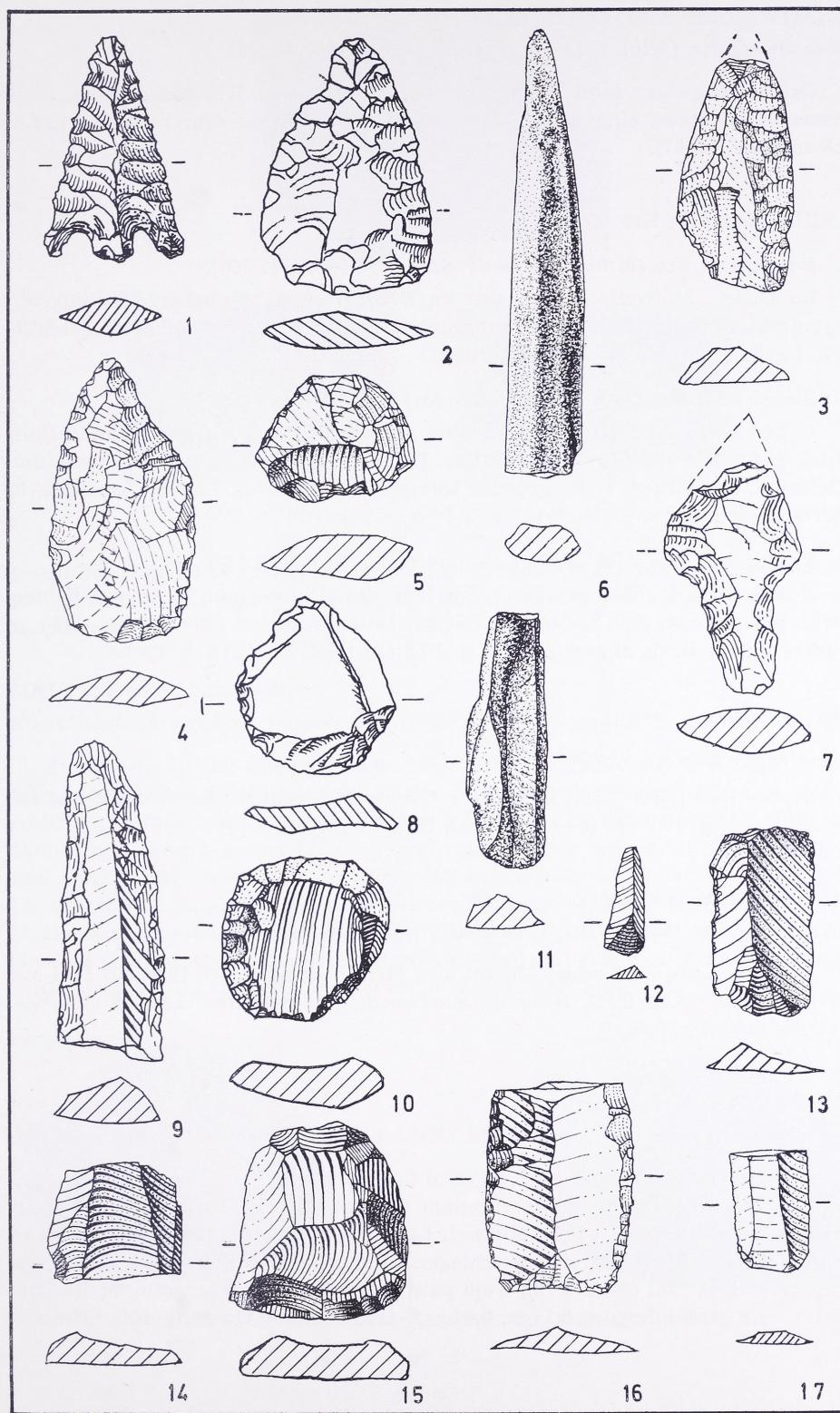
LANDSCHEID, Krs. Wittlich

Ringwall, LTz. (Mtbl. 5906/6006 Manderscheid/Landscheid: r 51 600—740, h 40 400—600)

1967 durchgeführte Grabungen in der Anlage „Burgscheider Mauer“ ergaben eine umlaufende Trockenmauer in murus-gallicus-Technik der Spätlatènezeit und an der Nordostseite ein trapezförmiges Kammertor (Inv. 67, 30—39).

Lit.: R. Schindler, Die Spätlatène-Burgen von Landscheid, Weiersbach und Ehrang, Trierer Zeitschr. 32, 1969, 33 ff.

Abb. 8 1—2 Ootscheid, Krs. Bitburg. 3 Wallendorf, Krs. Bitburg. 4—6 Kerpen, Krs. Daun. 7 Newel, Krs. Trier. 8, 17 Wolsfeld, Krs. Bitburg. 9 Zemmer, Krs. Trier. 10, 12 Niedersgegen, Krs. Bitburg. 11 Kirrweiler, Krs. Birkenfeld. 13 Gerolstein, Krs. Daun. 14 Grumbach, Krs. Birkenfeld. 15 Buborn, Krs. Birkenfeld. 16 Ernzen, Krs. Bitburg. 1 : 1



LANGWEILER, Krs. Birkenfeld

Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6311 Lauterecken: r 93 760, h 03 740)

Östl. „Langwies“ fand J. Boy, Mainz, einen dicken Klingenabschlag, hellgrauer Feuerstein, eine Längsseite scharf und teilweise fein retuschiert, Lg. 2,8 cm (Inv. 66, 47).

LEUDERSDORF, Krs. Daun

1. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 5606 Dollendorf: r 53 080, h 77 260)

Im Distr. „Maiweiler“ fand sich im Bereich einer römischen Siedlung ein spitznackiges Beil (Abb. 5,12), graubraune Grauwacke, gepickt, Schneide geschliffen, Lg. 11,7 cm (Bes. E. Wirtz, Kerpen).

2. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 5606 Dollendorf: r 52 200, h 78 090)

In der Nähe einiger Grabhügel, Flur „Auf der Held“, war um 1925 ein Beilstück gefunden worden: Keilförmiges Beil, Grauwacke, Schneide schmal und flachrund, geschliffen, sonst gepickt, Querschnitt breitoval, Lg. 10,1 cm (Bes. E. Wirtz, Kerpen).

3. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 5606 Dollendorf: r 52 320, h 77 440)

Nördl. Ostteil „Flesten“ fand sich 1950 die Hälfte einer Pressigny-Klinge, gelbbrauner Feuerstein (Abb. 1,2), Ränder retuschiert und überarbeitet, Schlagbuckel an der Basis abgearbeitet, Lg. 10,2 cm (Bes. E. Wirtz, Kerpen).

MALBERG, Krs. Bitburg

Einzelfund, Stz., Fo. unbekannt

Großes Beil (Abb. 13,5), bräunliche Grauwacke, gepickt, Schneide schräg zugeschliffen, Lg. 10,3 cm (Bes. J. Noehl, Holsthum).

MECKEL, Krs. Bitburg

Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 38 170, h 28 880)

Auf den Äckern zwischen Meckel und Meilbrück fand sich 1968 ein Beil aus Kieselschiefer (Abb. 2,12), Nacken scharfkantig, überschliffen, Lg. 7,6 cm (Bes. Pfarrer Schlich, Meckel).

MENNINGEN, Krs. Trier

Einzelfunde, ältere und jüngere Stz. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 33 500, h 22 140)

Auf dem Königsberg südl. T. P. 292,0 fanden sich bei Begehung breite Levallois-Klinge (Abb. 9,2), schwarzbrauner Quarzit, auf den Seiten breite Schlagretuschen, am Basisrand Schlagbuckel, Lg. 7,9 cm; breiter Abschlag (Abb. 9,1), grauer Quarzit, Kanten grob zugeschlagen, an der Basis Schlagbuckel, Lg. 8,8 cm; trapezförmiges Beil (Abb. 4,15), weiß patinierter Kieselschiefer, dünner Nacken, poliert und geschliffen, Lg. 6,1 cm; flaches Beil (Abb. 4,10), Quarzitgeröll, Schneide

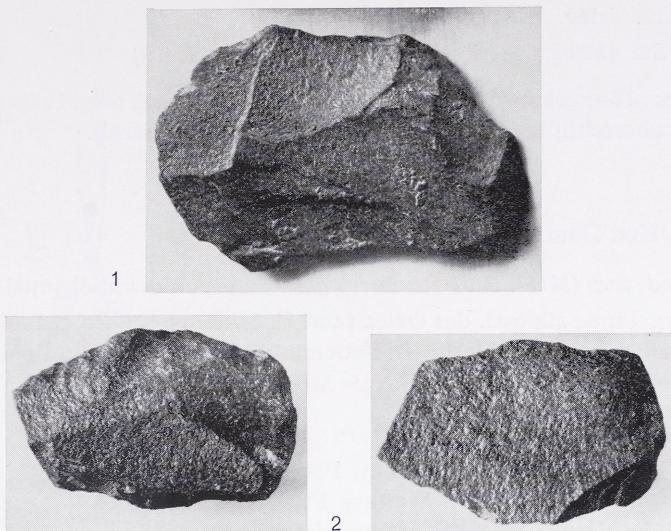


Abb. 9 Menningen, Krs. Trier, Quarzitgeräte

geschliffen, Lg. 4,5 cm; längliches Quarzitgeröll (Abb. 4,14), braun, abgearbeitete Längskante, als Klopfstein benutzt, Lg. 10,5 cm (Bes. P. Weber und W. Gebers, Holsthum).

METTENDORF, Krs. Bitburg

Einzelfunde, ältere und jüngere Stz. (Mtbl. 6003 Mettendorf: r 23 100, h 33 280)

Am Nordrand des Höhenrückens „Der Kopp“ fanden sich bei Begehung folgende Geräte: Stielpfeilspitze (Abb. 3,14), grauer Feuerstein, aus einem Abschlag, Ränder beiderseits retuschiert, Lg. 2,4 cm; diskusförmiger Schaber (Abb. 10), rotbraun-grauer Quarzit, beiderseits flächig bearbeitet, Ränder scharf und wellig, auf einer Seite altes Geröllstück erhalten, Querschnitt spitzoval, Lg. 9,5 cm (vgl. ähnliche Geräte in Trierer Zeitschr. 28, 1965, 32, Abb. 7, 47—48, H. Boecking); großes dolchartiges Gerät (Abb. 1,5), grauer Feuerstein, Abschlag, oben als Griff verbreitert, rechte Längskante steil und ausgesplittert, linke Kante retuschiert, Lg. 12 cm (Bes. P. Weber, J. Ncehl, Holsthum).

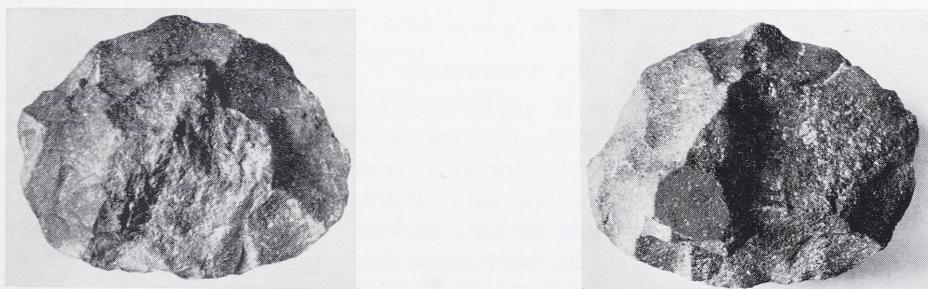


Abb. 10 Mettendorf, Krs. Bitburg, Quarzitgeräte

MINDEN, Krs. Trier

Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 32 920, h 21 400)

Nördl. des „Jünkerkopf“ fand sich Schneidenteil eines großen Beils (Abb. 2,13), Grauwacke, überschliffen, Lg. 10,4 cm (Bes. J. Schneider, Irrel).

MÜCKELN, Krs. Daun

1. *Einzelfund, Stz. (Mtbl. 5907 Hasborn, gen. Fundpunkt unbekannt)*

Im Ackergelände südöstl. des Ortes fand G. Steffens, Mückeln, 1967 Teil eines breitnackigen Beils aus weißgrauem Feuerstein, überschliffen und poliert, Querschnitt spitzoval, Lg. 9,7 cm (Bes. Schule Mückeln).

2. *Einzelfund, LTz. (Mtbl. 5907 Hasborn: r 65 780, h 50 980)*

Auf der „Mückelner Höhe“ fand A. Pohlen, Mückeln, 1967 beim Ackern ein zerbrochenes eisernes Schwert. Weitere Funde oder Spuren von Bestattungen waren bei einer Nachsuche nicht festzustellen. Etwa 100 m nördl. der Fundstelle konnte aber in einem Wiesengelände neben dem Gehöft Pohlen ein fast gänzlich abgeschliffener größerer Hügel bestimmt werden. Möglicherweise dürfte daher das Schwert ebenfalls aus einem Hügelgrab stammen. Nach Mitteilung von Pohlen sollen zum Hof hin weitere Grabhügel gelegen haben, die aber restlos zerstört wurden. Funde sind nicht bekannt. 5 Teile eines verbogenen eisernen Schwertes (Abb. 11) mit anhaftenden Scheidenresten aus Eisenplatten, Griffangel vierkantig, Klinge mit Mittelrat, am Scheidenfragment obere zungenförmige Befestigungsplatte der Schwertschlaufe mit Quersteg, Lg. 1,10 m (Inv. 67, 149).

NEWEL, Krs. Trier

1. *Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 42 560, h 19 820)*

Von der Höhe „Freistatt“ lieferte L. Dennemark, Trier, als Lesefunde mehrere Steinbeilreste und Feuersteinabschläge ab: breiter Nacken eines Beils aus Braunkohlequarzit, Nacken und Seiten angeschliffen, Querschnitt oval, Lg. 5 cm; halbrunder scharfkantiger Nacken eines Beils aus Kieselschiefergeröll, Seiten flach zugeschliffen, Querschnitt flachoval, Lg. 6,8 cm; hellgrauer Feuersteinabschlag mit längs verlaufenden Abschlagspuren (Abfallprodukt), Lg. 2,4 cm (Inv. 67, 3—5).

2. *Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 41 400, h 20 660)*

Auf frisch gepflügten Feldern am Südostrand vom „Brandenbüsch“ fand L. Dennemark, Trier, mehrere Steinartefakte: großer Klingenrest, brauner gelb geädterter Feuerstein, Querschnitt dreieckig, grob zugeschlagen; Teil einer Axt aus Tonschiefer mit Rest einer zylindrischen Hohlbohrung; dicker Klingenschaber (Abb. 4,9), hellgrauer, weiß und braun gefleckter Feuerstein, Ränder steil und grob retuschiert, stark abgerollt, Lg. 5,7 cm; Abschlag von einem geschliffenen Beil, grauer weiß gefleckter Feuerstein, Schlifffläche weiß patiniert, Dm. 2,7 cm (Inv. 67, 8; 68, 3).

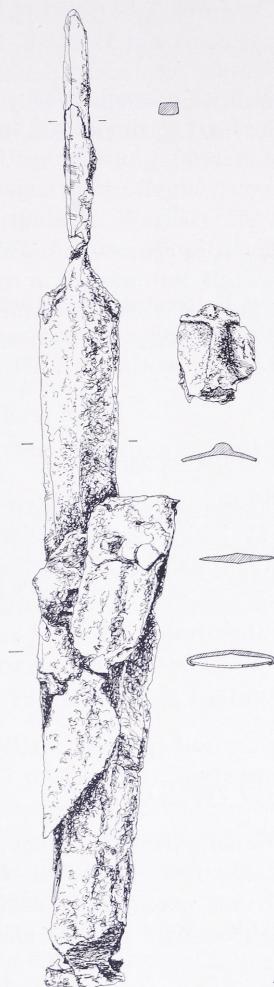


Abb. 11 Mückeln, Krs. Daun. 1 : 4

3. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 42 340, h 19 400)

Beim Ackern fand sich auf dem Südteil des Eulenberges eine Stielpfeilspitze (Abb. 8,7), hellgrauer milchiger Feuerstein, grob retuschiert, Spitze abgebrochen, Lg. 3,3 cm (Bes. B. Scheuren, Newel).

4. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 42 600, h 19 390)

Bei Geländebegehungen am Osthang des Eulenberges fanden Th. Maehs, Zemmer, und P. Nospes, Butzweiler, eine Flügelpfeilspitze (Abb. 3,15), weiß-grauer Feuerstein, ein Flügel abgebrochen, Flächen grob zugeschlagen, Ränder fein retuschiert, Lg. 1,9 cm; Rest eines spitznackigen Beils, grauer Quarzit, gepickt, Schneide zerstört, geschliffen, Querschnitt rechteckig-oval, Lg. noch 7,3 cm; Rest eines walzenförmigen Beils, grauer Quarzit, ehemals spitzer Nacken, gepickt, Querschnitt rundoval, Lg. noch 9,1 cm (Inv. 68, 41—42, 55).

5. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 42 920, h 19 730)

Bei der Bodenbestellung fand B. Scheuren, Newel, auf H. 358,8: Beilrest aus Kieselschiefer mit flachrunder Schneide, Querschnitt rechteckig, Seiten abgesetzt, geschliffen, Lg. 5,9 cm; Teil eines Beils aus grünlich-braunem Granit, geschliffen, Schneide schmal, fast gerade, Querschnitt breitoval, Lg. 20 cm (Bes. B. Scheuren, Newel).

NIEDERREMML, Krs. Bernkastel

Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6107 Neumagen: r 64 940, h 26 960)

Bei Grabungen in dort gelegenen römischen Bauresten fand 1967 L. Dennermark, Trier, in einem Suchschnitt Nacken eines schmalen Beils aus Grauwacke, Querschnitt breitoval, gepickt, überschliffen, Lg. 7,9 cm (Inv. 67, 53).

NIEDERSGEGEN, Krs. Bitburg

Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6103 Wallendorf: r 21 020, h 28 980)

Nördl. „Stickigt“ und der Straße nach Niedersgegen: Kleiner Klingenschlag (Abb. 8,12), grauer bis weißer Feuerstein, keine weitere Bearbeitung, Lg. 1,6 cm; Rundshaber (Abb. 8,10), weißgrauer opaker Feuerstein, Kanten steil retuschiert und gedengelt, unter der Basis z. T. abgearbeiteter Schlagbuckel, Dm. 2,5 cm; Beil aus Braunkohlequarzit, Nacken abgerundet, Seiten zugeschliffen, ebenfalls die ausgebrochene Schneide, sonst alte Gerölloberfläche, Querschnitt rechteckig, Lg. 6,9 cm (Bes. J. Noehl, Holsthum).

NOHEN, Krs. Birkenfeld

Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6309 Birkenfeld-Ost: r 87 780, h 00 910)

Das Museum Birkenfeld meldete ein Steinbeil, das 1925 von R. Matthes, Nohen, am Südrand des Muschelberges, „Urtelsgrube“, gefunden worden war: Spitznackiges Beil (Abb. 4,12), dunkelgrüner Diabas, geschliffen, Schneide beiderseits nachträglich noch einmal geschärft, offenbar moderne Veränderung, Lg. 8,1 cm (Bes. Museum Birkenfeld).

NUSBAUM, Krs. Bitburg

Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 27 260, h 27 460)

Oberförster Kiefer, Wolsfelderberg, fand am Wege Schankweiler Klause—Wikingerburg aus flachem Kieselschiefergeröll gefertigtes Beil, Seiten flach geschliffen, Nacken dünn, Schneide zugeschliffen und ausgebrochen, Lg. 7,7 cm (Bes. Kiefer, Wolsfelderberg).

OBERBILLIG, Krs. Saarburg

Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6303 Wincheringen: r 06 540, h 35 540)

Im Distr. „Fellert“ fand Ing. K. Scheuer, Oberbillig, ein dickes Beil aus braunem Quarzit, Nacken ausgebrochen, Querschnitt rechteckig-abgerundet, Schneide flachrund, gepickt und überschliffen, Lg. 12,9 cm (Bes. K. Scheuer, Oberbillig).

OBERÖFFLINGEN, Krs. Wittlich

Siedlung (?), Hz. (Mtbl. 5907 Hasborn: r 60 300, h 46 680)

Im Distr. Kendelseufen fand Herr Otten, Oberöfflingen, beim Anlegen eines Grabens eine Grube mit 60 cm Tiefe unter alter Oberfläche (heutige Tiefe 1,20 m). Bei einer Untersuchung fanden sich weitere Scherben, die auf einer Kiesel-schüttung lagen und offenbar von einer Wackenschicht überdeckt waren (Stik-kung eines späteren Weges?). Herr Otten hatte schon beim Bau seines nördlich gelegenen Wohnhauses ähnliche Steinpackungen gefunden. Unter den Scherben befinden sich u. a. gekehlter Hals eines Rauhtopfes mit ausgebogenem Rand und Leiste mit Fingernagelkerben als Abschluß und ähnliche Topfreste mit gekerb-ter Leiste in der Halskehle (Ha C/D) (Inv. 67, 233).

ORMONT, Krs. Prüm

Einzelfund, Stz., Fundpunkt unbekannt

Herr Oberlehrer Delvos, Stadt Kyll, meldete, daß 1966 am Wege von Ormont nach Neuenstein ein Steinbeil gefunden worden war: Breitnackiges Beil aus braunem Feuerstein, schräge fast flache Schneide, geschliffen, Querschnitt recht-eckig, Lg. 9,2 cm (Bes. Pfarrer Weyand, Ormont).

OSBURG, Krs. Trier

Grab, Hz./LTz. (Mtbl. 6206 Pfalzel: r 58 380, h 09 900)

Frau I. Blau, Osburg, lieferte Gefäßscherben und Reste einer Lanzenspitze ein, die 1967 im Distr. „Kieselkaul“ gefunden worden waren. Sie lagen in etwa 0,50 m Tiefe in einer schwarzen Schicht (Reste eines inkohlten Holzsarges). Die Fundstelle liegt am Nordrand des schon bekannten um 1902 ausgegrabenen Grabhügelfriedhofs „Kieselkaul“, von dem heute kaum noch etwas zu erkennen ist. Die Funde datieren in den Übergang der älteren zur jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur: Bauchige Flasche (Abb. 12,2), oben fast schwarz, geglättet, H. 18,9 cm; 2 Stücke einer eisernen Tüllenlanzenspitze (Abb. 12,1), Mittelrippe, Lg. 28,5 cm (Inv. 68, 482).

OUTSCHEID, Krs. Bitburg

1. *Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6004 Oberweis: r 25 220—300, h 38 800—900)*

Im Ortsteil Buscht südl. H. 425,1, ein schon bekannter Fundplatz (vgl. Trierer Zeitschr. 30, 1967, 242), fand sich bei Begehungen im Frühjahr 1969 eine Flügel-pfeilspitze (Abb. 8,1) aus grauem weiß geflecktem Feuerstein, beiderseits flächig retuschiert, Lg. 3,3 cm (Bes. P. Weber, Holsthum); im Herbst konnte wiederum im gleichen Gelände, aber östlich der Straße, eine große flache Spitze (Abb. 8,2) aufgelesen werden, weiß patinierter Feuerstein mit beiderseits flach retuschier-ten Rändern, Lg. 3,9 cm (Bes. J. Noehl, Holsthum).

2. *Lesefunde, Hz. u. LTz.*

Von derselben Stelle stammen zahlreiche Scherben, die von P. Weber und J. Noehl bei Begehungen aufgesammelt werden konnten. Unter den Keramik-

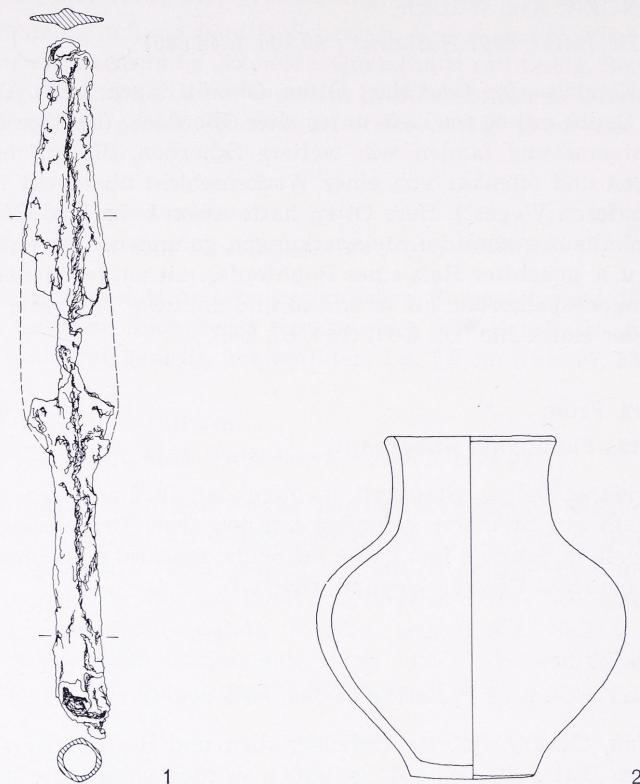
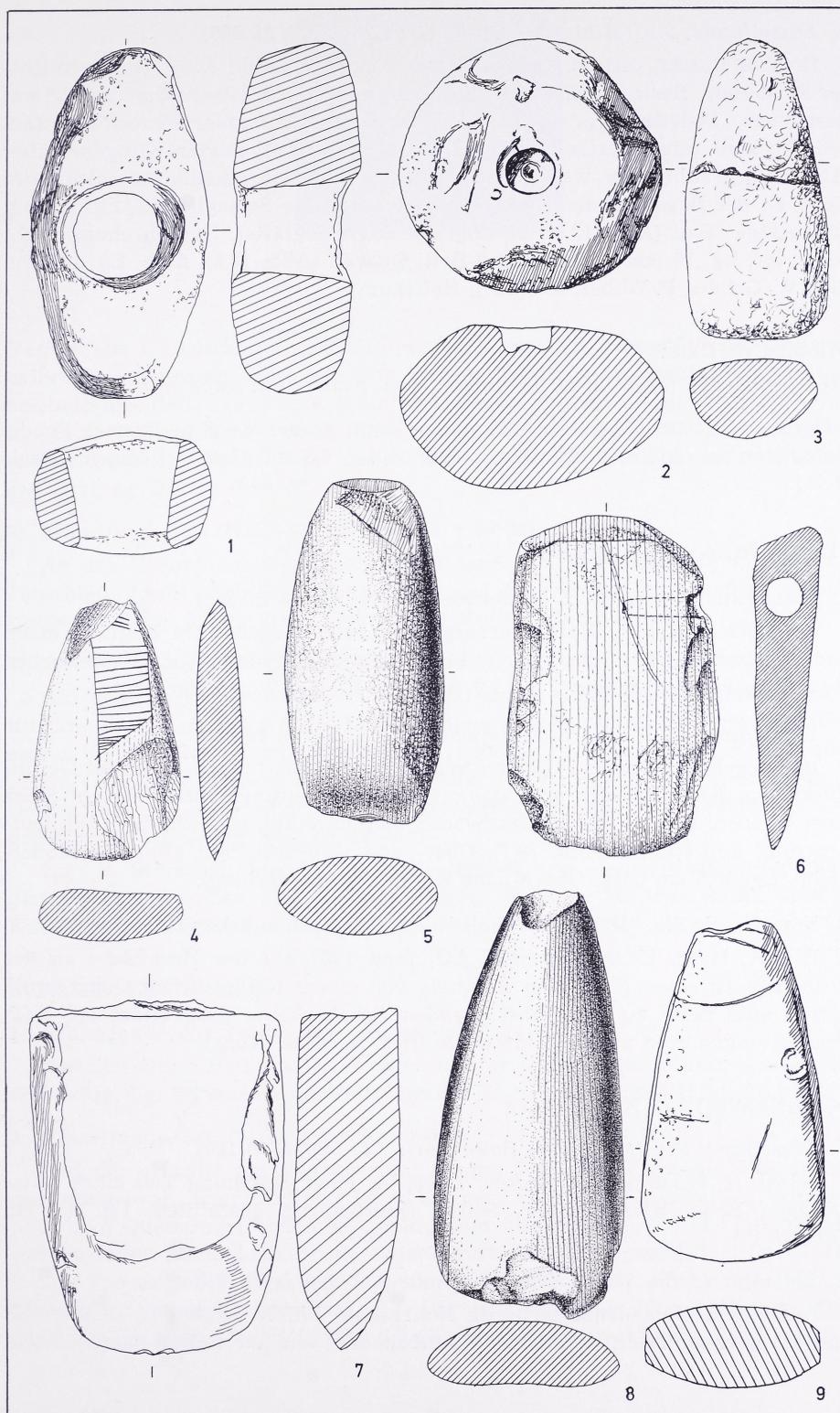


Abb. 12 Osburg, Krs. Trier, Grabfund. 1 = 1:3, 2 = 1:4

funden befinden sich Schalenreste mit eingebogenen Rändern, Rauhkopfränder mit kurzen glatten Hälsen und Fingernagelindrücken, Rest einer flach-konischen Schale mit steiler scharf abgeknickter Randlippe und Scherben mit eingestochenen Verzierungen, Strichverzierungen, ferner Lehm bewurfstücke und Mahlsteinreste und Rest einer grünblauen Melonenperle (Inv. 67, 54). Da offenbar eine ausgedehnte Siedlung, die bis in die mittlere Latènezeit reicht, entdeckt worden war, wurde im Herbst 1969 eine Probeuntersuchung vorgenommen. Schon die ersten Schnitte zeigten aber weitgehende Zerstörungen und Ablagerungen modernen Schutts, so daß die Untersuchung abgebrochen wurde. Bei Befragung der Besitzer stellte es sich heraus, daß das gesamte Gelände, das ehemals bewaldet war, um 1920 bis in 0,5 m Tiefe umrigolt worden war. Die hier gelegene Siedlung, die nur etwa 500 m von dem bekannten Hügelgräberfeld bei Neuhaus entfernt ist (Trierer Zeitschr. 30, 1967, 227 ff.), dürfte damit in der Hauptsache zerstört sein (Inv. 69, 17).

Abb. 13 1 Vierherrenborn, Krs. Saarburg. 2 Wintersdorf, Krs. Trier 3 Welschbillig, Kr. Trier. 4, 6 Kaschenbach, Krs. Bitburg. 5 Malberg, Krs. Bitburg. 7 Prümzurlay, Krs. Bitburg. 8—9 Outscheid, Krs. Bitburg. 1 : 2



3. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6004 Oberweis: r 25 320, h 38 880)

Ortsteil Buscht, östl. H. 425,1: „Gravette-Spitze“ (Abb. 3,16), grauer milchiger Feuerstein, Basis abgebrochen, eine Längsseite mit Steilretuschen, Lg. 2,8 cm; Rest eines „Federmessers“ (Abb. 3,17), dunkelgrauer opaker Feuerstein, weiß gefleckt, steil retuscherter Rücken, Lg. 1,5 cm; dicker, kurzer Klingenschaber (Abb. 3,18), graubrauner, weiß gefleckter Feuerstein, steil retuscherter halbrunder Kopf, an der Basis auf der Unterseite abgearbeiteter Schlagbuckel, Lg. 2,7 cm; dünnackiges Beil (Abb. 13,9), braungraue Lava, geglättet, Nacken ehemals abgeschrägt, Lg. 10 cm; spitznackiges Beil, Quarzit (Abb. 13,8), flach, Lg. 12,7 cm (Bes. W. Gebers, P. Weber, J. Noehl, Holsthum).

PELM, Krs. Daun

Einzelfund, Stz. (Mtbl. 5706 Hillesheim; gen. Fundpunkt unbekannt)

Breiter Schaber (Abb. 14), halbrunder Kopf, grauer weiß patinierter Feuerstein, grob zugeschlagen, Ränder geschuppt, Lg. 4,8 cm (Bes. P. Böffgen, Gerolstein).

PRÜMZURLAY, Krs. Bitburg

1. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 31 800, h 27 380)

Oberförster Kiefer, Wolsfelderberg, fand beim Wegebau im Distr. 14 einen breiten Abschlag aus dunkelgrauem Feuerstein mit gerader z.T. durch Retuschen ausgebildeter Schaberkante, Br. 2,9 cm (Bes. Kiefer, Wolsfelderberg).

2. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 32 220, h 25 430)

Bei Begehungen südl. Prümer Burg am Sportplatz fanden sich zwei Gerölstücke aus Kieselschiefer und Quarzit mit Bearbeitungsspuren, ferner Stück eines großen flachen Beils, Grauwacke, Seiten eckig zugeschliffen, Schneide flachrund und schmal (Abb. 13,7), Ober- und Unterseite mit alter Gerölloberfläche, Lg. 10,5 cm (Bes. Oberförster Kiefer, Wolsfelderberg).

3. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6104 Bollendorf, Fundort unbekannt)

Dir. A. Haas, Konz-Kunststoff AG, fand 1967 auf der Hochfläche an der Prümer Burg einen gewölbten Abschlag von einem weißrötlichen Quarzgeröll, dessen eine Seite zu einer fast geraden Schaberkante ausgebildet ist, auch Bearbeitungsspuren auf der Unterseite (Bes. A. Haas, Konz).

SCHANKWEILER, Krs. Bitburg

1. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 27 900, h 29 180)

Nördl. H. 205,0 fand P. Becker, Trier, bei einer Begehung Teil eines spitznackigen Beils, Kieselschiefer, Seiten facettenartig geschliffen, Lg. 3,5 cm (Inv. 67, 17).

2. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6004 Oberweis: r 27 090, h 30 120)

Auf einem Geländeabsatz nördl. Rohrbacher Mühle fanden L. Dennemark und P. Becker, Trier, zahlreiche Steinbeilreste und zu Beilen hergerichtete

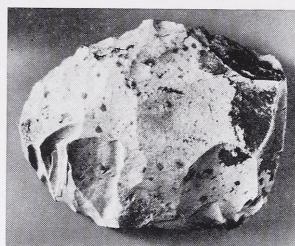


Abb. 14 Pelm, Krs. Daun, Munterley

Gerölle aus Kieselschiefer und Grauwacke, u. a. flach zugeschliffenes Beil mit halbrunder Schneide; Beilreste mit breiten Nacken und abgeflachten Seiten; breitnackiges Beil, Grauwacke, geschliffen, Seiten abgesetzt, halbrunde Schneide, Lg. 11,9 cm; rundliches als Schleifstein benutztes Geröll aus Kieselschiefer; runder brauner Quarzit, an einem Ende verbreitert, wohl Axtbruchstück, geglättet, Lg. 9,9 cm (Inv. 67, 11—12).

3. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6004 Oberweis: r 27 130, h 30 660)

An der Grenze zur Gemeinde Enzen fand sich als Klopfstein gebrauchtes Tonschiefergeröll (Abb. 5,3), dunkelgrau, an den Kanten regelmäßige Abnutzungszonen, Lg. 9,3 cm (Bes. Oberförster Kiefer, Wolsfelderberg).

4. Steinkistengrab, Stz. (Mtbl. 6004 Oberweis: r 28 060, h 29 900)

Auf dem Hartberg an seinem Westrand wurde 1966 eine kleinere spätneolithische Steinkiste mit großem halb erhaltenem Seelenloch ausgegraben. Außer einem kleinen Becher mit Stacheldrahtverzierung, Resten einer Knickwandschale, einer Kragenflasche und einigen Feuersteingeräten (Pfeilspitzen, Klingen, Dolch) fand sich auch eine Stele aus grauem Sandstein, oben verbreitert und dachförmig, Lg. 89 cm (Inv. 66, 49—50).

Lit.: R. Schindler, Steinkiste mit Seelenloch und eisenzeitlicher Siedlungsplatz in Schankweiler, Krs. Bitburg, Trierer Zeitschr. 30, 1967, 41 ff.; ders. in Kurtrierisches Jahrb. 9, 1969, 250 ff.

SCHLEID, Krs. Bitburg

1. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 34 270, h 47 680)

Auf „Urwich“: Beil aus Grauwacke, breiter Nacken, geschliffen, Querschnitt rechteckig, Lg. 7,6 cm; Beilrest aus flachem Kieselschiefergeröll, Lg. 7,6 cm.

2. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 34 290, h 49 100)

Auf der „Hardt“ am Pfanzgarten: Langes Beil, Kieselschiefer, Querschnitt rechteckig-oval, überschliffen, Lg. 11,4 cm; Beilrest, Grauwacke, Schneide halbrund, Querschnitt breitoval, gepickt und überschliffen, Lg. 9,8 cm; trapezförmiges Beil, Schneide flachrund, Querschnitt rechteckig, geschliffen, Lg. 6,8 cm; breites flaches Beil, hellgrauer Feuerstein, Seiten facettiert, Schneide schiefl und flachrund, Querschnitt spitzoval, Lg. 10,7 cm; schmaler dünner Nacken eines Beils aus Kieselschiefer, Seiten abgeflacht, Querschnitt rechteckig, Lg. 4,5 cm.

3. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 35 620—630, h 47 440—600)

Am „Geißberg“ und „Auf'm Scheed“: Flaches Kieselschiefergeröll mit kleiner zugeschliffener halbrunder Schneide, Querschnitt halbrund-flach, Lg. 7 cm; flaches Beil aus Kieselschiefergeröll, Schneide geschliffen, Querschnitt spitzoval, Lg. 7,3 cm.

4. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 5905 Kyllburg: r 35 840, h 46 960)

Auf dem Klausenberg: Rest eines spitznackigen Beils, Grauwacke, Querschnitt halbrund, gepickt und überschliffen, Lg. 7,2 cm.

5. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 35 130, h 47 530)

Oberhalb „Heidenbaum“: Rest eines Beils aus Kieselschiefer, flachrunde Schneide, geschliffen, Lg. 6,7 cm.

6. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 5904 Waxweiler; Fundstelle unbekannt)

Abgerundeter Nacken eines großen Beils, walzenförmig, Grauwacke, gepickt und überschliffen, Lg. 8,5 cm (Bes. Hauptlehrer E. Gotthard, jetzt Butzweiler).

SCHLEIDWEILER-RODT, Krs. Trier

1. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6106 Schweich: r 48 560—600, h 28 160—200)

Bei Feldbegehung fanden Th. Maehs, Zemmer, und J. Junkes, Dierscheid, zahlreiche Steinbeilreste, Reibsteine und Geräte: Rest eines schuhleistenkeilartigen Beils (Abb. 5,8), graugrünes schiefriges Gestein, abgeschrägte Unterseite, geschliffen, Lg. 5,3 cm; größeres Beil aus schwarzem feinkörnigem Kieselschiefer(?) (Abb. 2,6), Nacken dünn, Schneide ausgebrochen, Lg. 9,1 cm; kleines spitznackiges Beil (Abb. 2,5), schwarzer Kieselschiefer, Schneide schräg zugehauen, geschliffen. Lg. 6,4 cm (Inv. 66, 8; 14—15; 68, 27—35).

2. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 47 000, h 26 400)

Nordöstl. Mühlenkopf machte Th. Maehs, Zemmer, folgende Funde: Breiter dünner Nacken eines Beils, Kieselschiefer, Seiten flach geschliffen, Lg. 4,7 cm; flaches rechteckiges Kieselschieferstück, abgebrochen (Anhänger?), geschliffen, Querschnitt gewölbt-rechteckig, Lg. 3 cm; größerer abgeschlagener Feuersteinknollen, hellgrau weiß gefleckt, hellbraune Kruste, Lg. 4,9 cm (Inv. 68, 38—40).

STADTKYLL, Krs. Prüm

Einzelfund, Stz. (Fundstelle unbekannt)

Oberlehrer H. Delvos, Stadtkyll, meldete, daß um 1958 auf dem „Kahlenborn“ eine dreieckige Pfeilspitze aus Feuerstein gefunden worden war, Lg. etwa 3,2 cm (Privatbesitz).

STEINBORN, Krs. Wittlich

Siedlung, Hz. (Mtbl. 5905 Kyllburg: r 44 820—60, h 47 800—80)

In der bereits 1958 erfaßten eisenzeitlichen Siedlung mit viereckiger Ummauung, Flur „Auf der Held“ (vgl. Trierer Zeitschr. 24—26, 1956—58, 320 ff.), konnten im Herbst 1967 mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft

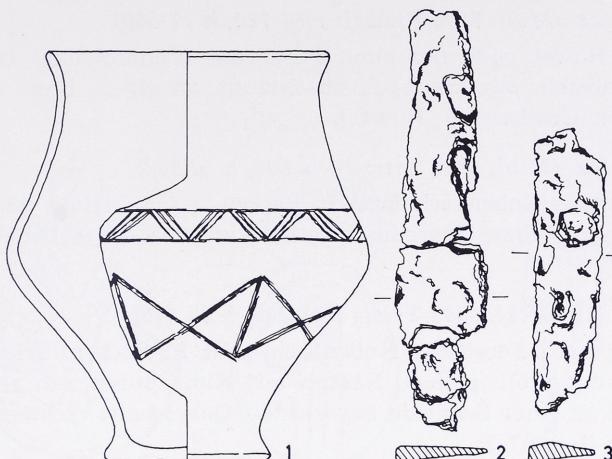


Abb. 15 Thiergarten, Krs. Bernkastel, Grabfund. 1 : 2

weitere Grabungen vorgenommen werden. In bezug auf die Einfriedung wurde das bisherige Ergebnis bestätigt. Im Innenraum kamen stark zerstörte Reste eines größeren, dem Typ nach nicht klar ansprechbaren Hausgrundrisses zutage. Außer zahlreichen Keramikresten fanden sich auch zwei Steinbeile (Inv. 67, 220—232).

Lit.: R. Schindler, Eine befestigte Gehöftsiedlung der frühen Eisenzeit in Steinborn, Krs. Wittlich, Kurtrierisches Jahrb. 10, 1970, 21—30.

THIERGARTEN, Krs. Bernkastel

Grab, LTz. (Mtbl. 6307 Hermeskeil: r 70 820, h 06 260)

Auf dem Grundstück Heitschen am Nordrand des Ortes war 1968 ein Grab angeschnitten worden. Auf Mitteilung von Architekt Lauer, Kell, wurde eine Untersuchung vorgenommen. Es ergaben sich tiefschwarze inkohlte Reste eines Baumsarges von 2,5 m Länge und etwa 0,5 m Breite, Orientierung NNO - SSW. Auf jeder Seite des Sarges fand sich ein Keilstein, halb unter den Sargboden geschoben. Im nördl. anschließenden Profil der Baugrube war noch unter einer 20 m starken Humusschicht die ursprünglich 1,20 m breite und 30 cm in den anstehenden Boden eingetiefte Grube zu erkennen. Von einem Grabhügel fanden sich keine Spuren. Die im Grab gemachten Funde: Reste eines flaschenartigen Gefäßes (Abb. 15,1), schwarzgrauer Ton, glatt, auf der Schulter eingerritztes Zierband (Horizontalrillen und Schrägstiche); eisernes Rasiermesser (Abb. 15,3), kurze Griffangel, Lg. 7,8 cm; Bruchstücke eines Eisenmessers, Lg. 11,5 cm; Holz- und Eisenreste (Inv. 68, 459).

TRIER

1. Einzelfund, Stz. (auf dem Weg am Westrand der Kaiserthermen)

F. Elsenberg, Trier, fand flachen fast runden Anhänger aus braun patiniertem Tonschiefer, am Rand ausgebrochenes schräg geführtes Bohrloch von 5 mm Dm., abgerollt, Dm. 3,2×3,6 cm. Die Fundstelle ist sekundär (Inv. 67, 18).

2. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6206 Pfalzel: r 51 720, h 17 560)

Im Ortsteil Ruwer südl. der alten Poststraße (Zentenbüsch) fand sich ein rund-ovaler Reibstein aus braungelbem Quarzit, an einem Ende gerauht, Lg. 11,5 cm (Bes. Dr. Geschwendt, Ruwer).

3. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6205 Trier: r 44 800, h 07 860)

Nördl. Forsthaus Kobenbach fand P. Becker, Trier, kleines schmalnackiges Beil, braungrüner Diabas, Querschnitt rechteckig, grob überarbeitet, Lg. 7,6 cm (Inv. 67, 1).

4. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6205 Trier: r 45 210, h 08 140)

Östlich Weg nach Forsthaus Kobenbach fand P. Becker, Trier, längliches braunrotes Quarzitgeröll, poliert, Nacken mit Klopfspuren, am anderen Ende verbreitert und zu einer Schneide zugerichtet, Querschnitt rechteckig-abgerundet, Lg. 12,5 cm (Inv. 67, 2).

TRIERWEILER, Krs. Trier

Einzelfund, LTz. (Mtbl. 6205 Trier: r 38 650, h 13 600)

Im Bereich des 1968 ausgegrabenen röm. Gebäudes (vgl. S. 273) kam auch eine vorgeschichtliche Scherbe eines gerauhten Topfes mit getupfter Leiste am Halsabsatz zutage (Inv. 68, 493).

VIERHERRENBORN, Krs. Saarburg

Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6306 Kell: r 48 460, h 96 420)

Bei der Feldbestellung auf dem Nordosthang des Weinberges fand sich eine stark verwitterte Axt aus grauweißem Diabas (Abb. 13,1), konisches Schaftloch, gepickt, Lg. 10,4 cm, Meldung Rektor E. Christoffel, Zerf (Bes. H. Reinhardt, Vierherrenborn).

WALLENDORF, Krs. Bitburg

Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6103 Wallendorf: r 19 560, h 27 930)

Am Nordrand des „Langen Berges“: Beschädigte Pfeilspitze (Abb. 8,3), weißgrauer Feuerstein, weiß patiniert, beiderseits dicht retuschiert, Spitze fehlt, Basis seitlich ausgebrochen und nachretuschiert, Lg. 3,5 cm; leicht gebogene „Gravettespitze“ (Abb. 3,20), weißgrauer weiß patinierter Feuerstein, eine Längsseite bis zur Spitze steil retuschiert, darüber gemuschelt, Basis ebenfalls patiniert, Lg. 2,7 cm (Bes. P. Weber, J. Noehl, Holsthum).

WAXWEILER, Krs. Prüm

Einzelfund, Stz. (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 25 780, h 50 490)

Am „Juddenpeddchen“ fand sich ein trapezförmiges Beil (Abb. 5,2), Kieselschiefer, gepickt und überglättet, Lg. 9,1 cm (Bes. P. Böffgen, Gerolstein).

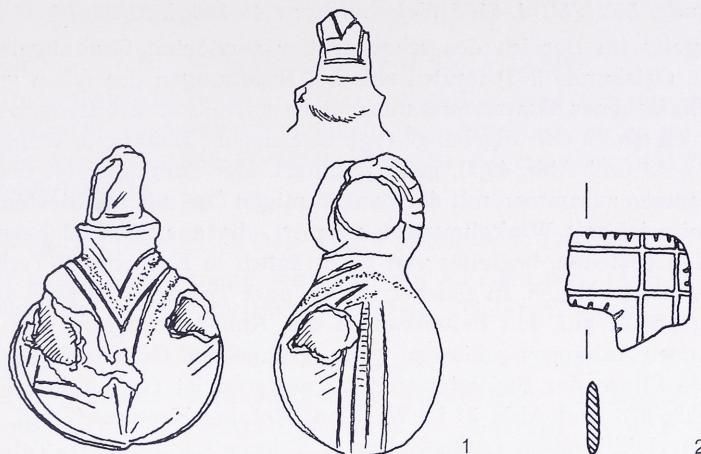


Abb. 16 Welschbillig, Krs. Trier. 1 : 1

WEIERSBACH, Krs. Birkenfeld

Wallburg, LTz. (Mtbl. 6309 Birkenfeld-Ost: r 88 040—120, h 97 800—920)

Eine auf der „Altburg“ oder „Alte Burg“ am Südrand der Nahe 1968 durchgeführte Grabung ergab eine Spätlatènebefestigung mit einfacher Trockenmauer und ein Tor mit zwingerartigen Mauerführungen (Inv. 68, 445—450).

Lit.: R. Schindler, Die Spätlatène-Burgen von Landscheid, Weiersbach und Ehrang, Trierer Zeitschr. 32, 1969, 48 ff.

WELSCHBILLIG, Krs. Trier

1. Einzelfunde, Bz. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 40 190, h 21 360)

Bei Begehungen am Weg Windmühle-Aspelt fanden sich dickwandige braune Scherben eines gerauhten Topfes, Leichenbrandstücke und Rest eines massiven Bronzerings, dachförmig, Querschnitt dreieckig, Lg. 4,8 cm, Finder H. Boecking, Trier (Inv. 66, 10). In diesem Gelände lagen früher Grabhügel, die heute vollkommen eingeebnet sind (vgl. J. Steinhäusen, Ortskunde 365).

2. Einzelfunde, Hz. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 42 420, h 23 800)

Auf dem Träger Berg „Im Jünken“ kamen beim Brunnenbau nördl. einer Quelle in einer großen Mulde mehrere vorgeschr. und frühmittelalterliche Fundstücke zutage, Meldung Schachtmeister Neu, Niederweis: Schneidenteil eines flachen Beils, Grauwackeschiefer, rechteckig, geschliffen, Lg. 4,5 cm; kleines Beil (Abb. 13,3), gelblicher Sandstein, stark versintert, Schneide unfertig, gepickt, Lg. 8,6 cm; braungraue hallstattzeitliche Scherben von Töpfen mit Schlickrauhung; Stücke eines Topfes, grau, glatt, mit steilem Rand (Inv. 66, 29—31, 38).

3. Einzelfunde, LTz. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 46 260, h 21 520)

Bei „Aspelt“ im Bereich des schon früher zerstörten Grabhügelfeldes (J. Steinhausen, Ortskunde 365) fanden sich bei Begehung des frisch gepflügten Geländes: lilafarbenes Glasschmelzstück; flach gewölbter bronzer Anhänger (Abb. 16,1) von einem Gürtelgehänge (vgl. G. Behrens, Denkm. d. Wangionengebietes (1923), 43 und Abb. 49,3), grün patiniert. Der Anhänger ist über einem Tonkern gegossen zusammen mit der bandförmigen Öse mit profiliertem Ansatz. Die Schauseite ist mit Winkelmustern verziert, die aus im Guß hergestellten flachen Riefen bestehen, begleitet von nachträglich in Kerbschnitt-Technik eingeprägten weiteren Rillen. In gleicher wechselnder Technik sind auch die Riefen und Strichgruppen auf den Seitenkanten des Anhängerkörpers und der Öse angebracht. Der Anhänger gehört zu einer Gruppe von Gürtelgehängen, die in eine mittlere Phase der Spätlatènezeit zu datieren ist (vgl. Trierer Zeitschr. 24/26, 1956/58, 378 und Abb. 31 f.; W. Dehn, Katalog Kreuznach 145, Abb. 88, 1–6; G. Mahr, Die jüngere Latènezeit d. Trierer Landes 1967, Taf. 5,8), Lg. 4,1 cm, gr. Br. 2,9 Dm., Dicke 2,2 cm; Rest eines rechteckigen rahmenförmigen Bronzebeschlagstücks (Abb. 16,2), gegossen, auf den Rändern kurze Kerbstriche, auf der Schauseite geometrische Rillenmuster z. T. mit einer Kalkmasse ausgefüllt, Lg. 1,7 cm, Stärke 1 mm (Bes. H. Boecking, Trier).

WETTLINGEN, Krs. Bitburg

Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6004 Oberweis: r 28 920, h 32 900)

Beschädigtes kleines Feuersteinbeil (Abb. 4,13), graublauer Feuerstein, schwarz gefleckt, Nacken gerade abgeschlagen und geglättet, am Oberteil stellenweise abgepickte Rindenreste (alte Geröllhaut), Schneide und Seitenkanten geschliffen, Lg. 6,7 cm, gef. 1968 bei Planierungen und Anlage von Abwasserrohren 20 m nördl. des Hostigbaches, rechtes Prümuf. Nach Beobachtungen von Pfarrer A. Schlich, Meckel, kam das Beil am Fuße des Steilhangs auf einer niedrigen Terrasse heraus, inmitten kleiner Höhlungen des anstehenden Muschelkalks mit Stalaktitenbildungen, die offenbar schon weitgehend zerstört waren. Unter dem Muschelkalkhorizont zeigten sich in den Aufschlüssen graue Tone und Mergel mit schichtig gelagerten Kalkplatten, schwarz und von schiefriger Struktur. Die Höhe über dem heutigen Flußbett beträgt etwa 3 Meter (Bes. Pfarrer Schlich, Meckel).

WINTERSDORF, Krs. Trier

1. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6205 Trier: genauer Fdpt. unbekannt)

Auf dem Plateau des Geigberges/Assem fand sich eine Keule (Abb. 13,2), Diabas, Seiten abgenutzt, oben angefangene Hohlbohrung, Dm. 7,8 cm (Bes. H. Boecking, Trier).

2. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6205 Trier: r 36 900, h 15 610)

L. Dennemark, Trier, fand am Sauerufer in Höhe des Katzbaches ein Kiesel-schiefergeröll mit schmaler scharf zugerichteter Kante, wohl unfertiges Beil, und Schaberstück aus weißgrauem Feuerstein mit Seitenretuschen (Inv. 67, 9).

WOLSFELD, Krs. Bitburg

1. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6004 Oberweis: r 32 340, h 29 440)

Südl. Hubertuskreuz zwischen Distr. 10 und 6 fand sich ein halbrunder Schaber (Abb. 8,8), weißgrauer Feuerstein, aus Abschlag von einem geschliffenen Steinbeil gefertigt, steile Randretuschen, Br. 2,4 cm (Bes. Oberförster Kiefer, Wolsfelderberg).

2. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6004 Oberweis: r 33 290, h 30 170)

Auf der westl. Nimsterrasse fand sich ein Klingensteinstück (Abb. 8,17), weißgrauer Feuerstein, Lg. 1,8 cm (Bes. Oberförster Kiefer, Wolsfelderberg).

3. Grabhügel, Bz., Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6004 Oberweis: r 32 300, h 29 920)

Von einer größeren Grabhügelgruppe wurde Hügel 22 in der Nähe des neuen Fernsehturms eingehend untersucht (A. Haffner). In dem vollständig aus Steinen aufgeschichteten Hügel von 16 m Dm. fanden sich 2 einfache Gräber der Urnenfelder-Kultur sowie unter der Steinpackung Spuren einer endneolithischen Siedlungsschicht. Die Grabungsergebnisse werden zur Veröffentlichung vorbereitet (Inv. 69, 30—71).

ZEMMER, Krs. Trier

1. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6106 Schweich: r 50 980—51 100, h 28 360—460)

Bei Geländebegehungen auf dem Plateau östl. des neuen Sportplatzes fanden Th. Maehs, Zemmer, und J. Junkes, Dierscheid, erneut zahlreiche Steingeräte. Außer Resten von Steinbeilen und Reibsteinen kamen folgende Geräte in das Landesmuseum: Kleines Rechteckbeil aus Kieselschiefer (Abb. 2,7), geschliffen, Lg. 6,6 cm; Teil eines schmalen meißelförmigen Gerätes (Abb. 5,6), schiefrige Grauwacke, geschliffen, Lg. noch 3,9 cm; leicht gebogene Spitze einer Klinge (Abb. 8,9), hellgrauer opaker Feuerstein, Seiten steil und dicht retuschiert, Lg. noch 4,8 cm; großer Schaber (Abb. 1,4), hellbraun-grauer Feuerstein, gelb gefleckt, retuschiert, splittrig ausgebrochen, muschelig retuschiert, Lg. 4,6 cm; dreieckige Pfeilspitze (Abb. 3,19), Stiel abgebrochen, dunkelgrauer Feuerstein, beiderseits retuschiert, Lg. 2,3 cm; spitzer Nacken eines großen Beils aus Grauwacke (Abb. 2,8), gepickt, Lg. 13,4 cm (Inv. 66, 26; 68, 4—23).

2. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6106 Schweich: r 48 900, h 28 480)

Nordöstl. Distr. 12 „Lastert“ fanden Th. Maehs, Zemmer, und J. Junkes, Dierscheid, mehrere Steingeräte, u. a. ein kleines Rechteckbeil aus braunschwarzem Tonschiefer (Abb. 2,9), Nacken scharfkantig, geglättet und geschliffen, Lg. 7 cm; Stielpfeilspitze, hellgrauer milchiger Feuerstein (Abb. 3,22), Spitze abgebrochen, retuschiert, Unterseite abgeflacht, Lg. 3 cm (Inv. Nr. 66, 27; 68, 24—26, 52).

3. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6106 Schweich: r 50 800, h 28 340)

Rhombische Pfeilspitze (Abb. 3,23), graubrauner feiner Quarzit, beiderseits dichte Flächen- und schräge Randretuschen, Finder Th. Maehs, Zemmer, Lg. 2,4 cm (Inv. 68, 10).

4. Einzelfunde, Stz. (Mtbl. 6006 Landscheid: r 50 110, h 30 020)

Th. Maehs, Zemmer, fand zwischen Rothaus und Schönfelder Hof rundovales Kieselschiefergeröll, an den Seiten Schleifspuren, Lg. 7,9 cm (Inv. 68, 36). Schon früher war dort ein Beil aus Kieselschiefer gefunden worden (verloren).

5. Einzelfund, Stz. (Mtbl. 6106 Schweich: r 49 890, h 27 800)

Auf einer Hochfläche am Weg nach Rodt, Flur „Wackig-Kreuz“, fand Th. Maehs, Zemmer, ein längliches spitz zulaufendes Kieselschiefergeröll, an den Längsseiten Schleifspuren, Lg. 9,1 cm (Inv. 68, 37).

Römische Zeit

BICKENDORF, Krs. Bitburg

1. Siedlung (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 35 500—600, h 46 400)

Am Weg Schleid-Bickendorf, südöstl. H. 364,0, fanden sich in der Flur „Ob'm Aspelt“ Eisenschlacken, Ziegelstücke und Gefäßscherben (Gose 487, etwa Gose 506) (Bes. Hauptlehrer Gotthard, Butzweiler).

2. Siedlung (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 35 130, h 46 380—400)

Nördl. des Hühnerberges, „Hinter Bohsemsgraf“, las Hauptlehrer Gotthard, Butzweiler, außer Ziegelplattenresten auch Gefäßscherben (darunter Gose 537/538) auf, die in seinem Besitz blieben.

BITBURG, Krs. Bitburg

1. Einzelfund in der Ortslage

Auf dem Grundstück Bretz, Hauptstraße, nahe der evangelischen Kirche, kamen Scherben einer Amphora mit Horizontalrand und Standring zutage, die ins Heimatmuseum Bitburg gelangten (restauriert im Landesmuseum).

2. Kastellgraben in der Ortslage

Von dem bisher nur einmal angetroffenen Kastellgraben (Trierer Zeitschr. 24—26, 1956—58, 539) beobachtete Dr. Hainz, Bitburg, weitere Teile westl. des Kastells zwischen Turm G und F. Nach der Publikation im Heimatkalender für den Kreis Bitburg 1969, 170 ff., wurden hier zwei Gräben beobachtet, der innere in 6 m Abstand von der Mauer und 13 m breit, der äußere in 29 m Abstand und 8 m breit. Die Scherben, die nach Aussage der Arbeiter von der Sohle des äußeren Grabens stammen, gehören meist in die 2. Hälfte des 3. Jahrh., nur wenige reichen bis in die 2. Hälfte des 4. Jahrh.:

Marmorierte Speicherer Ware (darunter Gose 271 und 277/78); — Näpfe (Gose 487/88); — Töpfe (Gose 544/45); Teller (Gose 475?); — TS-Teller (Gose 37).

Im von Dr. Hainz beschriebenen inneren Graben lagen außer römischer Keramik (Töpfe Gose 544/45, Deckel: Trierer Jahresber. 1921 Taf. 12, 65) auch mittelalterliche Scherben. Auch südl. des Kastells (Baustelle Lunkebein) barg

Dr. Hainz aus dem Kastellgraben Scherben, unter denen sich nicht nur Speicherer marmorierte Ware und ein Teller (Gose 37), sondern auch eine Pingsdorfer Scherbe und spätmittelalterliche Keramik befinden.

Das Landesmuseum wurde über die Baumaßnahmen nicht benachrichtigt und konnte daher keine eigenen Beobachtungen machen. Dadurch bleibt die Frage, ob die Gräben gleichzeitig sind (der innere hat für die Spätantike zu wenig Abstand), unklar. Wie man aus den aufgeführten Funden ersieht, blieb auch die Gelegenheit, das genaue Alter der Umwehrung festzustellen, ungenutzt (EV 68, 30).

BOLLENDORF, Krs. Bitburg

1. *Inschrift*

Ein in der Bollendorfer Burg entdecktes Inschriftenfragment liegt jetzt in der Vogelschau-Anlage im Park hinter der Burg. Sandstein, H. 47 cm, Br. 91 cm, T. 23 cm.

APRI[...?]
r]ESTITVTIA[e
e]T·SIBI·VIV[

Die Lesung der ersten Zeile ist sehr unsicher, da nur der unterste Teil der Buchstaben erhalten ist. Die Inschrift ist publiziert bei Ternes, Inscriptions antiques du Luxembourg, Hémecht 17, 1965, Nr. 21.

2. *Gräber* (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 26 780, h 25 300)

H. G. Czypior, Diesburger Hof, legte 1966 im dichten Wald beim Distr. „Wolfsschlucht“ zwei mit Sandsteinplatten gefaßte Brandgräber frei, die so aneinander angebracht waren, daß sie als Trennung eine gemeinsame Platte hatten. Die Funde überließ der Finder dem Museum, sie stammen aus dem 1. Jahrh. (Inv. 66, 184).

BURG, Krs. Wittlich

1. *Siedlung* (Mtbl. 5906 Manderscheid: r 55 140, h 42 480)

Herr Klaus Schmitz, Hof Hau, machte darauf aufmerksam, daß der im Jahresbericht 1945—58, 605 erwähnte Bau im Distr. „Butterwiese“ durch eine wilde Grabung inzwischen fast völlig zerstört worden ist. Verstreut sind Ziegel, Dachziegel und Scherben zu finden.

2. *Heiligtum?, Siedlung?* (Mtbl. 5906 Manderscheid: r 53 660, h 41 910)

Herr Klaus Schmitz wies uns auf ein ausgedehntes Trümmerfeld 800 m südl. vom Altenhof hin. Nach dem gleichen Gewährsmann sind vor einigen Jahren an dieser Stelle aus einer Quelle oder einem Brunnen von Unbekannten zahlreiche Münzen geborgen worden.

BUTZWEILER, Krs. Trier

Siedlungsreste? (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 43 600, h 19 300)

Im Winkel der Straße Butzweiler-Newel fand Hauptlehrer Gotthard, Butzweiler, Ziegelstücke und Scherben folgender Gefäße: Schüssel (Gose 489);

Schüssel (Gose 506); Teller (etwa Gose 471). Die Funde bleiben im Besitz des Finders.

DHRON, Krs. Bernkastel

- Siedlungsreste? (Mtbl. 6107 Neumagen:*
- 1) r 64 150, h 25 520
 - 2) r 64 200, h 25 500
 - 3) r 64 200, h 25 460)

Auf dem Tempelkopf wurden bei Wegearbeiten Funde gemacht, worauf uns Herr P. Leyendecker, Piesport, aufmerksam machte. An der Stelle 1) lag eine latènezeitliche Randscherbe von einem handgemachten becherartigen Gefäß aus dunkelgrauem Ton mit Fingernageleindrücken unterhalb des Randes, an der gleichen Stelle spätömische Tonscherben, darunter Gose 37, 474/5 = Alzei 34, etwa Gose 490 und Wandscherben von Mayener und geflammter Speicherer Ware (Verbleib: P. Leyendecker). An Stelle 2) waren unsichere Reste einer Schiefermauer mit Wackenstickung zu sehen, leider ohne datierende Beifunde. An Stelle 3) fanden wir römerzeitliche Napfscherben (Gose 489 und 491) (Inv. 69, 111).

Von unsicherer Stelle auf dem Tempelkopf besitzt P. Leyendecker zwei über 20 cm lange Wasserrohre aus rötlichem Ton.

EHLENZ, Krs. Bitburg

- Einzelfunde (Mtbl. 5904 Waxweiler:* r 34 320, h 46 160)

In der Flur „Bärfels“, östl. des Querweges Schleid-Ehlenz, fand Hauptlehrer Gotthard, Butzweiler, Ziegelbrocken und römische Scherben, die im Besitz des Finders blieben.

ELCHWEILER, Krs. Birkenfeld

- Weihung? (Mtbl. 6309 Birkenfeld-Ost:* r 86 130, h 03 850)

Frl. Klar, Birkenfeld, wies auf skulptierte Sandstein-Fragmente hin, die am „Schmißberger Eck“, etwa 150 m nordwestl. der Abzweigung der Straße nach Schmißberg von der B 41, beim Roden entdeckt worden waren. Es handelt sich um den oberen Teil eines Tierbeines, ein Beinstück und ein Gewandstück. Vielleicht sind es Fragmente eines Jupiter-Gigantenreiters (Inv. 69, 105).

ELLSCHEID, Krs. Daun

- Gräber (Mtbl. 5807 Gillenfeld:* r 63 920, h 58 300)

Herr P. Götten, Ellscheid, wies auf hügelige und terrassenförmige Erhebungen hin, die in der Flur „Moosholz“ in einem Wiesengelände, das 1966 zum ersten Male seit Menschengedenken unter den Pflug kam, schwach zu erkennen sind. In unmittelbarer Nachbarschaft (Gem. Mehren) wurden nach Pastor Ost (Krs. Daun, Ms. S. 199) römische Siedlungsspuren festgestellt. Ein vom Pflug noch verschonter Grabhügel, Dm. etwa 7 m, H. nur noch 0,20 m, wurde geschnitten und ergab unter einer lehmigen Anschüttung Holzkohle mit wenigen Scherben des 1. Jahrh. (Inv. 66, 179).

Wenig östl. des Grabhügels (1) wiesen Streufunde auf ein Ziegelplattengrab (2), $0,46 \times 0,46$ m, das nur einen Amphorenrest mit Leichenbrand enthielt.

Südwestl. von Grab 1 lagen über eine Fläche von $2,00 \times 2,00$ m hin unregelmäßig verstreut und ohne erkennbare Abgrenzung Leichenbrand, Holzkohle, Ton- und Glasscherben ebenfalls des 1. Jahrh. (Inv. 66, 180/181).

ELLWEILER, Krs. Birkenfeld

Einzelfund

Herr K.-J. Rumpel, Hoppstädt, übersandte ein marmorartiges Stück einer Wandtafelung, das er am Ringwall Elsenfels aufgelesen hatte (Inv. 69, 27).

ENSCH, Krs. Trier

Einzelfund (Mtbl. 6106 Schweich: r 59 100, h 23 450)

Im Distr. „Alte Burg“ (vgl. Steinhausen, Ortskunde 94) wurde das Fragment einer vollplastischen Kalksteinfigur gefunden und von Frau Portz, Bekond, dem Museum vorgezeigt. Es handelt sich um den unbekleideten Oberkörper eines Mannes; Kopf und Arme fehlen, der rechte Arm war gesenkt, der linke erhoben.

FELLERICH, Krs. Saarburg

Siedlung (Mtbl. 6304 Wincheringen: r 35 400, h 05 160)

Nördl. der Straße Fellerich-Temmers, zwischen dem sog. Knellwald und der Gemeindegrenze, fand L. Dennemark, Trier, Scherben der 2. Hälfte des 4. Jahrh. Bei einer Ortsbesichtigung wurden an dieser Stelle, die einige Erhebungen aufweist, auch Steine und Ziegel beobachtet. Beim Pflügen werden hier auch Mauern festgestellt. Folgende Scherben wurden aufgelesen: geflammte Kanne (vgl. Gose 280); — Schüssel (Gose 493); Topf mit Sichelprofil (Gose 547, Mayen); — Wandsscherbe aus blauem Glas (EV 67, 1).

FERSCHWEILER, Krs. Bitburg

1. Gräber? (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 29 525, h 25 450)

Den Herren Czypior, Ferschweiler, und Weber, Holsthum, wird der Hinweis auf römische Funde verdankt, die bei der Ausschachtung für einen Neubau (J. Brück) zutage kamen. Es waren zwei „Steinpflaster“ und eine dicke Aschenschicht mit Scherben des 1. Jahrh. (nicht aufgehoben). Darüber hinaus sah Herr Czypior noch eine Art Kanal (Richtung etwa N-S). Die Zweckbestimmung war nicht sicher zu ermitteln.

2. Einzelfund (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 29 640, h 26 100)

Am 20. August 1969 fand Herr Czypior, Ferschweiler, in einer vor nicht allzu langer Zeit gerodeten Wiese einen großen Sandsteinblock, an der Stirnseite flach geglättet, der Schaft teilweise gerundet (Dm. etwa 75 cm), teilweise aber

ganz unregelmäßig gebrochen, vielleicht Rest einer Halbwalze. Daneben liegt in der Wiese ein leichter Hügel. Im angrenzenden Feld fand Herr Czypior vor einiger Zeit römische Scherben.

GEROLSTEIN, Krs. Daun

1. Scherben (Mtbl. 5705 Gerolstein: r 47 070, h 66 925)

Bei Drainagearbeiten, auf die uns Herr Wirz, Kerpen, hinwies, konnten zwischen der Straße Gerolstein—Hillesheim und der „Papenkaul“ wenige Ton-scherben des 1.—2. Jahrh. aufgelesen werden (nicht aufbewahrt).

2. Siedlung? (Mtbl. 5705 Gerolstein: r 45 540, h 66 230)

Herr P. Böffgen, Gerolstein, beobachtete am südwestl. Hang der Kuppe 509,8 Distr. „Rother Heck“ bei Drainagearbeiten eine fast 20 cm starke Holzkohleschicht mit römischen und vorrömischen Scherben. Das Museum, vom Finder benachrichtigt, barg aus zwei kurzen Suchschnitten ebenfalls Scherbenmaterial des 2. Jahrh. (Inv. 69, 110). In diesem von O nach W etwa 30 Schritt messenden Areal wurden keinerlei Reste von Mauerwerk oder Ziegeln festgestellt.

GLADBACH, Krs. Wittlich

Villa (Mtbl. 6006 Landscheid: r 55 980, h 32 800)

Restaurator Maehs † und Herr J. Junkes, Dierscheid, entdeckten an einem SO-Hang eine Siedlungsstelle, die als Bodenerhebung mit Sandsteinbrocken, Ziegeln und Keramik kenntlich ist. Terrassierungen nahebei, teilweise schon auf Dodenburger Bann, dürften späteren Ursprungs sein. Wenig unterhalb der Fundstelle im Tal (r 56 020, h 32 780) lagen ebenfalls römische Scherben und Sandsteine, die von einer Quellfassung herrühren könnten.

Etwa 500 m westl. (r 55 520, h 32 880) las Herr Maehs einige römische Scherben auf.

GRAACH, Krs. Bernkastel

Heiligtum (Mtbl. 6008 Bernkastel-Kues: r 75 800, h 35 075)

In dem von H. Cüppers, Landkreis Bernkastel 81, zuletzt erwähnten Tempelbezirk sind zahlreiche Spuren von Raubgrabungen zu sehen. Herr Dahmen jr., Mülheim, und Herr G. Schäffer, Graach, glauben, die SW-Ecke der etwa OW verlaufenden Bezirksmauer gefunden zu haben. Von da ist im Besitz des Herrn Dahmen ein Denar des Septimius Severus. Herr Schäffer fand folgende Gegenstände, die sich in seinem Besitz befinden: kleine weißtonige Terrakotta-Bruchstücke, darunter von einer Göttin mit Hund; — Gefäßscherben des 2. Jahrh.; barbarisierte Antoninian der Tetricus-Zeit; — Follis konstantinischer Zeit (Gloria exercitus mit einem Feldzeichen); — incerte Bronzemünze valentinianischer Zeit (?).

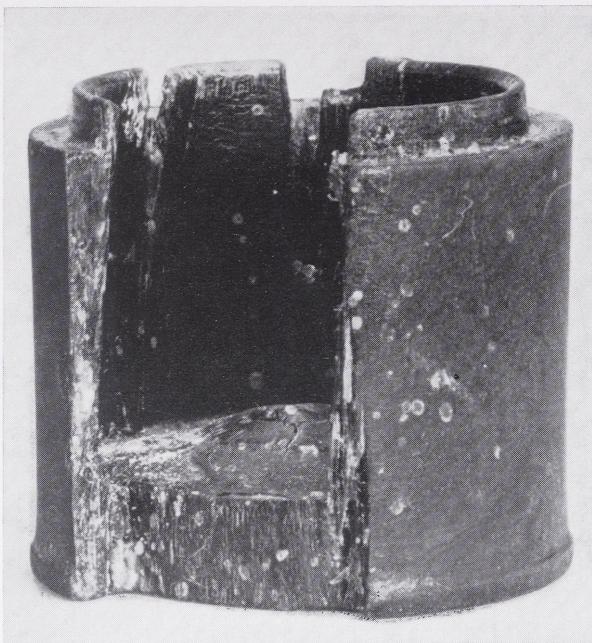


Abb. 17 Heckenmünster, Krs. Wittlich. Holzpyxis

HECKENMÜNSTER, Krs. Wittlich

Heiligtum (Mtbl. 6006 Landscheid 6106 Schweich: r 56 550, h 29 450 bis r 56 650, h 29 550)

1966/67 wurde am Wallenborn ein römerzeitliches Quellheiligtum ergraben, veröffentlicht in Trierer Zeitschr. 32, 1969, 239 ff. Nachzutragen ist unter den Funden eine zylindrische Holzpyxis, aus einem Stück gedrechselt (Inv. 67, 142a) Abb. 17, gef. im ovalen „Brunnen“ (zu S. 258), ferner an Literatur zu Hofherbergen: F. Gündel, Mitteilungen über röm. Funde in Heddernheim 6, 1916, 42 ff. (zu S. 252).

HEILENBACH, Krs. Bitburg

Die Fundstellen 1—4 wurden von Hauptlehrer Gotthard, Butzweiler, gemeldet, der auch die Funde in Besitz hat.

1. *Siedlung* (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 33 190, h 47 580)

Am Hannerweg kamen Reste von Hypokaustpfählen einer Heizanlage zutage.

2. *Siedlungsreste* (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 32 160, h 48 500)

In der Flur „Auf Kahlert“, südöstl. H. 471,0, wurden Dachziegelbruchstücke und Keramik (darunter Gose 484, 488, etwa 506, 537, 542) aufgelesen.

3. *Siedlungsrest? (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 33 880, h 48 300)*

Am Osthang des Süßberges, „Hinter Kimmel“, liegen östl. der Römerstraße Hardt—Mittelwiese Ziegel und Gefäßscherben.

4. *Einzelfunde (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 34 100, h 47 050)*

Am Südhang des Sauerberges, südl. vom „Hochgerichtskreuz“, liegen Ziegel und Gefäßscherben.

5. *Baurest (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 33 980, h 47 660)*

Bei Drainagearbeiten wurde an der Römerstraße ein im Lichten $1,30 \times 1,30$ m messender hypokaustierter Raum mit Präfurnium freigelegt (Abb. 18). Unter dem Präfurnium zog sich ein abgedeckter Wasserkanal hin. Die Scherben in der Zerstörungsschicht stammen aus dem 2.—3. Jahrh. (Inv. 68, 489).

HERMESKEIL, Krs. Trier

Grab (Mtbl. 6307 Hermeskeil: etwa r 65 500, h 03 500)

Im Truppenübungsplatz nahe Lascheiderhof wurde im Herbst 1967 beim Ausheben eines Schützenloches ein Grab angeschnitten. Fahnenjunker Herde beließ die Scherben an Ort und Stelle und sicherte das Grab bis zum Eintreffen des Museums. Das Brandgrab hatte einen Dm. von etwa 60 cm und folgende Beigaben: Henkelkrug; — Urne mit Leichenbrand, in der Urne ein Glasfläschchen, unter der Urne ein Teller (EV 67, 22).

HINTERTIEFENBACH, Krs. Birkenfeld

Brandgräber (Mtbl. 6210 Kirn: r 97 640, h 12 710)

Einer vom Landratsamt Birkenfeld übermittelten Fundmeldung des Ortsbürgermeisters Brust, Hintertiefenbach, wird die Kenntnis eines Brandgräberfeldes verdankt, das bei der Anlage des neuen Sportplatzes an dessen Nordseite zerstört wurde. Zwei Steinkisten wurden von ihm geborgen; bei einer Ortsbesichtigung fanden sich, in einer Fläche von über 60 m verstreut, Scherben des 2. Jahrh. und Spuren von Leichenbrand und Holzkohle sowie ein Holzbrett, das nach der Jahrringmethode auf das Jahr 75 ± 6 datiert wurde (Inv. 68, 490).

HOCHSCHEID, Krs. Bernkastel

Gebäude (Mtbl. 6109 Hottenbach: r 89 220, h 26 280)

Ein von Herrn Oberförster Dröschel, Hochscheid, entdecktes Gebäude „Am Herrenköpfchen“ wurde 1965 vom Institut für Vor- und Frühgeschichte der Univ. Saarbrücken (G. Weisgerber), 1966 vom Landesmuseum untersucht. Es handelt sich um einen rechteckigen Bau von etwa 9×13 m, der in zwei verschieden große Räume unterteilt ist. Von einem Fußboden fand sich ebenso wenig eine Spur wie von der Dachdeckung; wegen der zahlreichen Holzkohle und Eisennägel, wegen eisernen Werkzeugs und Wetzsteinen könnte es sich um eine Werkstatt handeln. Die Keramik stammt aus dem 2.—3. Jahrh. (Inv. 66, 185—194).



Abb. 18 Heilenbach, Krs. Bitburg. Bau mit Präfurnium

HOLSTHUM, Krs. Bitburg

Gräber (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 29 460, h 27 170)

Auf dem Ferschweiler Berg, Flur „Auf dem schwarzen Kreuz“, pflegte Herr Noehl, Holsthum, einen Sandsteinquader mit sorgfältig herausgehauener zylindrischer Höhlung aus dem Acker. Eine Nachgrabung erbrachte weitere Gräber.

Grab 1 die erwähnte Aschenkiste mit Tonscherben und Leichenbrand.

Grab 2 aus Sandsteinplatten gesetztes Grab mit einigen Scherben und Leichenbrand.

Grab 3/4 in der Mitte durch eine Platte unterteilte Sandsteinplattensetzung mit sehr wenig Scherben und Leichenbrand.

Grab 5 aus Sandsteinplatten gesetztes Grab. Unter der noch vorhandenen Abdeckplatte Scherben einer Amphore, darunter der Leichenbrand ohne weitere Beigaben. Der Fundbericht wird Herrn W. Gebers, Holsthum, verdankt.

HORATH, Krs. Bernkastel

Bau (Mtbl. 6108 Morbach: r 72 220, h 21 750)

Anlässlich des Ausbaus der Straße von Horath zur Ausoniusstraße wurde im Distr. „Weinplatz“, dicht vor der Einmündung der neuen Straße auf die Römerstraße, 1966 ein Hügel angeschnitten, der einen quadratischen Bau von etwa 6 m

Seitenlänge barg. Der Bau war zur Römerstraße hin orientiert und scheint von dort her seinen Eingang gehabt zu haben. Ein Rauchabzug in der ringsum etwa 70 cm starken Mauer gibt den einzigen Hinweis auf eine Beheizung. Im Innern dürfte ein Holzfußboden gewesen sein. Die spärlichen Funde weisen auf den „Niederbieber“-Horizont (Inv. 66, 32—34).

IDENHEIM, Krs. Bitburg

1. Siedlungsstätte (Mtbl. 6005 Bitburg: r 39 830, h 29 550)

Im Distr. „Stielbüsch“ wurden südl. und westl. eines neu errichteten Aussiedlerhofes Mauern eines schon bekannten Gebäudes (Steinhausen, Ortskunde 136,4) angeschnitten. An der Wand eines vermutlichen Kellers stand eine ganz grob zugehauene Art Säule von 0,45 m Dm. und etwa 1,85 m H. Die Funde gelangten ins Heimatmuseum Bitburg.

2. Grabfund

Nach Angaben von Dr. Hainz, Bitburg, wurden 1968 bei Straßenarbeiten an der Straße Idenheim—Meilbrück bei P. 363,0 folgende Funde gemacht: kugelige Nigra-Urne mit Kerbbandzonen (Gose 344), H. 18,5 cm, Mündungsdm. 12,5 cm; — ovaler Nigra-Becher mit Kerbbandzone (etwa Gose 342), verdrückt, H. 12 cm; — Nigra-Schälchen in Nachahmung von Drag. 25 (Gose 303), unleserlicher BodeninnenstempelS..., H. 6 cm, Mündungsdm. 12,5 cm; — Nigra-Teller (Gose 287), unleserlicher Bodeninnenstempel, H. 4,5 cm, Mündungsdm. 17 cm; — Randscherben eines Einhenkelkruges (Gose 368) und weitere unbestimmbare Scherben; — Leichenbrand. Die Fundstelle gehört offenbar zu der unter „Stielbüsch“ geführten Stelle (Steinhausen, Ortskunde 136). Verbleib der Funde im Museum Bitburg.

IDESHEIM, Krs. Bitburg

Einzelfund (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 39 900, h 27 690)

Auf einem Acker nordwestl. „Hofgarten“ fand sich 1967 eine massiv gegossene Bronzeschnalle, H. 3,3 cm (Bes. J. Noehl, Holsthum).

IRREL, Krs. Bitburg

Brunnen (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 33 020, h 24 125)

Die Herren Noehl und Weber, Holsthum, fanden beim Ausbau der Europa-Straße einen römischen Brunnen, dessen unteren Teil das Museum ausgraben konnte. Die Funde aus dem späteren 1. und früheren 2. Jahrh., darunter zwei Bronzeeimer, werden noch bearbeitet (Inv. 69, 100—104).

KARL, Krs. Wittlich

(Mtbl. 5906 Manderscheid: 1) r 56 310, h 47 510 2) r 55 950, h 47 380 3) r 55 680, h 47 140)

Im Kunowald stieß man bei Arbeiten an den Gräben der Landstraße 46 auf römische Reste, worauf Herr Schmitz, Hof Hau, aufmerksam machte. Bei Stelle 1

wurden Mauerreste freigelegt, dabei lag römische Keramik des 2.—3. Jahrh. An den Stellen 2 und 3, jeweils etwa 350 m weiter nach SW, fanden sich ebenfalls Scherben der gleichen Zeit.

KASCHENBACH, Krs. Bitburg

Einzelfunde (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 35 040, h 25 740)

Auf der „Alten Heide“ las P. Weber, Holsthum, mehrere römische M ü n z e n auf, die in seinem Besitz verblieben: S e s t e r z des Trajan (Rs. unbestimmt); — A n t o n i n i a n des Tetricus?; — barbarisierter A n t o n i n i a n u m 270; — vier weitere Münzen (unbestimmt).

KASEL, Krs. Trier

1. *Siedlung? (Mtbl. 6206 Pfalzel: r 54 450, h 13 700)*

Am Nikolausbor., „Überm Hochbüschkopf“, wurde ein von Q. Val. Sabe.... gestempelter Ziegel und ein F o l l i s des Constans (Coh. 179) aufgelesen (Inv. 68, 498/99).

2. *Grab (Mtbl. 6206 Pfalzel: r 53 450, h 14 850)*

Herr Lehrer H. Jakobs, Kasel, meldete den Fund einer Aschenkiste aus Blei (80 × 40 × 25 cm), in der sich ein Glasfläschchen befand (Typ Isings 27) (Inv. 68, 495/96).

KELL, Krs. Trier

Grab (Mtbl. 6303 Kell: r 58 220, h 98 060)

Im Distr. „Hermesbor“ fand Architekt Dittmar Lauer in einer Grube Scherben verbrannter Gefäße; es handelt sich um ein Brandgrab aus der Zeit um 100 n. Chr. (Verbleib: Heimatmus. Kell). Oberhalb der Stelle liegen verstreut römische Ziegel.

KINDERBEUERN, Krs. Wittlich

Einzelfund

Nach einer Mitteilung von Herrn Bürgermeister Mehs, Wittlich, fand der Bauer Jos. Zingsheim 1966 im Distr. „Hetzhof“ einen F o l l i s des Maximinus Daja, Rs. Soli invicto comiti (Coh. 167, RIC Ostia Nr. 90a). Die Münze verbleibt im Besitz des Finders. Zur Fundstelle vgl. Trierer Zeitschr. 18, 1949, 323 („Hetzdorf“).

KONZ, Krs. Saarburg

1. *Einzelfunde (Mtbl. 6205 Trier: 43 840, h 07 560)*

Südöstl. des Roscheiderhofes fanden sich einige römische Scherben, die nicht aufbewahrt wurden.

2. Quelle (Mtbl. 6205 Trier: r 43 950, h 07 400)

Südöstl. des Roscheiderhofes fanden sich im oberen Teil eines nach SW verlaufenden Tälchens um eine Quelle Mauerreste, möglicherweise von einem rechteckigen Bau, der die Quelle umgab. Früher sollen hier auch Dachziegel gefunden worden sein.

KORDEL, Krs. Trier

Grab (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 43 050, h 21 520)

Von dem 1965 nordwestl. des Kimmlinger Hofes angeschnittenen Friedhof (Trierer Zeitschr. 30, 1967, 263) konnte 1969 ein weiteres Grab geborgen werden. Die Grube erstreckte sich etwa 1 m von O nach W und war mit Sandsteinplatten eingefaßt. In der NW-Ecke lag der Leichenbrand mit einer Aucissa-Fibel und Resten eines verkohlten Holzkästchens. Nach O hin lagen: Einhenkelkrug (Gose 373); — Einhenkelkrug (Gose 366); — Doppelhenkelkrug (Gose 395); — Nigrateller (Gose 288); — Reste eines Bechers (Haltern 57 b); — Teile eines Bechers (Hofheim 85 A); — Eisennägel (Inv. 69, 71—79).

LANDSCHEID, Krs. Wittlich

Siedlung, Feldfluren (Mtbl. 5906/6006 Manderscheid/Landscheid: r 51 606—53 300, h 39 900—41 400)

Nordöstl., östl. und südöstl. der Burscheider oder Burgscheider Mauer wurden von Herrn K. Schmitz, Hof Hau, zahlreiche Bauten kartiert und später vom Museum aufgemessen. Diese Bauten liegen in einzelnen Gruppen zusammen mit Ackerwällen und -terrassen.

Lit.: R. Schindler, Eine gallorömische Wüstung und Feldflur in Landscheid, Krs. Wittlich. Bonner Jahrb. 169, 1969, 281 ff.

LANGSUR—WASSERBILLIGERBRÜCK, Krs. Trier

Wohnbau in der Ortslage (Mtbl. 6205 Trier: r 36 660, h 68 640)

Beim Ausbau der B 49 wurden dicht am Moselufer zwischen dem Postgebäude und der Sauermündung Mauern eines römischen Gebäudes mit Keller freigelegt. Das Niveau des Erdgeschosses lag bei 135,00 m ü. NN, das des Kellers bei 132,20 m ü. NN. Die Funde stammen aus dem 1. und früheren 2. Jahrh. (Inv. 68, 488).

LANGWEILER, Krs. Birkenfeld

Urnengrab (Mtbl. 6311 Lauterecken: r 92 420, h 05 240)

Bei Drainagearbeiten im Distr. „Langert“, Parzelle 5, fand Herr Hugo Janß, Langweiler, ein römisches Grab; Herr Amtsbürgermeister Fey, Grumbach, benachrichtigte das Museum. Die Grabgrube war mit stehenden Sandsteinplatten gefaßt, die Abdeckplatte bestand aus Konglomeratgestein. Im Inneren stand



Abb. 19 Langweiler, Krs. Birkenfeld. Steinurne und Steinkiste

eine leicht konische Steinurne mit gegenständigen Griffknubben und — auf einer Bodenplatte — eine rechteckige Steinkiste ($42 \times 37 \times 28$ cm) (Abb. 19). In der Höhlung der konischen Urne befand sich nach Angaben der Finder nur Leichenbrand, in der noch unberührten Steinkiste ebenfalls. Grabgefäße sollen bis auf einige Tonscherben nicht in der Grabgrube gewesen sein (Inv. 69, 109).

LEISEL, Krs. Birkenfeld

Villa (Mtbl. 6209 Idar-Oberstein: r 85 440, h 09 450)

Wenig nördl. der Kirche im „Heiligenbösch“ wurden 1968 bei Anlage einer in 14 m Entfernung parallel zur Kirche verlaufenden Wasserleitung für das Jugendheim Mauern der schon bekannten Villa (vgl. Trier Zeitschr. 30, 1967, 263) festgestellt, die Herr Pfarrer Hein, Leisel, meldete. Außer einem offenbar mit Stollenheizung versehenen Raum, der in diesem Schnitt 11—16 m westl. der Flucht des Kirchenschiffabschlusses teilweise angeschnitten wurde, ergaben sich nur unzusammenhängende Mauern, die allesamt in gleicher Weise wie die spätere Kirche orientiert zu sein schienen.

MECKEL, Krs. Bitburg

Einzelfund (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 38 170, h 28 880)

Das Pfarramt Meckel meldet den Fund eines *Centenionalis* des Valens (RIC IX Arelate Nr. 17 b), im Besitz des Pfarramts.

NEUMAGEN, Krs. Bernkastel

Neumagener Denkmäler in der Ortslage (1—2)

1. Fragmente von Neumagener Denkmälern, die im Bereich der Gärtnerei Krebs gefunden wurden, sind an Ort und Stelle eingemauert (der Drachenkopf ist ein Abguß): mit Rosetten geschmücktes Gittermuster; Ochse im Gespann?; Trauben pickender Vogel; Architekturfragment.

2. Bei der Anlage eines Öltanks für die Verbandsbürgermeisterei kamen im Hof hinter dem Dienstgebäude folgende Kalksteinfragmente zutage, die durch Initiative von Herrn Verbandsbürgermeister Everz geborgen wurden: Relief einer doppelhenkigen Vase, deren Hals und Schulter mit Blatt- und Perlstabornament verziert sind (Abb. 20,1), H. noch 18 cm, nur oben glatte Fläche; — Rest eines Buchstabens B, sauber gehauen (Abb. 20,1), H. noch 21 cm, ringsum Bruch; — Relief mit einem Kind (Oberfläche zerstört), das seine linke Hand einem neben ihm stehenden Erwachsenen gibt, von dem nur noch seine rechte Hüfte erhalten ist. Auf der linken Flanke vertieft angebrachte Darstellung eines Baumes (Abb. 20,3—4), H. noch 42 cm (Inv. 69, 106—108).

3. Relief in der Ortslage

Beim Umbau von Café Schuh, Römerstraße — Ecke Fingerhutsgasse, wurde ein Relief-Bruchstück aus hellem Sandstein geborgen und dem Museum überlassen. Auf der Vorderseite sind Beine, Keule und Löwenfell des Hercules noch erkennbar (Abb. 20,2), die Spuren auf den Seitenflanken sind nicht sicher zu deuten. Es handelt sich wohl um einen Viergötterstein, Br. 0,54 m (Inv. 65, 147).

4. Mauern in der Ortslage

Nördl. der Kirche wurden 1967 beim Erstellen einer neuen Umfassungsmauer für den Pfarrgarten mehrere nicht zusammengehörige Schiefermauern aus der römischen Zeit festgestellt.

NEWEL, Krs. Trier

1. *Siedlung (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 41 680, h 18 660)*

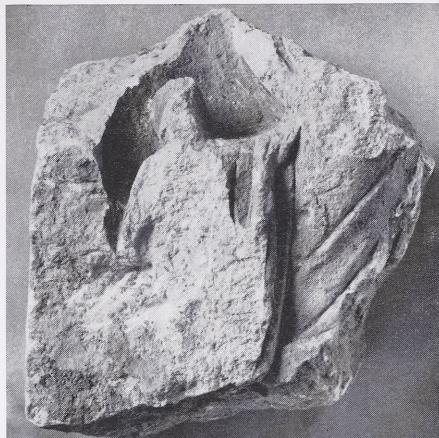
Am Südhang „Ob Ruwels“, als Siedlungsstelle lange bekannt (Steinhausen, Ortskunde 218, Nr. 4), wurden dicht oberhalb eines vor kurzem angelegten Weges Bausteine, Ziegel und eine Säulenbasis herausgepflügt. Herr M. Weins überließ die leider zerschlagene Basis dem Museum, unterer Dm. 0,58 m (Inv. 66, 182).

2. *Einzelfunde*

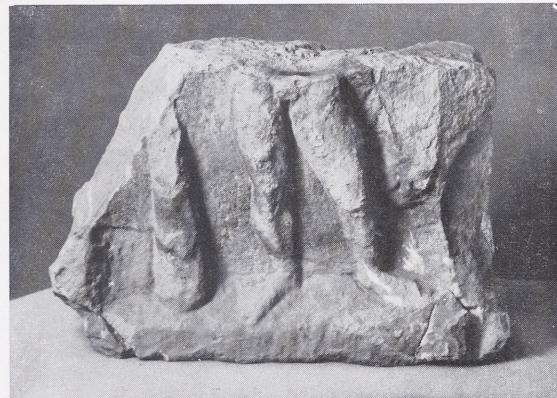
In der Ortslage, Haus Nr. 22, wurde bei Schachtungsarbeiten eine nachantike Trockenmauer angeschnitten, in der römische Spolien verbaut waren, die offen-



1



3



2



4

Abb. 20 Neumagen, Krs. Bernkastel. Reste von Steindenkmälern

bar aus der Villa „Im Kessel“ stammen. Es handelt sich um einen Rotsandsteinquader mit tiefer, 16 cm breiter Einarbeitung sowie eine Säulentrommel aus Buntsandstein, H. und Dm. 40 cm.

NIEDEREMMEL, Krs. Bernkastel

1. Baureste (Mtbl. 6107 Neumagen: r 70 720, h 23 420)

Im Päseler Wäldchen wurden bei einer Begehung Reste von Bruchsteinmauern und Bodenwellen beobachtet. Vermutlich sind es römische Baureste, die mit der Römerstraße zusammenhängen.

2. Siedlung? (Mtbl. 6107 Neumagen: r 70 060—100, h 24 040—120)

Herr Fischer, Kasholz, fand auf einem Acker dicht an der Ausoniusstraße beim Pflügen Schieferplatten, Ziegel und römische Gefäßscherben, die nur ganz allgemein in die römische Zeit zu datieren sind. Da die Funde weit verstreut und spärlich sind, kann nicht sicher auf eine Siedlung geschlossen werden.

3. Siedlung (Mtbl. 6107 Neumagen: r 64 925, h 26 950)

In der Flur „Auf der Meerwies“, dicht oberhalb der hochwassergefährdeten Moselaue, entdeckte Herr P. Leyendecker, Piesport, bei Wegearbeiten römische Baureste, die vom Landesmuseum untersucht werden konnten, bevor sie teilweise unter der neuen Straße Niederremmel—Neumagen verschwanden. Mittelpunkt ist ein etwa 35 m breiter Komplex zweier der divergierenden Orientierung wegen wohl nicht zusammengehörender Bauten, von denen der östliche einen hypokaust-heizten Raum, der andere ein Wasserbecken von $2,25 \times 2,75$ m hatte. Etwas hangaufwärts liegt ein zweiter Bau von $7,85 \times 9,70$ m mit einem Annex. Moselabwärts vom zuerst erwähnten Komplex folgt ein Wasserkanal mit 0,40 m breiter Rinne, der sich weiter oberhalb aus zwei Strängen (von S und von NO) vereinigt hat, und zwei weitere nur grob in den Umrissen erfaßte Bauten.

Die Stelle ist schon seit langem bekannt, bereits 1845 werden hier „Mauern aus Schieferstücken“ erwähnt (H. Cüppers, Kreis Bernkastel 118). Die bei der Grabung geborgenen Scherben beweisen, daß die Siedlungsstelle ganz der späten Antike angehört (Inv. 67, 243—254).

NIEDERMENNIG, Krs. Saarburg

Siedlung (Mtbl. 6305 Saarburg: r 43 980, h 06 200)

Museumsfahrer Becker entdeckte im Mai 1968 Mauerreste, die bei Drainagearbeiten angeschnitten wurden. Dabei lagen römische Ziegel, grünliche und rötliche Steinplättchen und Tonscherben des 1. Jahrh. (Inv. 68, 487).

Die Stelle liegt unterhalb einer Erhebung mit schon bekannten römischen Bauresten, die nach der örtlichen Überlieferung von einem Kloster stammen sollen.

NIEDERWEIS, Krs. Bitburg

1. Gräber (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 32 880, h 25 500)

An der Straße Niederweis—Prümzurlay wurden bei Straßenarbeiten an einem schon vorher bekannten Grabplatz mehrere Gräber zerstört bis auf eines, das Herr Oberförster Kiefer bergen konnte. Dieses Grab enthielt folgende Funde: Henkelkrug, Mündung fehlt; — Unterteil eines Topfes; — Deckelfragment; — Nigrateller mit unleserlichem Stempel (Hofheim 99, Holwerda, Belg. Taf. 15, 1110/1153).

2. Siedlung (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 33 120, h 25 600—700)

Beim Ausbau der B 257 wurden 1964 in den Fluren „Beim alten Born“ und „In Bicklisch Feld“ außer vorgeschiedlichen Siedlungsspuren (Trierer Zeitschr. 32, 1969, 7 ff.) auch römische Bauten angeschnitten (zur Fundstelle vgl. Stein-



Abb. 21 Niederweis, Krs. Bitburg. Silberner Kerzenleuchter

hausen, Ortskunde 226 f.). In „Bicklisch Feld“ wurde die Front eines 20 m breiten Hauses mit zentraler Tür und anscheinend axialsymmetrisch angelegter Innen-einteilung angetroffen; die Funde reichen vom 1. bis ins 3. Jahrh. (Inv. 64, 116). „Beim alten Born“ lag ein 12 × 15 m messender Bau mit Scherben des 2.—3. Jahrh. und einem silbernen Kerzenleuchter (Abb. 21) (Inv. 64, 97). Ein über 10 m hin verfolgter Kanal wird damit in Verbindung stehen. Die hier gemachten Scherbenfunde stammen ebenfalls aus dem 2.—3. Jahrh. (Inv. 64, 96). Zwischen diesen beiden Fundplätzen an der Brücke wurden nur ein Mauerstück und ein weiterer Kanalrest beobachtet (Inv. 64, 107).

NITTEL, Krs. Saarburg

Sarkophag (Mtbl. 6304 Wincheringen: r 33 640, h 02 980)

In der Flur „Auf der Heid“ wurde beim Ackern ein Sarkophag entdeckt, der aus einer halbwalzenförmigen Abdeckung aus Sandstein gearbeitet worden war,

L. 1,38 m, Br. 0,66 m, H. ohne Deckel 0,42 m, mit Deckel 0,60 m. Er wird im Schulgebäude aufbewahrt. Ein Henkelkrug (Niederbieber 95), ein Napf (Gose 491), ein Tellerbruchstück und Glasscherben sollen im Sarkophag, ein TS-Teller (Gose 37) dicht daneben gelegen haben (Inv. 67, 255/256).

OBEREMMEL, Krs. Saarburg

Baureste (Mtbl. 6305 Saarburg: r 47 560, h 03 700)

Im Distr. „Hollinger“ liegen im Wald römische Baureste, wie uns Herr Krumm, Oberemmel, mitteilte. Einige ostwestlich verlaufende Schiefermauern von 70—80 cm Stärke liegen frei, dabei liegen Reste rötlichen Wandputzes, Dachziegel und Schlackenreste, die zusammen mit wenigen Scherben im Besitz des Finders sind.

OBERÖFFLINGEN, Krs. Wittlich

Einzelfund (Mtbl. 5907 Hasborn: r 60 300, h 46 680)

Herr Otten meldete im April 1968 den Fund eines bronzenen Kannengriffs mit Mündungsring (wie A. Radnoti, Br.-Gefäße Pannonien Nr. 75). Herr Otten behält das bei seinem Aussiedlerhof gefundene Stück in seinem Besitz.

OBERZERF, Krs. Saarburg

Grab (Mtbl. 6305 Saarburg und 6405 Freudenburg: r 47 550, h 96 000)

Beim Pflügen stieß Herr P. Gouverneur, Oberzerf, am Hang des Zollstock, Flur „Reichertsgewann“, auf eine Steinkiste aus Rotsandstein, unter deren nur roh bearbeiteter Deckplatte (1,00 × 0,75 m, Dicke 0,14 m) die Beigaben unzerstört lagen. Durch eine Meldung von Rektor Christoffel konnte das Museum die Funde bergen. Die Kiste maß außen 0,90 × 0,70 m bei einer Tiefe von 0,60 m. Die rechteckige Öffnung maß 0,50 × 0,40 m bei 0,26 m Tiefe. In der Mitte mußte sie für die hohe Glasurne noch ein wenig eingetieft werden.

Beigaben: blaugrüne Glasurne (Isings 67a, vgl. Röm.-Germ. Korr.-Bl. 4, 1911, 83 f.), H. 24 cm; — Ein Henkelkrug (vgl. etwa Gose 383), H. 14 cm; — Firmalalampen aus rötlichem Ton (Loeschke Typ X), L. 8,8 cm; — farblose Glasflasche mit langem Hals, linsenförmigem Bauch und Standring: um den Hals farbloser Spiralfaden, auch auf Schulter und um Standring farblose Fadenauflage, H. 9,5 cm (Abb. 22). Aus der unmittelbaren Umgebung des Grabes stammen Scherben eines TS-Kragenschälchens (Drag. 38), eines TS-Tellers (Drag. 32), einer TS-Tasse (Gose 27/28) und anderer Keramik (EV 68, 43). Erworben 1970: Inv. 70, 644.

Wie der Finder und Eigentümer mitteilte, finden sich etwa 40 m östl. des Grabes in einem Gehölz Mauerreste und Ziegel.

ONSDORF, Krs. Saarburg

Sarkophag (Mtbl. 6304 Wincheringen: r 35 200, h 02 050)

Wie Herr Bürgermeister Schatz, Onsdorf, meldete, wurde im Distr. „Auf der Schleid“ am oberen Rand des bisherigen Weinberggeländes bei dessen Er-

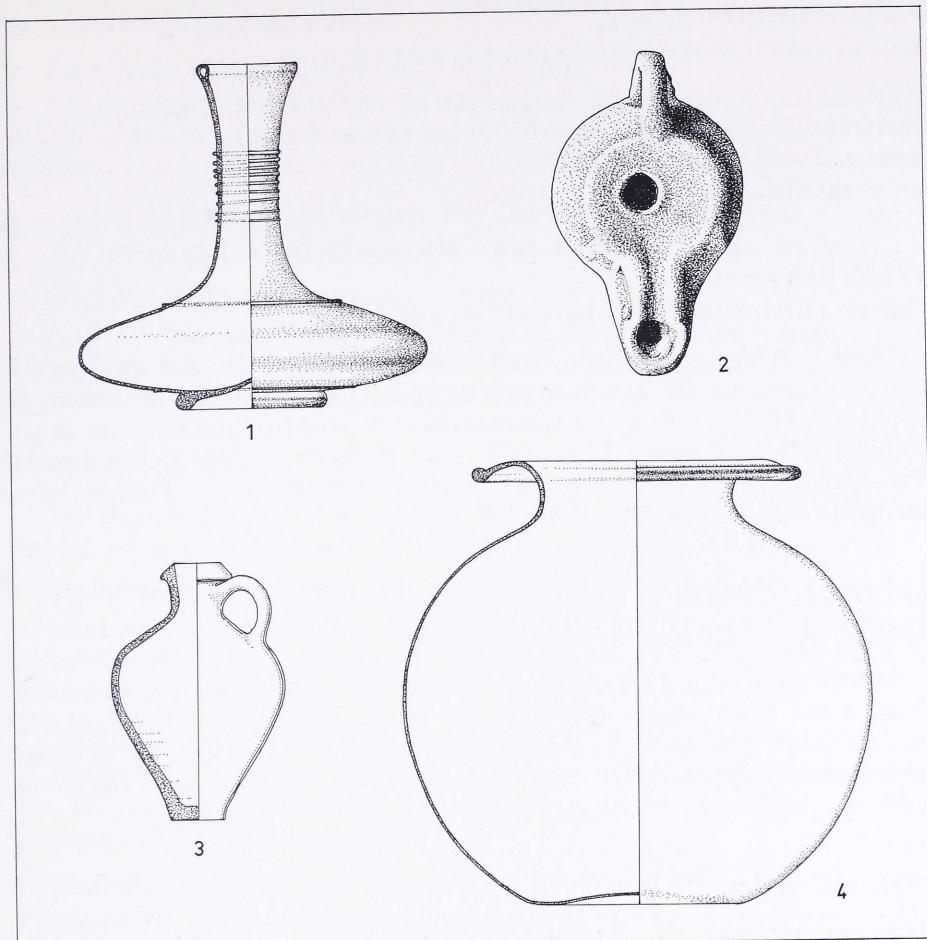


Abb. 22 Oberzerf, Krs. Saarburg. Beigaben aus einer Aschenkiste.
1—2 = 1 : 2, 3—4 = 1 : 4

weiterung ein Rotsandstein-Sarkophag freigelegt, der in Richtung SSW (dort wohl der Kopf) — NNO mit seiner Oberkante noch 0,30 m unter der Erde lag; L. 1,88 m, Br. 0,78 m, H. 0,62 m. Nach Angaben des Finders hat der Sarkophag keine Abdeckung gehabt und lagen Reste menschlichen Gebeins ohne Beigaben darin. Eine Beschädigung an der südöstlichen Längswand lässt vielleicht auf eine ältere Beraubung schließen.

PALZEM, Krs. Saarburg

Siedlungen? (Mtbl. 6404 Kirf 1) r 28 800, h 92 700
2) r etwa 28 300, h etwa 92 100)

Herr Boecking, Trier, zeigte uns zwei Fundstellen an, von denen 1) römische Ziegel und Scherben auf größerer Fläche, 2) römische Ziegel auf engem Raum aufweist.

PEFFINGEN, Krs. Bitburg

Kalkofen (Mtbl. 6004 Oberweis: r 29 340, h 31 300)

Nach Mitteilung von Oberförster Kiefer und Dr. Hainz, Bitburg, ist vor Jahren am Nordhang der Prüm südlich des Hauchenbachs ein Kalkofen zerstört worden. Dabei sollen römische Scherben gefunden worden sein, deren Verbleib unbekannt ist.

PELM, Krs. Daun

Gräber? (Mtbl. 5706 Hillesheim: r 49 250, h 65 320)

Herr P. Böffgen, Gerolstein, machte darauf aufmerksam, daß dicht an der Gemarkungsgrenze Gees, östl. vom „Dachsberg“, Scherben herauskommen, die von der Spätlatène- bis in die spätromische Zeit reichen. Eine bronzenen Scharnierfibel mit profiliertem Bügel (vgl. etwa Hofheim Nr. 234/5; van Buchem Taf. 10, 6 ff.), L. 4,1 cm, von diesem Fundort ist im Besitz des Finders, Herrn Böffgen.

PFEFFELBACH, Krs. Birkenfeld

Gräber? (Mtbl. 6410 Kusel: r 96 880, h 88 860)

Herr Lehrer Schultheiß, Langenbach, fand auf dem „Ames-Hügel“ („Anies-Hügel“) auf einem Acker, der etwa 200 m von der altbekannten Fundstelle entfernt liegt, viele römische Gefäßscherben des 2. und 3. Jahrh., die in seinem Besitz blieben. Er vermutet eine durch den Pflug völlig zerstörte Begräbnisstätte.

REIL, Krs. Wittlich

1. Villa (Mtbl. 5908 Alf: r 77 740, h 44 020)

Südl. der B 49, hinter km 16,3 liegen auf dem Ackerland zum Alfbach hin Estrichbrocken, Dach- und Hypokaustziegel und römische Scherben. Der Besitzer, Herr J. Wendling, Hammer Mühle, legte beim Pflügen ein Stück Estrich mit Viertelrundstab (Richtung etwa NS) frei und erstattete darüber Meldung.

2. Einzelfund (Mtbl. 5908 Alf: r 78 560, h 42 150)

Herr Wendling, Hammer Mühle, legte dem Museum einen goldenen Fingerring mit fünf Kerben auf der gerundeten Platte vor, den er im Distr. „Fieberberg“ mit vereinzelten Scherben gefunden hatte (Galvano: Inv. 67, 45).

SCHALKENMEHREN, Krs. Daun

Einzelfunde (Mtbl. 5807 Gillenfeld: r 61 000—040, h 60 600—540)

Westl. und südl. von H. 509,3, nördl. und östl. des an der Straße Daun — Schalkenmehren gelegenen Parkplatzes, kamen Scherben des 2. und 3. Jahrh. zutage (Inv. 69, 80).

SCHANKWEILER, Krs. Bitburg

1. Einzelfund (Mtbl. 6004 Oberweis: r 28 070, h 29 840)

Herr J. Noehl, Holsthum, las am Südrand des Hartberges einen Sesterz des Marcus Aurelius aus dem Jahre 164 auf (Coh. 838), der in seinem Besitz verblieb.

2. Gräberfeld (Mtbl. 6004 Oberweis: r 27 180, h 30 680)

Ein frührömisches Brandgräberfeld (Grab 1—81) wird noch bearbeitet.

3. Siedlung? (Mtbl. 6004 Oberweis: r 27 060, h 29 950)

Östl. der Rohrbacher Mühle entdeckte P. Becker Spuren ausgebrochener Mauern, die von mehreren Gebäuden zu stammen scheinen. Neben Scherben der mittleren Kaiserzeit fand sich auch eine mittelalterliche Krugscherbe.

SCHLEID, Krs. Bitburg

Die Fundstellen 1—7 wurden von Hauptlehrer Gotthard, Butzweiler, gemeldet, der auch die Funde in Besitz hat:

1. Siedlungsstelle (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 35 040, h 47 880—900)

Nordwestl. Hof Burg birgt eine bereits bekannte Fundstelle (vgl. Trierer Zeitschr. 30, 1967, 273 Nr. 2) Eisenschlacke, Ziegel und Gefäßscherben des 3. bis 4. Jahrh. (Gose 489/92, 496, 504, 538, 544/45, 546/47).

2. Siedlungsreste (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 35 520—600, h 46 600—650)

Südöstl. des Friedhofs „Im Sesterling“ („Em Seslek“) und „Wirrel“ fanden sich Eisenschlacken, Ziegel und Keramik der mittleren und späten Kaiserzeit (Rädchen-TS, Gose 491/92, 506, 544, 551).

3. Siedlungsrest? (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 34 700, h 48 160)

Nordwestl. des Weiwers, südl. Andreaskreuz, Flur „Auf der Burg“, wurden Eisenschlacken, Ziegelreste, römische Keramik (darunter Gose 496), aber auch mittelalterliche Scherben geborgen.

4. Einzelfunde (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 35 440, h 47 080)

Am Ginneberger Hof lagen nicht näher bestimmbar römische Scherben.

5. Einzelfunde (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 36 640, h 47 440)

Westl. der Schule „In der Ulsbach“ wurden römische Scherben (darunter Gose 534) aufgelesen.

6. Einzelfunde (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 35 500, h 48 090)

„Hinter Eul“, nördl. von „Eiskaul“ fanden sich Eisenschlacken, Bruchstücke von roten Tonrohren und Keramik (darunter Nigra und Gose 492, 538).

7. Grabfund? (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 33 480, h 49 640)

Nordwestl. Hardt, Flur „Auf Erdhaus“, wurden beim Sandgraben ein Krug (etwa Gose 583), eine Urne (nicht erhalten) und Aschenreste (wohl Leichenbrand) gefunden.

8. Münzen

Wie das Institut für Alte Geschichte der Universität des Saarlandes am 17. 10. 69 mitteilte, wurden „bei Schleidt (Eifel)“ folgende Münzen gefunden: Claudius II, Antoninian, Typ RIC 56, barbar.; — Divus Claudius (II), Antoninian, Typ RIC 259, barbar.; — Tetricus I, Antoninian, RIC 146; — Probus, Antoninian, RIC 119 A; — Konstantin I auf Constantiopolis, Follis, Hill/Kent 191; — Valentinian I, Centenionalis, Carson/Kent 1424—26.

SEFFERN, Krs. Bitburg

Einzelfunde (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 35 500—580, h 48 200)

„Im Seifen“, nördl. des Heilenbacher Messeweges, „Hinter Eiskaul“, fanden sich zahlreiche Reste von roten Tonrohren, Ziegeln, Eisenschlacke und Gefäßscherben (Gose 492, 495/96, etwa 536). Finder und Besitzer ist Hauptlehrer Gotthard, Butzweiler.

SIENHACHENBACH, Krs. Birkenfeld

Siedlung? (Mtbl. 6310 Baumholder: r 90 130—200, h 07 140—200)

Eine vom Kulturamt Birkenfeld über das Landratsamt erstattete Fundmeldung wies auf Scherbenfunde im Distr. „Oberhachenbach“ hin. Die Fundstelle liegt an einem sanften NO-Hang oberhalb eines Bachtals. Es lagen hier noch Sandstein- und Dachziegelreste (Inv. 67, 14).

THALLICHENBERG, Krs. Birkenfeld

Wohngebäude (Mtbl. 6410 Kusel: r 98 400, h 93 200)

Eine von Herrn D. Hinkelmann, Thallichtenberg, entdeckte Siedlungsstelle wurde in Verbindung mit dem Heimatverein Thallichtenberg ausgegraben. Es ergab sich ein 16,50 m tiefer und 45 m breiter Bau (Abb. 23). Der korridorartige Vorbau im NW (zum Berg hin) ist zweifellos später angebaut worden; das in ihm befindliche kleine Bad ist wohl noch später unter Erweiterung eines Teils der Außenmauer eingerichtet worden. Es umfaßt einen hypokaustierten Raum, einen ungeheizten Raum mit Wasserbecken, einen zweigeteilten geheizten Raum mit Viertelrundstab an den Estrichkanten. (In diesem Raum war der Fußboden noch nicht eingebrochen, die Hohlziegel, aus denen übrigens auch die Zwischeneinteilung hochgeführt war, waren gut erhalten.) Das zum letztgenannten Raum gehörende Präfurnium wurde in einer letzten Phase durch eine von Steinplatten gefaßte Versenkung umbrauchbar gemacht, die als Backofen gedient haben könnte. Der Hauptraum des Baus hatte in der Mitte einen Plattenboden, daran schloß sich eine D-förmige Herdstelle an, es folgte eine steinerne Wanne mit rechteckigem Grundriß ($1,50 \times 0,85$ m) und ovaler Höhlung. Zwischen Wanne und Herdstelle standen in 0,35—0,45 m lichtem Abstand zwei Steinplatten hoch, daneben ein gut 0,30 m hoher Stein mit kreisrundem Grundriß, der auf der Oberseite eine eingehöhlte Vertiefung hatte (Abb. 24). Im NO hatte das Gebäude einen vorgebauten Schuppen (?), der erst später in seinen Ausmaßen bestimmt wurde.

THALLICHTENBERG Kr. BIRKENFELD
 „ AUF ROTERD “

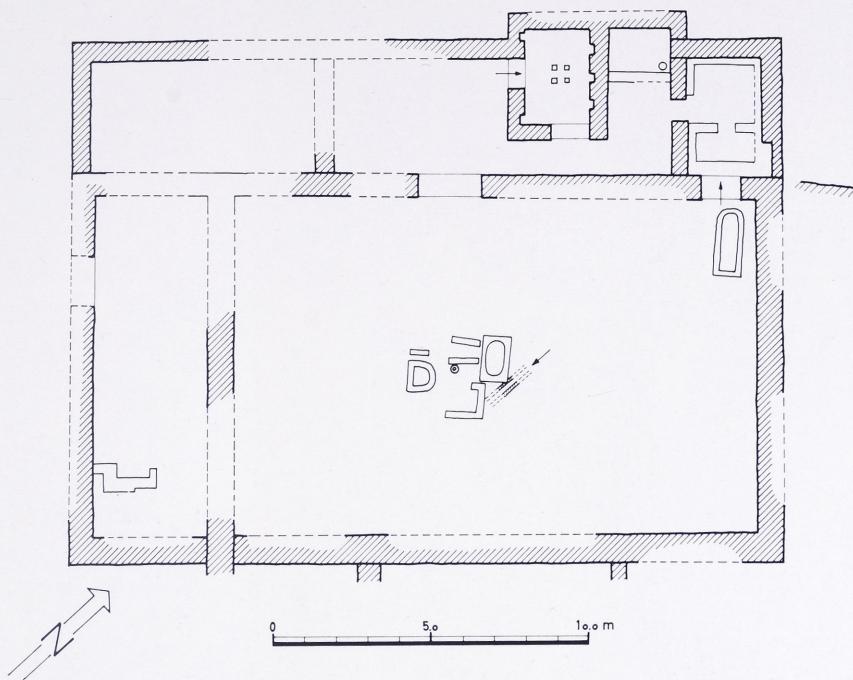


Abb. 23 Thallichtenberg, Krs. Birkenfeld. Baugrundriss

Die Keramik, die auf der Burg Lichtenberg aufbewahrt wird, weist den Bau in das 2. und 3. Jahrh.

Lit.: W. Binsfeld, Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde im Landkreis Birkenfeld 31, 1968, 85 ff., D. Hinkelmann und K. Schultheiß, Westricher Heimatblätter 1, 1970, 21 ff. und 28 ff., D. Hinkelmann, Pfälzer Heimat 21, 1970, 1 f.

TRIERWEILER, Krs. Trier

Gebäude (Mtbl. 6205 Trier: r 38 650, h 13 600)

1968 wurde ein römischer Bau ausgegraben, der einer neuen Straße zum Opfer fallen wird. In der Flur „Langert“ liegt an einem Osthang ein bescheidenes Gebäude, das aus vier Räumen besteht (Abb. 25). Der mittlere Raum scheint der älteste zu sein ($12,50 \times 10,00$ m), ihm wird talwärts ein 3,50 m tiefer Vorbau vorgelagert, der eine Portikus gewesen sein könnte. Sodann hat der Mittelraum auf beiden Schmalseiten Anbauten, die dem ganzen Bau eine Gesamtbreite von 23,50 m verschaffen. Falls es sich bei dem schmalen Vorbau um eine Portikus handelt, haben wir es bei dem Gebäude mit einem kleinen

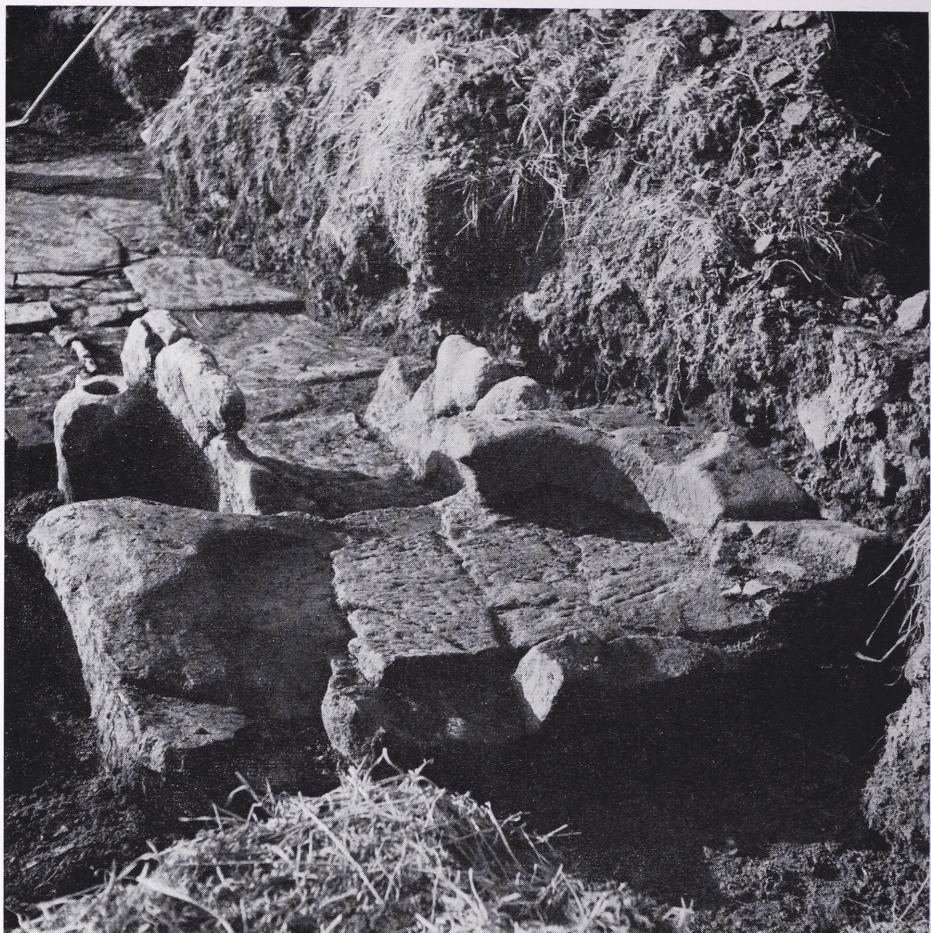


Abb. 24 Thallichtenberg, Krs. Birkenfeld. Mitte des Hauptraumes mit Wanne

Bauernhof zu tun. Ein gekrümmtes sog. Rebmesser und Schleifsteine fallen unter den Funden auf; die Keramik stammt aus dem 2. bis 3. Jahrh. (Inv. Nr. 68, 492—494).

VIERHERRENBORN, Krs. Saarburg

1. Abdeckstein (Mtbl. 6305 Saarburg: r 47 230, h 96 530)

Herr H. Marx, Vierherrenborn, fand südl. seines Hofes eine halbwalzenförmige Abdeckung aus rötlichem Sandstein, L. 2,30 m, Br. 0,60 m, H. 0,45 m. In der Mitte der Langseite hat der Stein einen vorspringenden Giebel von 0,73 m Breite. An der Fundstelle liegen Mauern in der Tiefe, die mitgefundenen Scherben gehören in das 2. Jahrh.

2. Gebäude (Mtbl. 6405 Freudenburg: r 46 650, h 94 440)

Auf einem brachliegenden Stück neben einem Acker im Distr. „Vorderst Neuhäuser Gewann West“ stellte Herr Bürgermeister Schwalb, Vierherrenborn, römisches Gemäuer fest, was Herr Hauptlehrer Christoffel, Zerf, mitteilte. Eine nord-südlich verlaufende Mauer aus gut vermörteltem Sandstein wurde freigelegt, die im N nach W abwinkelt.

Funde von dieser Stelle wurden in die Schule von Vierherrenborn gebracht.

WALDRACH, Krs. Trier

Gräber (Mtbl. 6206 Pfalzel: r 53 380, h 13 000)

Auf eine Meldung von Herrn Christen, Waldrach, hin konnten an der B 52 Reste eines Grabes festgestellt werden, das mit einer Schieferplatte abgedeckt war. Wenig später rettete Herr Christen den Inhalt eines zweiten Brandgrabes. Funde:

Grab 1: Topf (Hofheim 87 A); — Einhenkelkrug (Haltern 46); — Einhenkelkrug (Hofheim 50/51); — Nigra-Teller (Hofheim 99 B). (Inv. 69, 28).

TRIERWEILER, KR. TRIER-LAND

RÖM. GEBÄUDE IM DISTRIKT LANGERT 1968

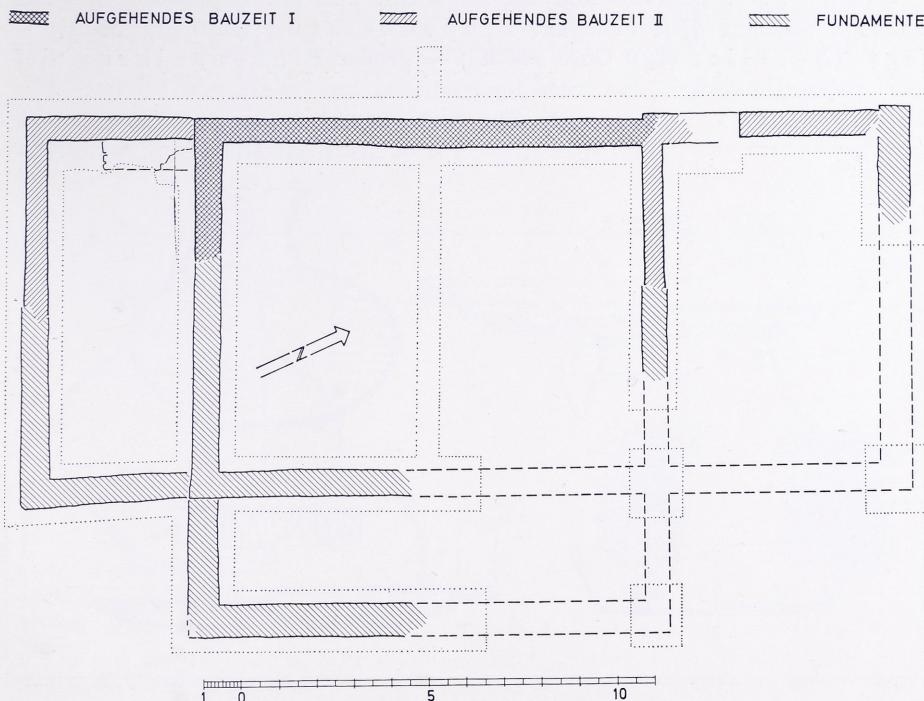


Abb. 25 Trierweiler, Krs. Trier. Grundriß eines Gebäudes

G r a b 2 : Ein h e n k e l k r u g ; — rauhwandiger Be c h e r (Hofheim 85 A); — rauhwandiger Henkeltopf; — Ni g r a - T e l l e r mit unleserlichem Stempel (Hofheim 99 B); — Ru b r a - T e l l e r mit Radialstempeln (Hofheim 97 Aa) (Abb. 26); — Bi l d l a m p e , fragmentiert (Inv. 69, 29).

WEIERSBACH, Krs. Birkenfeld

Grabmal (Mtbl. 6309 Birkenfeld-Ost: r 89 100, h 97 130)

Im Distr. „Walsweiler“ wurden Sandsteinbrocken herausgepflügt, die zu einem G r a b m a l zu gehören scheinen (Fundmeldung Amtsgericht Steinmetz, Landratsamt Birkenfeld). Eine Steinsetzung von etwa 1 m Dm., die nach Auskunft von Herrn G. Schäfer, Leitzweiler, im Acker liegt, könnte das Fundament gebildet haben. Geborgen wurden: Fragment mit der Darstellung einer Ascia und Eckfragment eines vorkragenden Gebälkstückes (Abb. 27) (Inv. 68, 491).

WELSCHBILLIG, Krs. Trier

1. Gräber (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 40 180, h 21 430)

Herr Boecking, Trier, barg 1967 im Distr. „Auf Aspelt“ in einem Graben Reste eines Grabes und lieferte sie dem Museum ab. Eine Untersuchung ergab, daß bei Schachtungsarbeiten mindestens drei Brandgräber angeschnitten und z. T. erheblich zerstört worden waren.

G r a b 1 : Der Leichenbrand lag im westl. Teil der Grabgrube, folgende Beigaben standen östl. daneben: Ein h e n k e l k r u g (Hofheim 50 51); — Ni g r a (?) - T e l l e r (Typ Gose 288/89); — großer Ein h e n k e l k r u g (Hof-

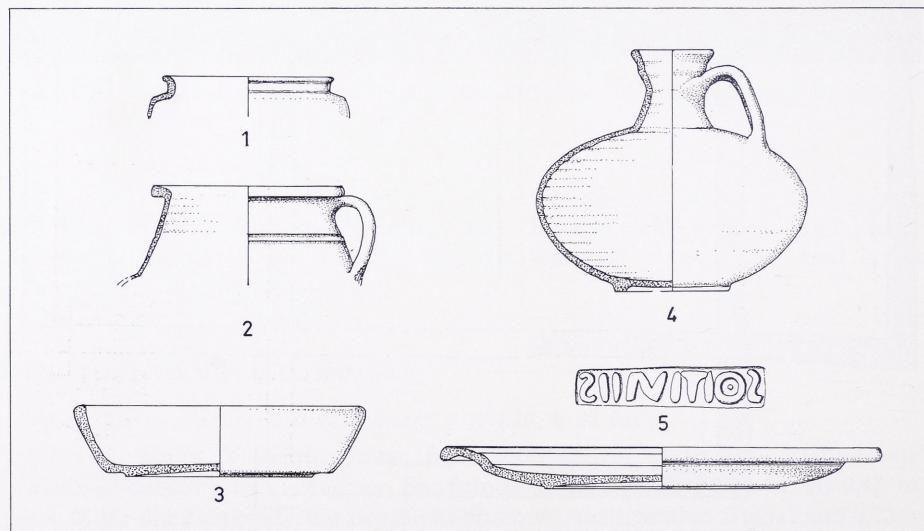


Abb. 26 Waldrach, Krs. Trier. Grab 2. 1:4, Stempel 1:5:1

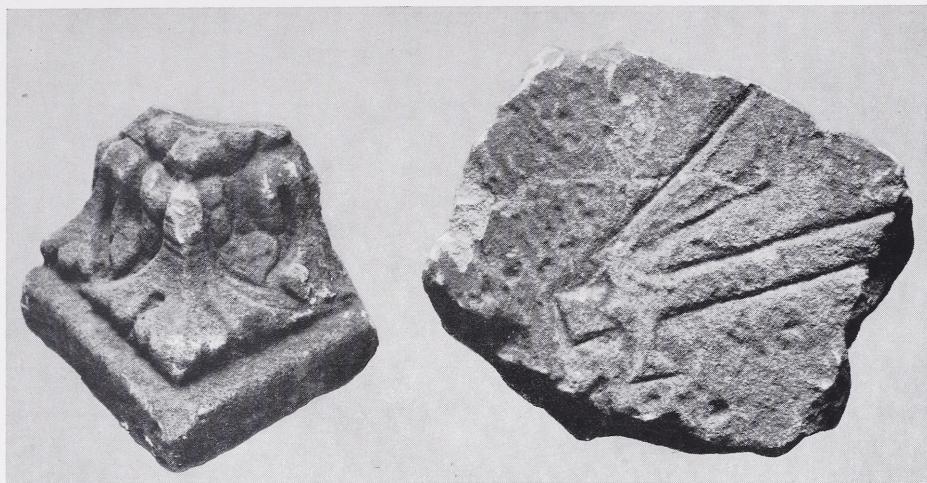


Abb. 27 Weiersbach, Krs. Birkenfeld. Fragmente eines Grabmals

heim 50); — Nigra - „Mörser“ (Gose 312); — Nigra - Becher (Gose 343); — Nigra - Teller (Typ Gose 288/89); — Nigra - Urne (Hofheim 121); — Topf mit Steilwand (Inv. 67, 234).

Grab 2: Der Leichenbrand lag im Osten, daneben folgende Gegenstände: Nigra - Flasche; — Nigra - Teller mit unleserlichen Radialstempeln; — zwei Distelfibeln; — Einhenkelkrug (Abb. 28) (Inv. 67, 235).

Grab 3: Westlicher Teil offenbar mit dem Leichenbrand zerstört. Zwei Töpfchen aus grauem Ton; — großer Doppelhenkelkrug (Gose 395); — leicht gelbliche Glasscherben; — Krug (Inv. 67, 236).

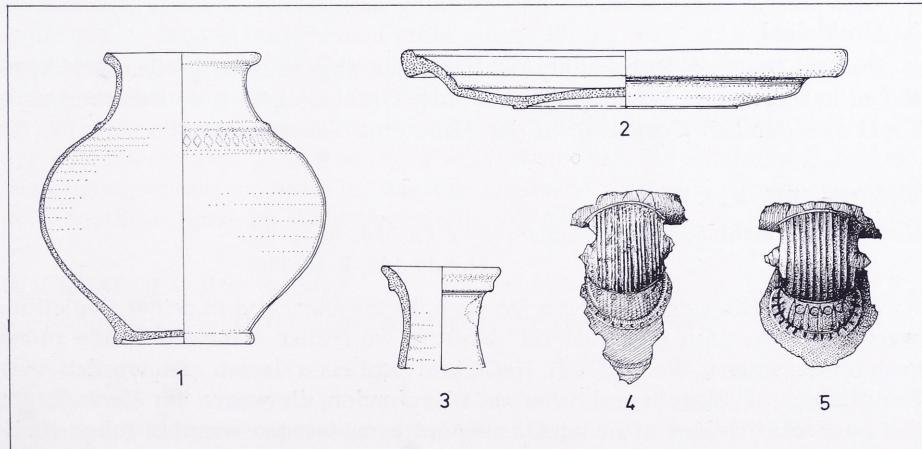


Abb. 28 Welschbillig, Krs. Trier. Grab 2. 1—3 = 1:4; 4—5 = 1:2

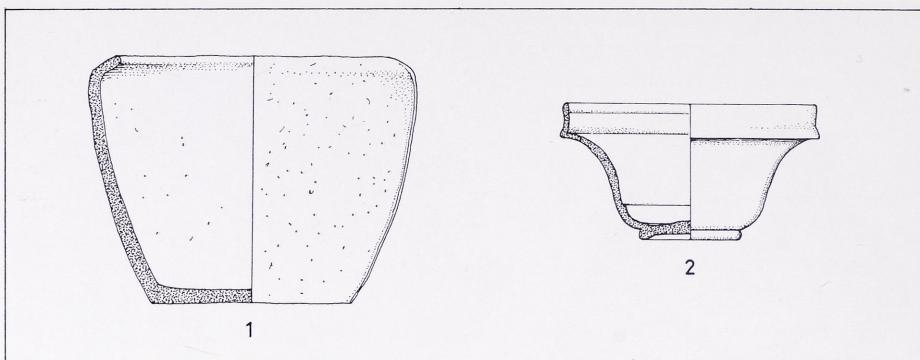


Abb. 29 Welschbillig, Krs. Trier. Streufunde. 1:4

Später fand Herr Boecking in diesem Bereich noch zahlreiche Gefäßscherben, die in seinem Besitz verblieben, darunter **Tellerrand** mit eingebogener Randlippe, verbrannt; — Rand einer **Reibschüssel** (Gose 455); — Rand eines ockerfarbenen **Topfes** (Gose 532).

Dem Museum überließ er eine **Rubra-Tasse** mit Bodenstempel IIVIVVI (Gose 302) und einen handgemachten **Schultertopf** (Abb. 29) (Inv. 67, 237).

2. Mosaik in der Ortslage

Beim Ausbau der Hauptstraße wurde vor der Burg in 0,80 m Tiefe unter der bisherigen Straßensohle ein etwa 2,00 m langer Streifen eines einfachen Mosaiks festgestellt, das aus quadratischen Feldern von 0,44 m Seitenlänge, in den Farben Grau, Rot und Weiß, besteht. Die roten Steine sind Ziegelstücke, die anderen Marmor; alle haben eine Kantenlänge von 2—3 cm.

Dieses Mosaik ist längst bekannt (Steinhausen, Ortskunde 366), es wurde zuletzt 1962 beim Kanalbau angeschnitten.

3. Grabhügel

Pfarrer Dr. Kyll, Butzweiler, meldete einen abgepflügten großen Grabhügel 450 m nordöstl. von Windmühle. Auf dem Grabhügel barg er Scherben eines **Tellers** (ähnlich Gose 473), in der Nähe eine Feuersteinknolle (Inv. 69, 23).

WINRINGEN, Krs. Prüm

Heiligtum? (Mtbl. 5804 Schönecken: 1) r 29 950, h 56 900
2) r 30 100, h 57 050)

Auf einen Hinweis von Herrn Dr. Kyll, Butzweiler, und in seiner Begleitung wurde die Flur „Auf der Küsterei“ besucht, wo früher mehrfach Funde zutage gekommen waren, die auf ein Heiligtum schließen lassen. Es wurden zwei Schutthügel mit Ziegeln und Scherben aufgefunden, die wegen der Veränderung des Landschaftsbildes nur ungefähr eingetragen werden konnten (oben Stelle 1 und 2). Beide Punkte sind durch die Drainagearbeiten, die der Anlaß für die Ortsbesichtigung waren, nicht gefährdet.

WINTERSDORF, Krs. Trier

Gebäude (Mtbl. 6205 Trier: r 37 580, h 15 170)

Durch eine Meldung von Herrn Kronewirt und mit Hilfe von Herrn Jüster, Trierweiler, konnte am Nordhang zum Katzenbachtal eine Villa mit Bad (Hypo-kaust- und Hohlziegel) kartiert werden. Der Bau ist durch eine militärische Stellung stark beschädigt worden, 1968 wieder durch Schüler, die hier nach einem Goldenen Kalb suchten.

WINTRICH, Krs. Bernkastel

Siedlungsreste (Mtbl. 6107 Neumagen: r 68 450, h 27 700)

Bei Bauarbeiten für das Pfarrzentrum nördl. und nordöstl. der Kirche wurden außer einer mittelalterlichen Mauer auch der Estrich eines römischen Baus festgestellt.

Fränkische Zeit und Mittelalter

BLEIALF, Krs. Prüm

Einzelfund, Z. u. (Mtbl. 5703 Bleialf: r 19 820, h 67 050)

Bei Drainagearbeiten kam 1967 unter einer steinernen Viehtränke ein hölzerner Trog zutage, der aus einem halbierten Eichenstamm gefertigt war. Die flache Oberseite zeigte Brandspuren. An beiden Schmalseiten waren Überlaufrinnen zu erkennen, wahrscheinlich mittelalterlich oder frühneuzeitlich, Lg. 3,56 m, Br. 0,65 m (Meldung Hauptlehrer Schad, Auw).

BÜDLICH, Krs. Trier

Mauern, Ma. (Mtbl. 6207 Beuren: r 64 580, h 16 680)

Auf dem durch Legenden und volksfromme Bräuche ausgezeichneten „Burgkopf“ wurde 1968 beim Schieben eines neuen Weges im Nordwesten der Erhöhung eine 1 m breite O-W verlaufende Schiefermauer freigelegt, an die im Süden rechtwinklig eine Mauer gleicher Machart ansetzte. Nach den mitgefundenen Scherben muß das Mauerwerk hochmittelalterlich sein. Die Fortsetzung der OW-Mauer nach Osten ist im Walde erkennbar. Es scheint sich um eine Befestigungsmauer zu handeln, von der am westl. und südl. Hang der Kuppe noch deutliche Reste im Wald liegen (Inv. 68, 468).

DOCKENDORF, Krs. Bitburg

Siedlungsreste, Ma. (Mtbl. 6004 Oberweis: r 31 760, h 30 920)

Bei Begehungen der Felder südl. des Weges Dockendorf-Peffingen, südwestl. H. 339,0 und im Winkel zu einem vom Wolsfelder Berg herführenden Weg fanden sich auf kuppenartig erhöhtem Gelände zahlreiche mittelalterliche Scherben: Reste braun glasierter Töpfe mit Wellfuß, ähnliche Fußteile farblos glasierter Gefäße, Ränder blaugrauer Kugeltöpfe mit umgelegten Rändern und Gurt-

furchen, Kugeltopfreste aus ziegelartigem Ton, desgleichen aus grauem, hart gebranntem Ton, versintert. Die Häufung des Materials auf verhältnismäßig kleiner Fläche dürfte auf eine Siedlungsstelle hindeuten, die wohl schon im 12. Jahrhundert bestanden hat. Im nördlich anschließenden Gelände beiderseits des Peffinger Weges soll früher eine Sandgrube gewesen sein (Meldung und Bes. P. Weber, Holsthum).

ERNZEN, Krs. Bitburg

Felsbearbeitungen, Z. u. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 28 440, h 22 750)

Bei Begehung der Felspartien am Westrand des Ferschweiler Plateaus konnte auf einem größeren flachen Block bei H. 318,4 eine ovale Mulde von etwa $1,50 \times 1$ m Dm. festgestellt werden. Sie weist keinerlei Bearbeitungsspuren auf, ist aber durch eine flache Rille mit dem Felsrand verbunden. Sie ist künstlich hergestellt. In der Bevölkerung ist diese Stelle als „Opferstein“ bekannt.

FRAUENBERG, Krs. Birkenfeld

Gewölbereste, Ma. (Mtbl. 6309 Birkenfeld-Ost: r 92 660, h 04 080)

Im Zuge von Straßenbauarbeiten waren — wie das Landratsamt Birkenfeld mitteilte — 1966 mittelalterliche Gewölbereste in der Nähe des Naheufers angeschnitten worden. Aus einem Bericht von Dr. Klar, Birkenfeld, ergibt sich, daß die Stelle mitten im ehemaligen Ort Tal-Frauenberg liegt. Der angeschnittene Gewölbebogen besteht aus Bruchsteinen, ist etwa 2 m breit und ziemlich flach. Es ist möglich, daß es sich um eine Überbrückung des Mühlengrabens der Frauenberger Bannmühle handelt.

GEROLSTEIN, Krs. Daun

Zerstörtes Grab (?), fränk. (Mtbl. 5705 Gerolstein: r 46 820, h 64 700)

Im Frühjahr 1968 fand R. W. Ropohl, Erkelenz, am Schadenberg in der Böschung eines neu angelegten Weges Reste einer Urne und eines Glasgefäßes des 7. Jahrh. n. Chr., die wahrscheinlich aus einem zerstörten Grab stammen. Herr Ropohl überließ die Funde dem Museum: Große Knickwandurne, grau, mit Zonen von Wellenbändern und Riefen (Abb. 2), H 21 cm; halber Tummel器 aus hellblauem fast entfärbtem Glas (Abb. 1), H. 5 cm (Inv. 68, 57—58).

GILLENFELD, Krs. Daun

Hortfund, Neuzeit (Mtbl. 6807 Gillenfeld: r 64 090, h 54 440)

Der Landwirt L. Heinrich fand beim Pflügen ein Zinnservice des 17. Jahrh., das durch die Pflugschar teilweise beschädigt wurde (EV 66, 44).

HOCHSCHEID, Krs. Bernkastel

Eisenschlacke, Z. u. (Mtbl. 6109 Hottenbach: r 87 500, h 27 920)

Bei Vermessung der Grabhügelgruppe in der Fuckerichs- oder Hochgerichtsheide fand sich etwa 50 m südöstl. des größten Hügels ein Stück Eisen-schlacke von 3:5 cm Dm. (EV 68, 14).

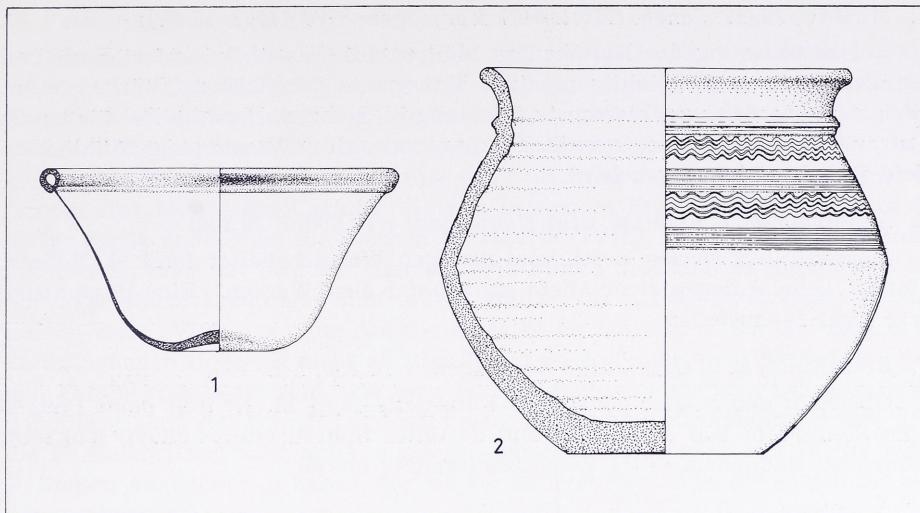


Abb. 30 Gerolstein, Krs. Daun. 1 = 1:2; 2 = 1:4

HORATH, Krs. Bernkastel

1. Einzelfund, Karol. (Mtbl. 6107 Neumagen: r 69 280, h 20 300)

Bei Vermessungsarbeiten an der Halbkreis-Wallanlage „Harpelstein“ fand L. Dennemark, Trier, innerhalb der Anlage in alten Grabungslöchern eine rotbraune Wandungsscherbe, wahrscheinlich von einem Kugeltopf (Inv. 66, 11).

2. Einzelfund, Ma. (Mtbl. 6107 Neumagen: r 70 370, h 19 500)

Durch Vermittlung des Pfarrers konnte ein Grenzstein geborgen werden, der bei der Feldbestellung südwestl. H. 432,0 gefunden worden war. In der Nähe verlief die alte Grenze zwischen Kurtrier und der Herrschaft Hunolstein: Rechteckiger Stein, Basaltlava, untere Hälfte nur grob zugeschlagen, auf der oberen Vorderseite eingearbeitetes gleichschenkliges Kreuz, die Balken dachförmig zu gerichtet, H. 61 cm, Br. 22 cm (Inv. 66, 42).

3. Einzelfund, Z. u. (Mtbl. 6107 Neumagen: r 70 820, h 18 960)

Nach Mitteilung von Herrn Wirtz, Horath, sollen auf einem kleinen Plateau im Winkel zwischen Horather Bach und Dhron Ziegelbruchstücke gefunden worden sein. Das Plateau springt halbkreisförmig in das Bachtal vor und ist steil geböscht.

4. Scherben, Z. u. (Mtbl. 6107 Neumagen: r 70 850, h 19 520)

Nach Mitteilung von Herrn Wirtz, Horath, sind im Ackergelände nördl. der hochgelegenen Kapelle an der Straße Richtung Gräfendhron zahlreiche Scherben gefunden worden. Sie waren nach seiner Beschreibung sehr hart gebrannt (verloren).

5. *Mauern, 16./17. Jahrh. (Mtbl. 6107 Neumagen: r 70 840, h 19 660)*

Bei Erweiterung des Blockhauses Müller südl. Horath, zwischen Bach und Straße, fanden sich winklig gesetzte Mauerreste von 0,60 m Stärke, ferner Steinzeugscherben und Eisenreste (Meldung M. Nehren, Horath). Bei dieser am Ostrand des Baches gelegenen Stelle könnte es sich um Reste einer Mühle handeln (Funde nicht aufgehoben).

6. *Steinpflaster, Z. u. (Mtbl. 6107 Neumagen: r 70 900, h 20 300)*

Oberhalb des Dorfes westl. vom dortigen Wasserbehälter fand M. Nehren, Horath, beim Anlegen einer Miete ein Pflaster aus „Wacken“. Eine Begrenzung war nicht festzustellen.

7. *Einzelfund, Z. u. (Mtbl. 6107 Neumagen: r 70 850, h 20 400)*

Oberhalb der zuletzt genannten Fundstelle fand M. Nehren beim Pflügen eine Steinplatte von $0,5 \times 0,5$ m und darunter Spuren eines hohlen, senkrecht stehenden Baumstamms (?), Zweckbestimmung unklar.

HUNDHEIM, Krs. Bernkastel

Stollen, Z. u. (Mtbl. 6108 Morbach: r 83 130, h 22 110)

Bürgermeister Schell meldete über Amtsverwaltung Morbach 1966 die Aufdeckung eines unterirdischen Ganges südl. des Ortes oberhalb des Dhronbachs. Eine Besichtigung ergab einen etwa W-O verlaufenden, in den Hang hineingetriebenen Stollen von etwa 10 m Länge und etwa 1,20 m Höhe. Die Wände sind nur grob behauen. Er war offenbar noch nicht fertiggestellt. Vielleicht war er für den Abbau von Metallen (Bleiglanz o. ä.) bestimmt.

IRREL, Krs. Bitburg

1. *Grab, fränk. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 33 000, h 23 120)*

Im Bereich des bereits bekannten Friedhofs südöstl. Irrel (vgl. Trierer Zeitschrift 30, 1967, 283), Grundstück Schneider, fand sich bei der Bodenbearbeitung ein weiteres Grab, Orientierung NO-SW. Die Grube war in den Fels eingetieft und am Ostende noch mit einer Steinsetzung eingefaßt, am Fußende war die Sohle mit einer Steinplatte abgegrenzt. In der Grubenfüllung lagen vermisch mit verstreuten Skelettresten zahlreiche Steine, die wohl von einer Abdeckung stammen. Die Grube ist am Kopfende abgerundet und etwas erweitert. Etwa in Kniehöhe fand sich ein kleines Eisenmesser, sehr schmal, gerade Schneide, zur Spitze stark abgebogen (Böhner Typ C), Lg. noch 8,7 cm (EV 67, 17).

2. *Siedlungsreste, Ma. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 31 260, h 24 360)*

Am Ostabhang des Heinzenberges, Distr. 15, stellte J. Noehl, Holsthum, eine größere Höhle mit ausgearbeiteter Nische fest, ebenfalls in der Nachbarschaft am Steilabfall weitere kreisrunde Aushöhlungen, die offenbar künstlich angelegt sind. Um Anhaltspunkte für eine Zeitstellung zu gewinnen, wurde von cand. phil. W. Gebers, Holsthum, in der Höhle ein Schnitt angelegt. Es ergaben sich mehrere Schichten, die z. T. stark mit Holzkohle durchsetzt waren. In den beiden oberen Schichten fanden sich mittelalterliche Scherben, z. T. braun glasiert (Inv. 66, 136—37).

3. Felsinschriften, Z. u. (Mtbl. 6104 Bollendorf: r 31 580, h 24 000—080)

Forstamtmann Goebel, Ernzen, wies auf Felsinschriften hin, die in einer Schlucht am Ostrand des Ferschweiler Plateaus angebracht sind. Am oberen Teil der als Hohlweg dienenden Schlucht sind die Zeichen QIIE CΛIT, an der gleichen Stelle auch VIΛ oberhalb eines flüchtig eingeritzten menschlichen Kopfes mit Schulter. In einer Felsritze dicht über der ersten Inschrift barg Herr Goebel eine Münze des Carinus, die sich in seinem Besitz befindet. Unterhalb dieser Stelle findet man die Zeichen ISΛ QVSFVIVILI. Noch weiter unterhalb, am unteren Ende der Schlucht, dem sog. Via-Punkt, liest man zweimal das Wort VIΛ. Die Buchstabenfolgen sind unverständlich bis auf das mehrfach vorkommende Wort „Via“, das ohne Angabe eines Ziels bei einem sich den Augen so aufdrängenden Hohlweg mehr als überflüssig ist. Daß die Inschriften nicht so in den Felsen geschlagen sind, wie man es von antiken annehmen sollte, mag in der Flüchtigkeit der Schrift begründet sein. Trotzdem darf man annehmen, daß die Felsinschriften nicht antik, sondern eher neuzeitlich sind. Das dürfte auch P. Steiner angenommen haben, der sie vor Jahrzehnten gesehen, aber nicht bekannt gemacht hat.

KORDEL, Krs. Trier

Friedhof und Kapelle, Ma. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 43 600, h 21 440)

Bei Bauarbeiten am Nordostrand des Kimmlinger Hofes (Bes. Koley) waren 1968 ein frühmittelalterlicher Friedhof und ein Kapellenbau angeschnitten worden. Eine im Juli 1969 durchgeführte Untersuchung ergab Teile eines Friedhofs und eine Kapelle mit zwei Umbauten. Die Gräber waren reihenweise und stufenförmig in den an den Hof angrenzenden Hang eingetieft und NW-SO orientiert. Die meisten waren bereits zerstört. Es fanden sich Teile von Grab-einfassungen aus Kalk- und Sandsteinplatten sowie ein Grab mit Plattenbedeckung. Inmitten des Friedhofs, dessen ehemalige Ausdehnung nicht erfaßt werden konnte, kamen die Reste einer Kapelle zutage, die eine Reihe von Gräbern überschnitt. Aus den stark zerstörten Bauträmmern konnte als älteste Anlage mit großer Wahrscheinlichkeit der Grundriß eines Saalbaus mit Apsisabschluß am Südostende freigelegt werden ($11,60 \times 6,00$ m). In der letzten Umbauphase war dieser dann zu einem rechteckigen Bau umgewandelt worden ($8,60 \times 6,00$ m). Zerstörungen durch später angelegte Gräber weisen auf eine Benutzung des Friedhofs auch nach Aufgabe der Kapelle hin. Das spärliche Fundmaterial besteht aus Keramikresten, die aus einzelnen Grabgruben und zwischen den Bauträmmern zutage kamen. Es gestattet in etwa eine Datierung vom 8./9. bis zum 13./14. Jahrhundert (Inv. 68, 476—480; 69, 83—91).

Lit.: S. Gollub, Frühmittelalterliche Kapelle und Friedhof am Kimmlinger Hof, Landeskundl. Vierteljahrsbl. 15, 1969, 135 ff. mit 4 Abb.

MANDERSCHEID, Krs. Wittlich

Einzelfund, Ma.

Die Verbandsgemeindeverwaltung meldete 1969 einen Eisenbarren, der 1959 im Turm der Niederburg gefunden worden war. Es handelt sich um einen

schweren ziegelförmigen Barren von 17:12 cm Breite und 6—7 cm Stärke (EV 69, 37).

MECKEL, Krs. Bitburg

Mauern, Ma. (Mtbl. 6105 Welschbillig: r 36 120, h 27 180 — 260)

Am Hang des Nüßbachs westl. des Ortes unterhalb der Flur „Auf der Held“ sind zahlreiche Mauerreste parallel zum Hang erhalten. Sie bestehen aus z. T. riesigen Brocken des anstehenden Muschelkalks ohne Mörtel. Möglicherweise gehören sie zu alten Ackerterrassierungen oder Ackergrenzen. Wie Pfarrer Schlich erfahren konnte, hätten dort früher die besten Äcker gelegen.

MINDEN, Krs. Trier

Schmuck, fränk. (Mtbl. 3454 Bollendorf: r 34 380, h 20 820)

Aus Privatbesitz konnten 1967 die bereits bekannte Goldblechscheibenfibel mit Filigran, Mittelbuckel und Almandineinlagen, Dm. 4,8 cm und der scheibenförmige Goldblechanhänger mit Filigran und Granulation, Dm. 1,7 cm, erworben werden (Inv. 67, 15—16). Vgl. K. Böhner, Die fränkischen Altertümer des Trierer Landes. Germ. Denkmäler der Völkerwanderungszeit Ser. B., 1958, 104 u. 125, Taf. 15,4 u. 23,9.

MÜRLENBACH, Krs. Daun

Steinsäule, Z. u. (Mtbl. 5805 Mürlenbach: r 46 520, h 57 460)

Oberförster Müllenhoff, Salm-Rom, meldete über Oberforstmeister Böcher, Daun, einen Säulenrest, der heute vor der Försterei aufgestellt ist. Die Fundstelle liegt im Staatsforst (Weißenstein) Abt. 128, inmitten eines versumpften Geländes. Etwa 1400 m südwestl. bei H. 474,0 befinden sich noch mittelalterliche Mauerreste mit dem Flurnamen „Kloster“. Die Säule besteht aus einem braunroten, quarzhaltigen Sandstein und ist grob mit dem Sticheisen behauen (unfertig), Lg. 1,40 m, Dm. 68—72 cm.

NEUMAGEN, Krs. Bernkastel

Kanal, Z. u. (Mtbl. 6105 Neumagen: r 66 230, h 27 095)

Kulturamt Bernkastel meldete einen runden Schacht von etwa 0,8 m Dm., der in einem Feldwirtschaftsweg östl. der Kettergasse zutage kam. Er dürfte etwa 3 m tief sein. An seiner Sohle waren Wangen eines Kanals zu erkennen. Eine Untersuchung war wegen Einsturzgefahr nicht möglich. 1959 war bereits 120 m östlich ein Kanal angeschnitten worden, der vielleicht hierzu gehören könnte.

NIEDERBROMBACH, Krs. Birkenfeld

Einzelfunde, Mauerreste, Ma. (Mtbl. 6309 Birkenfeld-Ost: r 89 060, h 05 820)

Über das Landratsamt Birkenfeld meldete W. Finck, Saarbrücken, den Fund eines eisernen Hufeisens und eines Bleirohrs, die beim Hausbau (Bes. H. Böß) in der Flur 16 „Auf dem Ramsgraben“ gefunden worden waren. Der Hof liegt

an einem alten auf die Höhe führenden Feldweg und wird am Ostrand von einem flachen Bachthal begrenzt. Oberhalb des Tälchens ist eine flache Mulde erhalten, in die ehemals mehrere Quellen mündeten. Oberhalb der Mulde führt vom „Bautes“ her ein tief eingeschnittenes Bachthal, das am Ostrand der Mulde umgeleitet ist. An seinem Talaustritt liegt eine große Sandsteinplatte. Am Osthang des Ramsgrabens waren Trockenmauerreste zutage gekommen, die wahrscheinlich zu Ackerterrassen gehörten. Wegen der starken Nässe im Tal hat hier kaum eine Siedlung bestanden.

NIEDEREMMEL, Krs. Bernkastel

Fundamente, Z. u. (Mtbl. 6107 Neumagen: r 70 220, h 23 000)

Nördlich eines Fahrweges an der Grenze zur Gem. Horath im „Päseler Wäldchen“ fanden sich mehrere Steinanhäufungen (Podien) und Mauerreste aus Bruchstein, die mindestens zu zwei Häusern gehörten. Die Baureste liegen in einem flachen Tal, das nach SW abfällt. Südl. des Weges, Flur „Lehn“, waren nach Mitteilung von Herrn Wirtz, Horath, ehemals zahlreiche Schürfgruben auf der Suche nach Manganerz in Betrieb.

NITTEL, Krs. Saarburg

Grab (?), fränk. (Mtbl. 6304 Wincheringen: r 32 060, h 02 210)

Bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Grundstück St. Müller, Wiesenstr. 34, kamen 1966 mehrere Gefäßreste zutage. Nähere Beobachtungen fehlen: Teil einer Randschüssel mit Rundstablippe (Form wie Böhner A 4), verwaschener Umbruch, gelblichweißer Ton, schwache Ziegelmehlmagerung, hart gebrannt, Spuren eines rötlichen Überzugs, auf dem Oberteil bis zum Umbruch drei unregelmäßig eingedrückte Stempelreihen aus gegeneinander gestellten Gruppen von je drei Schrägriften, H. 10,5 cm; Unterteil wohl einer bauchigen Flasche, rötlichgelber Ton, oxydierend gebrannt, auf dem Oberteil vier unregelmäßige Wellenbänder aus 2—4 Riefen, H. noch 13,2 cm; Unterteil eines schwach rauhwandigen Topfes, rötlichbrauner Ton, stellenweise grau geschmaucht; Randschüssel (etwa wie Gose 490) mit niedrigem steilem Oberteil, gelbrötlicher Ton, graubrauner Überzug, porös, stark mit Feldspat und Ziegelstückchen gemagert, Rand rundstabartig nach innen verdickt, Bodenplatte leicht abgesetzt, H. 7 cm, M. 16 cm, Bd. 5,9 cm (Inv. 67, 257—60).

OBERKAIL, Krs. Wittlich

Baurest, Ma. (Mtbl. 5906 Manderscheid: r 50 225, h 44 000)

Der 1957 festgestellte Hügel östl. der Erhöhung A (vgl. Jahresber. 1945—58, 606) fiel, wie Herr Schmitz, Hof Hau, mitteilte, 1969 einem Forstweg zum Opfer. Mit Hilfe einer von Oberforstmeister Wedding zur Verfügung gestellten Raupe konnte er kurz untersucht werden. Unterhalb einer Steinmassierung fand sich eine nur N-S verlaufende Sandsteinmauer (Lg. mehr als 2,50 m, Br. 0,36 m), deren Südende nach W abwinkelte, wo die Mauer abbrach. Im Innenwinkel lag eine Laufschicht mit Brandspuren. Das Nordende der Mauer konnte

nicht festgestellt werden. Funde: Eine Sandsteintrommel, ringsum, oben und unten grob gepickt (also keine Säule), H. 38 cm, Dm. 40—55 cm; spätmittelalterliche Scherben; Eisenbrocken (Inv. 69, 112).

RITTERSDORF, Krs. Bitburg

Siedlungsreste, Ma. (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 35 670, h 41 700)

Bei Begehungen am Südrand des Ehlenzbaches, südl. der Rittersmühle, stellte Th. Kyll, Wiersdorf, eine flache künstliche Geländestufe fest. Es zeigten sich ferner zahlreiche Mauerreste und flache Anschüttungen, die auf zerstörte Häuser hindeuten. Es fanden sich dabei zahlreiche Scherben u. a. von grauen Kugeltöpfen (ca. 11.—13. Jhd.), Pferdezähne und ein Anhänger aus Wolfszähnen, auf der Rückseite mit Befestigungssöse (Bes. Kyll). Wahrscheinlich handelt es sich hier um die schon früher überlieferte und untergegangene Siedlung „Fendorf“ (vgl. J. Steinhausen, Ortskunde 269) (Inv. 66, 46).

SCHANKWEILER, Krs. Bitburg

Friedhof, fränk. (Mtbl. 6004 Oberweis: r 26 680, h 30 120)

Im Oktober 1968 war durch im Rahmen von Umlegungsarbeiten geplante Wegebauten eine Untersuchung des schon lange bekannten Friedhofs auf dem Wichterberg notwendig geworden. Die Grabung ergab noch 31 große mit Trockenmauern und Steinplatten eingefaßte Gräber, z. T. waren sie noch mit Platten in mehreren Lagen zugedeckt. Nur bei einzelnen Bestattungen fanden sich wenige Beigaben: in einem Grab ein langer Breitsax, in einem anderen eine gleicharmige Bronzefibel und eine einfache Rechteckfibel. Viele Gräber enthielten Nachbestattungen. Zeitlich gehört der Friedhof in das späte 7. und 8. Jahrhundert (Inv. 68, 460—475).

Lit.: K. Böhner, Die fränkischen Altertümer des Trierer Landes. Germ. Denkmäler d. Völkerwanderungszeit, Ser. B, 1958, 138 f.; S. Gollub, Ein fränkischer Friedhof bei Schankweiler, Kreis Bitburg, Landeskundliche Vierteljahrssbl. 15, 1969, 3—15 mit 2 Plänen und 2 Taf.

SCHLEID, Krs. Bitburg

Einzelfunde (Mtbl. 5904 Waxweiler: r 36 640, h 47 440)

Westl. der Schule „Im Ulsbach“, fanden sich bei Begehungen mittelalterliche Scherben, darunter Wellenfüße graugelber und rotbraun glasierter Töpfe (Bes. Hauptlehrer Gotthard, jetzt Butzweiler).

SCHLEIDWEILER-RODT, Krs. Trier

Einzelfunde, Ma. (Mtbl. 6106 Schweich: r 48 560—640, h 28 180—200)

Im nordwestl. Distr. 11 fanden Th. Maehs, Zemmer, und J. Junkes, Dierscheid, auf frisch gepflügtem Feld zwei dunkel verfärbte Stellen von etwa 2 m Dm. mit zahlreichen braungrauen harten Lehmbewurfstücken. Weitere Stellen im anschließenden Waldgebiet enthielten Eisenschlackenstücke. Auf einer

Stelle fanden sich ferner Scherbenbrocken eines schwarzen handgemachten Topfes. Wahrscheinlich handelt es sich um Eisenschmelzstellen, die schon im frühen Mittelalter betrieben wurden. Noch im 18. Jahrhundert soll hier nach Eisen geschürft worden sein (Inv. 66, 9).

SPANGDAHLEM, Krs. Wittlich

1. Mauern, Ma. (Mtbl. 5906 Manderscheid: r 48 160, h 40 720)

Wie Herr F. Metzen, Spang, meldete, kamen 1966 im Distr. „Alver Mauern“ beim Abgleichen einer Kuppe Mauerreste zutage (vgl. Steinhausen, Ortskunde 294). Sie liegen im Bereich eines im Geviert von etwa 21×23 m verlaufenden Humusstreifens. Eine kurze Sondierung vermochte die Anlage nicht zu klären. Die aufgelesenen Scherben gehören ins Mittelalter (Inv. 66, 183).

2. Putz- und Estrichreste, Z. u. (Mtbl. 6006 Landscheid: r 48 770, h 39 440)

Bei Ausbesserungsarbeiten an der südwestl. Stützmauer des Friedhofs an der Nicolauskapelle wurde unter deren Fundament auf dem felsigen Untergrund eine rötliche Sandmörtelschicht angeschnitten. Sie enthielt Putz- und Estrichstücke. Ein Putzstück weist rote Farbstreifen auf (EV 66, 36 b).

TRIER

Baureste, Ma. (Mtbl. 6205 Trier: r 44 860, h 07 920)

Südl. Forsthaus Kobenbach, nördl. des Weges nach Roscheiderhof, fand P. Becker, Trier, eine Konsole aus Basaltlava, an einer Seite stufenförmig profiliert. Dabei lagen weitere bearbeitete Basaltsteine und Ziegelreste (Inv. 67, 13).

TRIER-RUWER

Brunnen, Ma. (Mtbl. 6206 Pfalzel: r 51 170, h 16 760)

Nach Feststellungen von Dr. Geschwendt, Ruwer, liegt in der Borngasse östl. der Kirche in der Nähe ihrer Apsis ein Born, der beim Straßenbau verschüttet worden ist. Diese Lage von Kirche und Born ist wahrscheinlich auf vor- oder frühgeschichtliche Verhältnisse zurückzuführen.

VELDENZ, Krs. Bernkastel

Eisenschlacke, Z. u. (Mtbl. 6108 Morbach: r 75 680, h 26 520)

Anläßlich der Vermessung von Grabhügeln im Escherwäldchen fand sich im Ackergelände östl. H. 485,0 ein eisenhaltiges Schlackenstück (EV 68, 15).

WEIERSBACH, Krs. Birkenfeld

Burg, Ma. (Mtbl. 6309 Birkenfeld-Ost: r 86 800, h 97 920)

Das Kulturamt Birkenfeld meldete am 13. 12. 67, daß in der Gem. Weiersbach im Rahmen eines Zusammenlegungsverfahrens in der Flur „Wertenstein“ Mauerreste festgestellt worden waren. Eine Ortsbesichtigung ergab folgende Situation: In der Flur 11 nördl. eines Weges zur alten Burg liegt eine terrassen-

artig abgeflachte Fläche von etwa 80 m Länge, der eine tiefere zur Nahe abfallende Terrasse vorgelagert ist. Auf dem auf der oberen Terrasse ausgebildeten Plateau war durch Planierungsarbeiten an verschiedenen Stellen grobes Mauerwerk angerissen worden, dessen Verlauf im einzelnen allerdings nicht zu verfolgen war. Das Mauerwerk von z.T. etwa 80 cm Stärke besteht aus groben großen Sand- und Kalksteinen mit weißlichem grob gemagertem Mörtel. Im Abraumschutt fanden sich farbig glasierte Gefäßreste des 17. Jahrhunderts und zahlreiche Dachzieferstücke. Zum südlichen Hang hin zeigte das Plateau eine muldenförmige Vertiefung, die wohl von einem ehemaligen Befestigungsgraben herrührt. Mit ziemlicher Sicherheit handelt es sich um die Stelle der ehemaligen Burg Wertenstein (Werdenstein), Funde nicht aufgehoben.

WOLSFELD, Krs. Bitburg

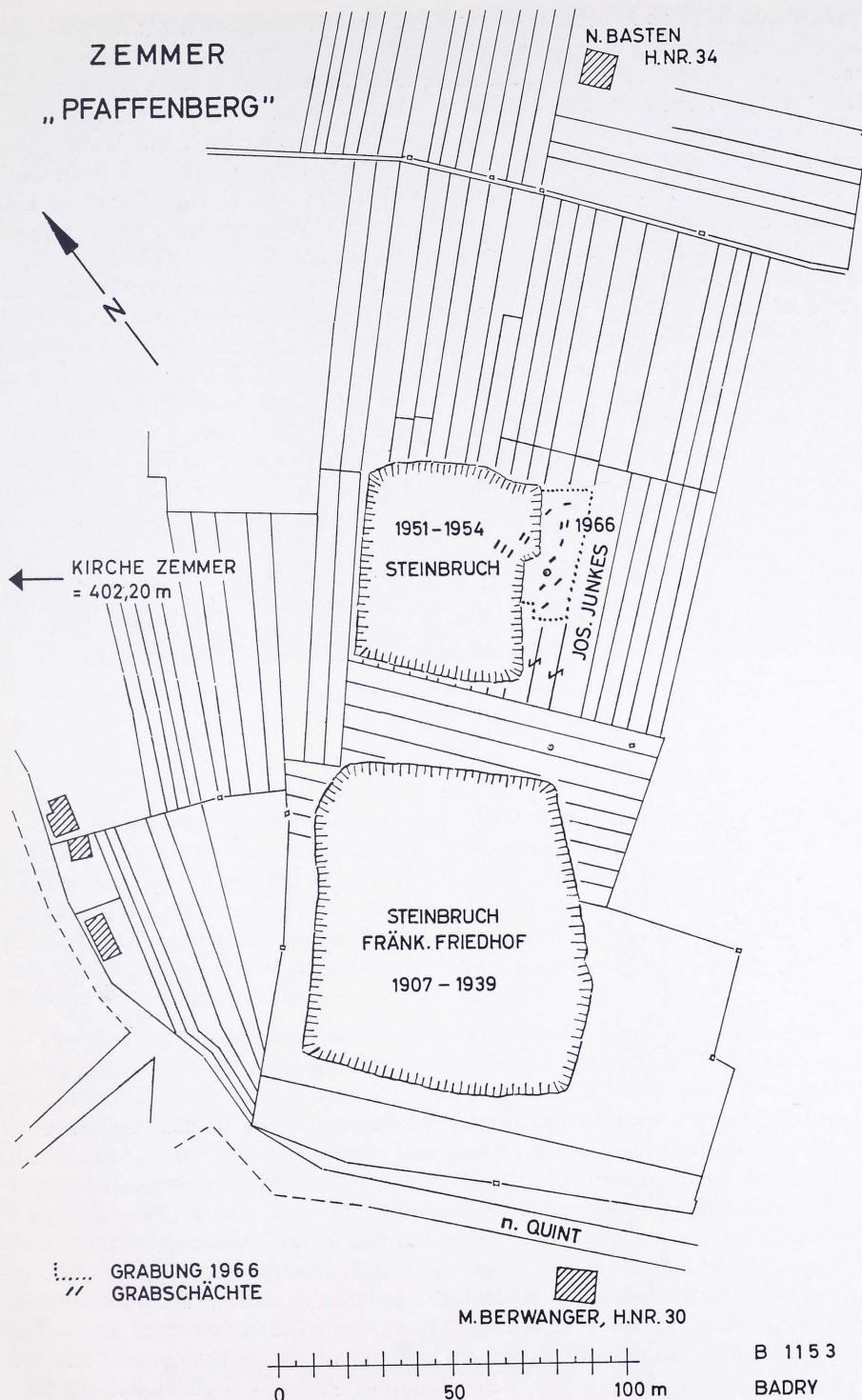
Einzelfunde, Ma. (Mtbl. 6004 Oberweis: r 32 280, h 29 940)

Am Südrand vom Wolsfelder Berg am Weg nach Hubertuskreuz fanden sich bei der Untersuchung eines Steinhügels (Nr. 17 des neuen Vermessungsplans) in der regellosen Schüttung mehrere mittelalterliche Scherben, darunter halbkugliger Schalenrest mit innen abgeschrägtem Rand, gelbbrauner Ton, hart gebrannt, ferner ein weißgelber Topfrest mit umgelegter dicker Randlippe und breiter Bandhenkel eines weißgelben Topfes mit senkrechter Kammstrichverzierung. Da der Hügel bereits zur Hälfte zerstört war, ist der Befund unklar. Vielleicht handelt es sich um den Rest einer Siedlungsstelle (Inv. 69, 25).

ZEMMER, Krs. Trier

Gräber, fränk. und Gruben, Z. u. (Mtbl. 6106 Schweich: r 50 440, h 28 430)

Nordöstl. des alten Steinbruchs mit dem bekannten fränkischen Friedhof, Flur „Eulers Acht“ und „Pfaffenberg“ (K. Böhner, Die fränkischen Altertümer des Trierer Landes [1958] 179 ff.), wird seit 1951 ein weiterer Steinbruch betrieben (Abb. 31). Nach Angaben des Besitzers, J. Junkes, Dierscheid, waren bereits bei Beginn des Abbaus fünf in den Sandstein eingetiefe Grabschächte zerstört worden, von denen Grab 29 noch einen Sax und Reste von zwei Pfeilspitzen enthielt (Abb. 32), vgl. Trierer Zeitschr. 24/26, 1956/58, 622. Bei weiter nach SO fortschreitendem Abbau stellten J. Junkes und Th. Maehs, Zemmer, zahlreiche Gruben und weitere Grabschächte fest, auch bei Sondierungen im anschließenden Ackergelände. Zur Klärung der Situation wurde im September 1966 dieses Ackergelände (Untersuchung F. Badry) abgedeckt. Da die Ackerkrume nur höchstens 10 cm stark war, konnte eine verhältnismäßig große Fläche ohne weitere Schwierigkeiten untersucht werden. Da der Befund bisher ohne Parallele ist und auch nicht gedeutet werden kann, ist eine nähere Beschreibung notwendig. Das Gelände (Abb. 33) fällt nach Süden stärker ab. Die höchste Stelle am Steinbruchrand ist gleichzeitig die Spitze des Pfaffenberges (382,25 m ü. NN). Es ergaben sich neun Grabschächte, teilweise zerstört, und 19 meist runde Gruben. Die Gräber dürften zu einem ehemals belegten Friedhof gehört haben. Außer dem vorher gefundenen Grab 29 mit seinen Beigaben enthielt die Grabgrube 9 im Füllboden eine römische Bronzemünze: Centenionalis,



TRIER, D 6.11.1967

Abb. 31 Zemmer, Krs. Trier. Lageplan

Constantius II. Grab 23 wies noch zwei in Längsrichtung stehende dünne Sandsteinplatten auf, die sicher die Reste einer Grabeinfassung bildeten, desgleichen waren in Grab 24 fünf Platten erhalten, im Füllboden außerdem Knochenteile. Grab 25 besaß am SW-Ende noch eine Abschlußplatte von 35 cm Höhe. Die Orientierung der Gräber lag zwischen SW-NO und SSW-NNO, lediglich Grab 27 war NW-SO ausgerichtet. Einige Überschneidungen durch Gruben weisen deutlich auf eine mehrmalige Benutzung des Geländes hin. Die Gräber 9, 17 sind einwandfrei zerstört, das SW-Ende von Grab 7 abgetragen, vielleicht durch Verwitterung. Eine rechteckige Erweiterung am SW-Rand von Grube 2 dürfte ebenfalls der Rest eines Grabschachtes sein. Die Gruben haben unterschiedliche Form. Eine ganze Reihe von ihnen sind offenbar nicht fertiggestellt worden. Sie sind durchschnittlich senkrecht in den Fels eingearbeitet, die groben Schläge der Spitzzeisen sind deutlich zu erkennen. Der obere Dm. beträgt bei den fertig ausgearbeiteten Anlagen etwa 1,20 bis 1,30 m mit zur Sohle schwach abgeschrägten Wänden und die Tiefe 0,50 bis 1,73 m. In einigen zeigte die Sohle eine kleinere runde oder rechteckige gesonderte Eintiefung: in Grube 1 besitzt sie einen Dm. von 50×60 cm, in Grube 2 einen Dm. von 70 cm, in Grube 3 einen Dm. von 75×60 m, in Grube 10 einen Dm. von 75×60 cm, in Grube 21 einen Dm. von 45×50 cm. Da das Gestein in dieser Höhe teilweise stark verwittert und durch zahlreiche Stiche gestört ist, waren eine ganze Reihe dieser Vertiefungen nicht mehr klar zu erfassen.

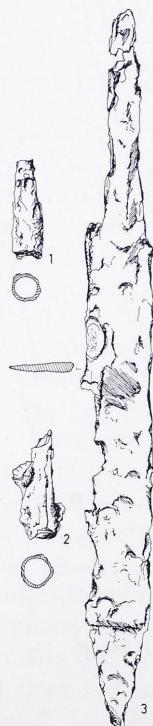


Abb. 32 Zemmer, Krs. Trier,
Grab 29. 1—2 = 1:3, 3 = 1:6



Abb. 33 Zemmer, Krs. Trier. Blick von Südwest auf die Untersuchungsfläche

Die Verteilung der Gruben in dem nach Süd und Südwest abfallenden Gelände (Abb. 34) ist unregelmäßig. Bei denen mit ausgearbeiteter Sohle könnte man an Standspuren für Holzpfosten denken, wobei in dieser Tiefe zunächst die Ausarbeitung einer größeren Grube notwendig war. Der eingesetzte Pfosten mußte dann mit Steinschrott verkeilt werden. Der ganze Befund macht den Eindruck, als ob hier über den Gräbern ein größerer Bau geplant war, aber nicht mehr vollendet wurde.

Die Gruben waren mit Steinschrott und Humus verfüllt. In einzelnen und in der gesamten Fläche fanden sich wenige Keramikreste. Grube 8: zwei mittelalterliche Scherben, braun, gesintert, hart gebrannt, Rest einer Schüssel mit abgeschrägtem Rand und flacher Wulstleiste auf der Außenseite (wahrscheinlich 13. Jahrhundert); Grube 16: Reste von groben Kugeltöpfen, braun; Rand eines Topfes, weißgrau mit Feldspat gemagert, Randlippe umgelegt, ähnelt blaugrauer Kugeltopfware; Grube 17a—17: Scherben handgemachter brauner Kugeltöpfe, Rest eines hellbraunen Topfes, gedreht, Kern weiß, Ziegelmehlmauerung; Grube 20: Scherben handgemachter Töpfe, gerauht, braun bis rotbraun; Grab 23: Scherben handgemachter Kugeltöpfe, Holzkohle. Eine Zeitbestimmung ist aufgrund der verstreuten Lage der Funde nicht sicher. Wahrscheinlich aber muß mit der Entstehung der Gruben schon im frühen Mittelalter gerechnet werden (Inv. 66, 129—135).

ZEMMER, KR. TRIER-LAND
„PFAFFENBERG“

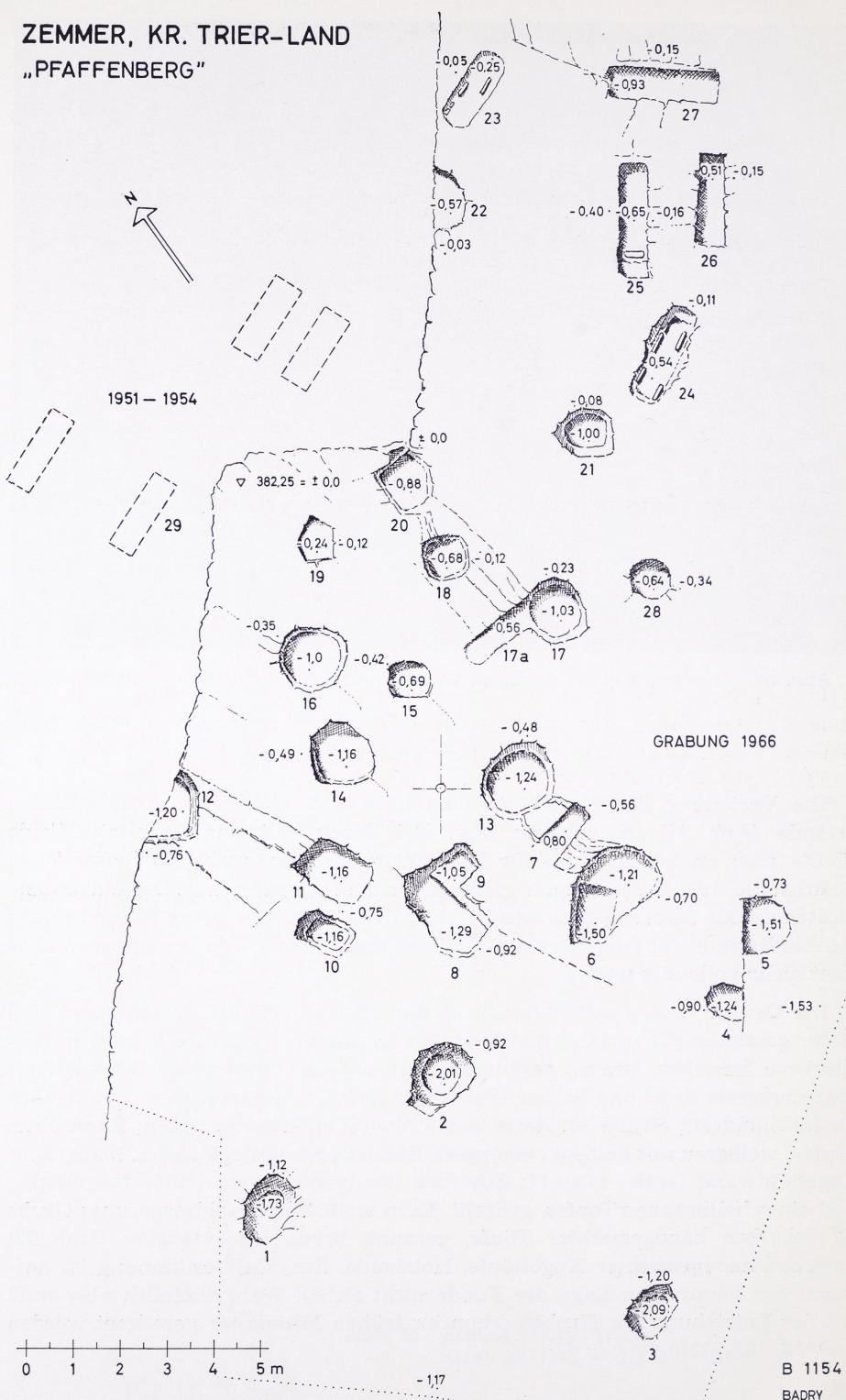


Abb. 34 Zemmer, Krs. Trier. Plan der Gruben und Gräber